EX ELECTORALI
BIBLIOTHECA SERENISS:
VTRIVSQ BAVARIÆ
DVCVM.
MDCCXLVI.

4207.

Bor. 169

<36625909670017

<36625909670017

Bayer. Staatsbibliothek

Boruss: 169.

R

Johann Paul Reinhards Entwurf einer Historie des Königl. Chur- und Fürstl. Hauses Brandenburg.

Zweyte vermehrte Auflage.

ERLANGEN im Jahr

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Vorrede.

Ich habe dem gegenwärtigen Entwurfe bey der zweyten Auflage verschiedene Verbesserungen gegeben. Es ist dieses insonderheit bey der ersten Abtheilung geschehen; welcher ich auch, unter andern, einen in der ersten Ausgabe nicht befindlichen Anhang von den vornehmsten geistlichen Stiftungen in denen zum Burggrafthum Nürnberg gehörigen Ländern, bis aufs Jahr 1415, beygefügt habe. Die zweyte Abtheilung, welche die Geschichte der Markgrafen von Brandenburg aus dem ascanischen, baierischen und luxenburgischen Hause enthält, wird man ebenfalls vermehrter finden.

So gern ich auch des hubertsburger Friedensschlusses, und der vornehmsten Bedingungen desselben, gedacht hätte; so war mir es

doch nicht möglich, weil der Bogen, in welchen dieses gehörte, abgedruckt wurde, da man weder eine zuverlässige Nachricht vom Frieden an und für sich, noch von dessen Bedingungen hatte.

Ich habe auch für gut befunden, nicht nur die vornehmsten historischen Bücher und Abhandlungen, sondern auch hier und da die wichtigsten Urkunden, anzuführen. Da verschiedene derselben in mehr als einem Werke stehen: so würde mir es allzuviel Raum weggenommen haben, wenn ich iedesmahl aller dieser Schriften hätte gedenken wollen. Ein anders ist es, wenn man ein diplomatisches Inventarium verfertiget *). Da müssen frey-

*) Ich melde bey dieser Gelegenheit vorläufig, daß ich, nebst meinen übrigen Arbeiten, zwey dergleichen diplomatische Inventaria, eins zur Historie des fränkischen, und eins zur Historie des schwäbischen Kraises, unter den Händen habe.

freylich alle Werke, in denen eine Urkunde steht, nach der Reihe genennet werden. Aber in einer so kleinen Arbeit, als der gegenwärtige Entwurf ist, hat man sich um so viel mehr im Allegiren der Kürze zu befleißigen, da man so gar in den Sachen selbst alles nur mit

De eadem fidelia duos dealbare possum parietes, indem ich zur Verfertigung des inuentarii diplomatici historiae Franconicae (welches anfänglich allein mein Zweck war) eine entsetzliche Menge von Schriften, in denen zugleich fränkische und schwäbische Urkunden stehen, durchgehen muß. Beyde werden völlig wie Schoettgens inuentarium diplomaticum hist. Saxoniae superioris eingerichtet. Ich habe um deswillen für nöthig befunden, der Sache im voraus zu gedenken, damit sich nicht etwann ein anderer Liebhaber der Geschichtkunde über diese höchst mühsame, aber auch höchstnützliche, Arbeit mache; massen eine von beyden vergeblich seyn würde. Der berühmte Herr von Steinwehr zu Frankfurth an der Oder wird, wie ich sichere Nachricht habe, ein Inventarium von den märkischen Urkunden machen. Wie gut wäre es, wenn vollends von den übrigen Reichsländern ebenfalls dergleichen ans Licht träten!

wenig Worten sagen, und die mehrere Ausführung in die darüber anzustellenden Vorlesungen verspahren muß.

Wie viel ist z. E. S. 8. N. 5. zu erinnern? Es muß gründlich gezeigt werden, worinne eigentlich die in der Schenkung des Burggraf Conrads, welche er im Jahr 1303 der Domprobstey zu Bamberg gethan, also genannte Vogthey in dem Hofmarkt zu Fürth bestanden? Es muß dargethan werden, daß gedachter Burggraf der Domprobstey keinesweges eine völlige Vogthey, mit der Jurisdiction über das ganze Fürth, sondern nur die auf einigen Mannschaften und ihren Güthern gehaftete, in Zinns und Gülten bestandene Vogthey, ohne Abbruch der dem Burggrafthum Nürnberg allda zustehenden territorial

torial Jurisdiction, überlassen; zugleich aber gewiesen werden, wie die Domprobstey von Zeit zu Zeit den hohen landesherrlichen Gerechtsamen des Hochfürstlichen Hauses Ansbach Abbruch zu thun gesucht habe. Man muß endlich noch die Nichtigkeit des Vorgebens zeigen, als habe Kaiser Heinrich II das Fürth, wovon ietzo die Rede ist, dem Hochstifte Bamberg geschenkt. So viel Sachen von Wichtigkeit, sind bey dieser einzigen kurzgefasten Nummer aus einander zu setzen! Die S. 8. und S. 183. angezogenen treflichen Deductionen geben davon gründlichen Unterricht.

Wie viel ist ferner bey N. 37. S. 53. zu erinnern? anderer Beyspiele für ietzo nicht zu gedenken. Es würde eine ungestalte Arbeit worden seyn, wenn man bald kurz,

bald weitläuftig gewesen wäre. Da ich mich also in den Sachen selbst, so viel möglich, der Kürze befleißigen müssen: so war es noch weit mehr bey Anführung der Urkunden nöthig. Ich habe sie also aus denen Werken, die mir, als ich geschrieben, am nächsten zur Hand gewesen, angeführet. Mein herzlicher Wunsch ist, daß diese Bemühung den Nutzen, den ich zum Zweck gehabt habe, gewähre; und daß insonderheit meine werthesten Zuhörer durch eine gründliche Erkenntniß der Geschichte ihres Vaterlandes desto geschickter werden, demselben dereinsten gute Dienste zu leisten. Geschrieben auf der Hochfürstl. Friedrichs-Universität zu Erlangen, den 7ten März, im Jahr 1763.

Erste Abtheilung.

Von den Burggrafen von Nürnberg bis auf Friedrich VI.

I Vom Ursprunge des Burggrafthums Nürnberg.

I.

In denen Gegenden, welche zum Burggrafthum Nürnberg gehören, haben in den ältesten Zeiten theils Seduster und Haruden, theils Hermundurier gewohnet; welche letztere nachmahls auch die Sitze der erstern, als diese mit den Marcomannen ins Boiohemum gezogen, eingenommen, und sich bis an die Donau ausgebreitet haben.

2. Ursprung des thüringischen Königreichs, zu welchem diese Länder mit gehört,

 und

und einen ansehnlichen Theil von Südthüringen ausgemacht haben, welches sich bis an die Donau erstreckte.

3. Nach dem der fränkische König Theodoricus dem thüringischen Königreiche ein Ende gemacht, und es in eine fränkische Provinz verwandelt: so breiten sich die Baiern, ohne Zweifel mit Genehmhaltung der Franken, in diesen Gegenden allmählich aus, welche sie den Nordgau, das ist den nördlichen Theil ihres Landes nennen.

4. Grosse Wahrscheinlichkeit, daß der mächtige Carolus Martellus, als er die Baiern zu paaren getrieben, den Nordgau wieder von Baiern abgesondert, und aufs neue zu dem mittägigen Thüringen geschlagen.

5. Zu Carls des grossen Zeiten, vermuthlich nach der im Jahr 786 unterdrückten Zusammenverschwörung der Thüringer (nach welcher viele derselben in andere Länder geschickt, und ihre Wohnsitze Franken eingeräumt worden sind,) wird der mittägige Theil von Thüringen, und also auch der Nordgau, von dem übrigen Thüringen abgesondert, und zu Franken geschlagen.

6. Unterdessen setzen sich die wendischen Völker auch im Nordgau veste; werden aber von den fränkischen Königen bezwungen, und um ihrentwillen auf dem Nordgau eine Markgrafschaft angelegt.

7. Es ist wahrscheinlich, daß das Schloß Nürnberg aufgeführt worden, um die wendischen Völker im Zaume zu halten, und das umliegende Land zu beschirmen.

8. Die Markgrafschaft auf dem Nordgau geht ein. Dagegen haben von der Zeit an die vom Kaiser gesetzten Burggrafen zu Nürnberg die Aufsicht über die in diesen Gegenden befindlichen Reichsdomainen, und die höchste Gerichtsbarkeit in bürgerlichen, peinlichen und Landfriedensangelegenheiten.

9. Die ersten Burggrafen sind dem Namen nach nicht bekannt.

10. Es bauen sich nach und nach viele Fremde bey dem Schlosse Nürnberg an, und auf diese Weise entsteht die Stadt Nürnberg im Burggrafthume.

11. Verschiedene andere, zum Theil ungereimte und offenbahr falsche Meynungen vom Ursprunge dieser Stadt.

IO. CHRISTOPH. WAGENSEIL. de S. R. I. libera ciuitate Noribergensi. Altorfii 1697. 4.

CASP. SAGITTARII historia antiqua liberae atque imperialis ciuit. Norimbergae. Ienae 1679. 4.

IO. PAVLLI ROEDERI comm. de ortu et progressu ciuitatis Norimbergensis. Norimb. 1746. 4.

12. Wenn, und wo der Stadt Nürnberg zuerst gedacht werde?

13. Vom alten und neuen Wappen der Stadt.

Johann Gottlieb Gonnens Anmerkung zum nürnbergischen Stadtwappen (in den erlangischen Anzeigen aufs Jahr 1746. S. 1.)

14. Obgleich Nürnberg im folgenden eine Reichsstadt wird: so behalten doch die Burggrafen grosse Gerechtsame in derselben, und ausserhalb alle landesherrliche Gerechtsame, in dem ganzen zum Burggrafthum gehörigen Landsbezirke.

15. Vom hohen Landgericht des Burggrafthums Nürnberg.

Carl Ferdinands von Jung Anweisung, was die *comicia Burggrauiae* in Nürnberg sey und involvire? dann was es mit der Hoheit des Kais. Landgerichts Burggrafthums Nürnberg vor eine eigentl. Beschaffenheit habe? Onolzbach, 1733. 8.

Eiusdem Grundveste der Hoheit des Kais. Landgerichts Burggrafth. Nürnberg. Onolzb. 1759. 4.

16. Von dem ehemahls dazu gehörigen Kampf- und Kolbengerichte.

17. Ob das Burggrafthum Nürnberg gleich anfänglich eine fürstliche Würde gewesen sey?

Joh. Bas. Seidels Versuch einer kurzgefasten, doch gründlichen Abhandlung von

von dem Burggrafthume Nürnberg. Eisenach, 1751.

18. Von den Erbämtern des Burggrafthums Nürnberg.

Johann Wilhelm Gadendams gegründete Nachrichten von den Erbämtern des Fürstenthums Burggrafthums Nürnberg. Erlangen 1745. 8.

19. Vom Burggräflichen Wappen.

Joh. Gottlieb Gonne vom Ursprunge der bordure um den Hochfürstl. Burggräfl. nürnbergischen Schild (in den erlangischen Anzeigen aufs Jahr 1746. S. 4.)

20. Nachdem Burggrafen von Nürnberg aus verschiedenen Häusern gewesen: so gelangt diese Würde an das Haus Zollern; welches vermuthlich bereits zuvor ansehnliche Güther in Franken besessen hat.

II. Vom Ursprunge des Hauses Zollern.

1. Das Haus Zollern stammt weder vom König Pharamund, noch vom König Guntchram, noch von Carln dem großen, noch von den Colomnesern, noch von den Welfen ab, sondern vom Aeza oder Aeganus, welcher an dem Hofe Dagoberts I Maior Domus gewesen; daß also dasselbe mit den Grafen von Habsburg, den Welfen, und den

den Herzogen von Lothringen einerley Ursprung hat.

638. 2 Der sterbende Dagobert empfiehlt dem Aega seine Gemahlin Nanthild, und seine Söhne, und bestellt ihn zu ihrem Vormunde.

640. 3. Aega stirbt wenig Jahre darnach, und sein mit Gerberga, der heil. Gertrud und des Herzogs Ricimers Tochter, erzeugter Sohn, Erkenbald, folgt ihm in seiner Würde.

4. Erkenbalds Ururenkel Eberhard, der Stifter des Closters Murbach, hinterläßt zwey Söhne Ruthard und Warin, davon dieser der Vater Isenbards ist, welcher mit der Irmentrud, der Hildegard, Carls des großen Gemahlin, Schwester, unter andern zwey Söhne, Welf und Thaßilo, erzeugt, und also der Stammvater des welfischen und zollerischen Hauses wird.

5. Fabel von den zwölf auf einmahl gebohrnen Söhnen des Isenbards.

6. Thaßilo bekommt zu seinem Antheile unter andern Hechingen und Zollern; da denn er und seine Nachkommen Grafen von Zollern genennt werden

7. Falsche Herleitungen des Namens Zollern.

8. Vom zollerischen Wappen.

9. Seine Nachkommen erwerben sich durch ihre treflichen Eigenschaften ausnehmende Hochachtung, und bekommen das Burggrafthum Nürnberg.

III. Von

III. Von den Burggrafen von Nürnberg aus dem Hause Zollern bis auf Friedrich VI.

Conrad I,

Des Graf Rudolphs II von Zollern Sohn, führt die burggräfliche Würde vom Jahr 1164 bis 1204.

Friedrich I

Sein Sohn, folgt ihm in dieser Würde, welche damahls bereits erblich worden.

Conrad II, und Friedrich II,

1. Seine Söhne, treten nach seinem Tode die Regierung miteinander an. 1218.

2. Friedrich II erbt wegen seiner Gemahlin, einer Gräfin von Abenberg, als der männliche Stamm dieses Hauses mit Graf Friedrich II ausgeht, diese Grafschaft. 1230.

3. Beyde Brüder erkaufen miteinander Virnsberg, von Graf Gottfried von Hohenlohe; welchen Kauf der Kaiser Frie- 1235.
drich II bestätiget.

Dipl. Frid. II. imp. in Oetters numism. Gesch. des Burggrafthums Nürnberg, Th. I. S. 292. et alibi.

4. Sie kaufen ferner Eggenhausen, 1259.
Ebenhof und Dachstetten von den Herrn von Uffenheim.

Kaufbrief l. c. p. 301.

Friedrich III,
Conrads II Sohn,
und
Conrad der fromme,
Friedrichs II Sohn,

1. Theilen zum ersten mahle die damahls zum Burggrafthum gehörigen Länder.

2. Conrad verkauft Spalt und Sand-
1277. kron an das Bißthum Eichstädt.

Dipl. in Oetters numism. Geschichte des Burggrafth. Nürnberg Th. I. S. 360. und 392.

3. Giebt dem teutschen Orden, in welchen
1294. seine Söhne getreten, Virnsberg.

Dipl. ap. Oetter l. c. p. 390.

1296. 4. Verkauft die Grafschaft Abenberg an Eichstädt.

Dipl. l. c. p. 400.

5. Uebergiebt der Domprobstey zu Bam-
1303. berg die Vogtey zu Fürth.

Ius protectionis Brandenburgicum in pagum Furt defensum, oder gründl. Ausführung, daß dem Hochfürstl. Haus Brandenb. Ansbach von Zeit des Burggraf Conrads her, der das Domcapitel im XIV. Saec. mit gewissen in und um Fürth wohnhafter Mannschaften und Gefällen beschenkt, der Erbschutz ie und allezeit über 300. Jahr competirt ha-
be,

be, ꝛc. (in Fabers Staatscanzley Th. 30. und 31.)

6. Friedrich III steht beym Kaiser Conrad IV in besonderer Gnade, welcher ihm auch die Stadt und Herrschaft Creußen übergiebet, und ihn und seine Söhne damit zu München belehnt. 1251.

Dipl. ap. Oetter l. c. p. 351. und T. II. p. 285.

10. WILLII historia Crusiae. Baruthi 1691. 4.

7. Conrads IV Sohn, Conradinus, schenkt dem Burggraf die Vogtey des Klosters Münchsteinach. 1267.

8. Der Burggraf trägt sehr vieles dazu bey, daß Rudolph von Habsburg zum Kaiser erwehlt wird; welchem er auch das Wahldecret überbringt. 1273.

9. Rudolph von Habsburg erneuert dem Burggraf die Lehen über das Burggrafthum Nürnberg, und erstreckt solche auch auf die Töchter, in Ermangelung männlicher Erben.

Dipl. in Falkensteins antiqu. Nordg. T. III. p. 115.

10. Der Burggraf hat das Unglück, daß seine beyden Prinzen, Johann und Siegmund, als sie im Begriff sind, auf die Jagd zu reiten, und einer von ihren Hunden, welcher sich durch Unvorsichtigkeit der Diener losgerissen, das Kind eines nürnbergischen

Bürgers zerreist, von dem aufgebrachten Pöbel elendiglich ermordet werden.

11. Er leistet dem Kaiser Rudolph I grosse Dienste in den Zügen gegen den stolzen Ottocar, König in Böhmen; zu deren Belohnung ihm der Kaiser die Herrschaft
1286. Seefeld in Oesterreich übergiebt.

1282. 12. Wie er ihn denn auch einige Jahre zuvor mit der Territorialiurisdiction über Wohnsiedel, (welchen Ort hernach der Burggraf Friedrich IV sich völlig eigen gemacht, nachdem er im Jahr 1318 oder 1320 den Herrn von Bocksberg ihr Schloß und Eigenthum abgekauft.)

IO. GEORGII PERTSCHII origines Voigtlandiae et celebris in hac vrbis Bonsideliae. 1677. 4.

13. Wie auch mit Kirchenlamitz, Hohen-
1282. berg, Markerlebach und Lenkersheim belehnt.

1288. 14. Der Burggraf erhält von dem ihm so gnädigen Kaiser Burgthan.

15. Vergleicht sich mit dem Kloster Theres wegen der vogtheylichen Gerechtsame zu Schmelfelden.

Dipl. in meinen Beyträgen zur hist. Frankenlandes Th. III. S. 1.

1297. 16. Er folgt Rudolph I bald im Tode nach.

17. Von seinen beyden Gemahlinnen, davon die erste, Elisabeth, des Herzogs Otto des ältern von Meran Tochter, die andere

aber,

aber, Helena, des Churfürstens Alberts I von Sachsen Tochter gewesen.

18. Nachricht von dem Ursprunge der Herzoge von Meran, wie auch von ihrem Wappen.

WOLFG. CHRIST. WILH. de FEILITZSCH diss. de ducibus Meraniae, sub Praes. KOELERI habita Altorfii, 1729. rec. 1734.

19. Sie sterben aus mit Otto dem jüngern, welcher im Jahr 1248 entleibet wird; da denn die sehr zerstreuten Länder desselben verschiedene Herrn bekommen, indem nicht allein seine Schwäger, der Burggraf Friedrich, der Graf Otto von Orlamünde, und der Graf Friedrich von Trühendingen, wie auch sein Vetter der Graf Albrecht von Tirol sich darein theilen, sondern auch die Bischöfe von Bamberg und Würzburg, wie auch Baiern, die Venetianer, und die Grafen von Chalons sich diesen Fall zu Nutze machen.

IO. FRID. GRVNERI diss. de comitibus de Truhendingen, ducum Meraniae haeredibus. (opusc. Vol. I. p. 159.)

20. Der Burggraf Friedrich bekommt unter andern Bareuth, das Schloß Cadolzburg, Langenzenn, u. a. der Graf Otto von Orlamünde aber die Plassenburg, Culmbach, Goldkronach, Zwerniz,

Prezen-

Prezendorf, (jetzo Himmelskron) Wirsberg u. s. w. welches alles in den folgenden Zeiten an die Burggrafen kommt.

IO. FICKENSCHERI oratio de fatis Baruthi. 1674. 4.

Sam. Wilhelm Oetters kurze Nachricht von der alten Stadt Bareuth (in der Sammlung verschiedener Nachrichten aus allen Theilen der histor. Wissenschaften im ersten Bande p. 59. sqq.)

Mich. Walthers cadolzburgisches Denkmahl. Onolzb. 1751.

OETTERI programma de castro Plassenburgensi. Erlangae 1746. 4.

21. Der Burggraf verkauft seine in Burgund gelegenen Güther, welche er zum Theil aus der meranischen Erbschaft bekommen, im Jahr 1256 an den Graf Hugo von Burgund, und behält sich nur die Schutzgerechtigkeit von Besanson vor.

22. Von noch einigen Vermehrungen der burggräflichen Lande. Der Burggraf Fridericus III erlangt im Jahr 1270 oder wie andere sagen, im 1280 Dacksbach, im Jahr 1280 Burgbernheim, im Jahr 1282 Neustadt an der Culm, im Jahr 1285 Neustadt an der Aisch, im Jahr 1292 Roßstall, Windsbach und Altenberg.

Johann I und Friedrich IV.

1. Johann I und Friedrich IV, welche der Burggraf Fridericus III mit seiner andern

dern Gemahlin erzeugt, regieren einige Jahre lang gemeinschaftlich, bis Johann ohne Erben stirbt, und auf diese Weise Friedrich 1300.
die Regierung allein bekommt.

2. Er kauft Walmersbach und Mark- 1303.
bergel.

3. Wie auch den auf dem zollerischen 1317.
Wappen befindlichen Brackenkopf für 36 Mark Silbers von Leopold von Regensberg.

4. Leistet dem Kaiser Ludwig dem Baier gegen Friedrich den schönen von Oesterreich treflichen Beystand, und macht vornemlich, daß das Treffen bey Mühldorf von Ludwigen gewonnen, und der Herzog von 1322.
Oesterreich gefangen wird.

5. Der Kaiser schenkt dem Burggraf zur Belohnung seiner Tapferkeit die gefangenen oesterreichischen von Adel zur Ausbeute, welcher aber dieselben großmüthiger Weise ohne Entgeld ledig läßt, doch also, daß sie ihm zuvor die Lehnspflicht leisten müssen.

GERM. AVG. ELLRODII diss. de Lud. Bau. in Burgrauios Norimb. in primis Frid. IV beneuolentia. Baruthi, 1742.

6. Er wird auch hernach mit zur Errichtung des Vergleiches zwischen Ludwigen und Friedrichen gezogen.

5. Oerter, welche unter diesem treflichen Herrn zum Burggrafthum gekommen.

Hof,

Hof, Mönchberg, Leutershausen, Colmberg, Kleinlankheim, Hohenstädt, Gründlach, Bruck, Tennelohe, Stauf, Landeck, Ansbach, u. a.

PAVLLI DAN. LONGOLII diss. prolusoria et programmata, quibus curia Regnitiana Ser. Burgrauiis Norimbergensibus citius ac vulgo creditur vindicatur.

Eiusd. varia scripta de nomine huius vrbis.

IO. CHRISTOPH. LAYRIZII varia scripta de origine, nomine, templis etc. Curiae. Curiae, 1685. sqq. 4.

Jac. Friedr. Georgii Nachricht von der Stadt und dem Markgrafthum Ansbach. Frankf. 1732. 4.

1332. 7. Der Burggraf Fridericus IV stirbt.

Johann II und Albrecht der schöne.

1. Davon der erste der älteste, der andere der vierte Sohn Friedrichs IV ist, regieren gemeinschaftlich, in grosser Eintracht.

2. Beyde halten es treulich mit Ludwig den Baier.

1336. 3. Johann II bringt das Amt Brünst an sich.

4. Das Burggrafthum wird ansehnlich erweitert, als die Herrn Burggrafen vom Graf Otto von Orlamünde, Culmbach und die Plassenburg, wie auch die dazu gehörigen Flecken und Aemter Cassendorf, Treb-

Trebgast, Himmelcron, Berneck, Ge- 1338.
freß und Bischofsgrün an sich bringen.
Dipl. in Lünigs Reichsarch. part. spec. Cont. II. Fortsetz. p. 230.

5. Der Kaiser Ludwig ertheilt dem Burggraf Johann die Schutzgerechtigkeit über das Kloster Eberach.

6. Die Stadt Windsheim wird den 1341.
Burggrafen für 3000 Pfund Heller versetzt; die Bürgerschaft aber löset sich selbst wieder ab.

7. Die Burggrafen kaufen Zwernitz und Wonsees von den Grafen von Orlamünde.

8. Sie leisten dem Bischof Otto von 1344.
Würzburg gegen dessen Bürgerschaft, und ihre Bundesgenossen, Beystand.

9. Kaufen von den Grafen von Orlamün- 1346.
de Mittelberg, Goldkronach und Wirsberg.

10. Nachdem der Kaiser Ludwig der Baier die Mark Brandenburg an sein Haus gebracht, und seinen ältesten Prinz Ludwig damit belehnt: so macht er den Burggrafen Johann zum Stadthalter derselben.

11. Die Burggrafen stehen Ludwigen 1346.
ferner bey, als ihm auf Verhetzung des Pabstes der Marggraf Carl von Mähren entgegen gesetzt wird:

12. Wie sie denn auch nach dessen tödli- 1347.
chen Hintritte seinem Hause wichtige Dienste thun.

13. Hier-

1347. 13. Hierauf halten sie fürs rathsamste Carls IV Parthey zu ergreifen, welcher ihnen vergünstiget, alle Raubschlösser, woraus man die Reichsstrassen beschädigt, einzunehmen, mit dem Versprechen, sie mit dem Eroberten zu belehnen; welches hernach im Jahr 1355 vom Kaiser von neuem bestätiget wird.

1348. 14. Er versetzt ihnen abermals die Reichsstadt Windsheim, für 28000 Gulden, und die Stadt löset sich zum andernmahl.

1348. 15. Die Herrn Burggrafen kaufen Weissenstadt und Rudolphstein.

1349. 16. Der Kaiser macht mit den Burggrafen und andern Reichsfürsten einen Bund, welcher der Landfriede in Franken genennet wird.

1352. 17. Die Burggrafen kaufen das Amt Lauenstein.

18. Der Kaiser Carl IV ertheilt ihnen die Erlaubniß, aus Baiersdorf eine Stadt
1352. zu machen, welches 1355 wiederhohlt wird.

1354. 19. Nach Absterben der Grafen von Schlüsselburg, deren Herrschaften größtentheils Lehen der Burggrafen zu Nürnberg, wie auch der Bischöfe zu Bamberg und zu Würzburg gewesen, kommen die Burggrafen und die Bischöfe von Bamberg und Würzburg zu Ipfhoven zusammen, und vergleichen sich, da denn den Burggrafen das Schloß

Schloß Rabenstein ganz, Retzenstein halb, und die Güter und das Gericht zu Neuhof heimfallen.

20. Ferrieden wird dem Domcapitel zu Eichstädt abgekauft. 1355.

21. Der Kaiser Carl IV ertheilt den Burggrafen die Freyheit, aus den Flecken Muschen, Bergel, Cassendorf, Wonsees und Roßstall, Städte zu machen. 1355.

Dipl. d. d. 23. April 1355 in PERTSCHII originibus Voitlandiae P. I. c. X. p. 61.

22. Der Burggraf Johannes II geht mit Tode ab. 1358.

Friedericus V und Albertus.

1. Johannis II ältester Prinz, Friedrich V, tritt die Regierung an, und führt sie anfänglich mit seines Vaters Bruder Albrecht gemeinschaftlich; nachmahls treffen sie eine Theilung.

2. Sie verkaufen dem Kaiser Carl IV, als König in Böhmen, die Lehnschaft über die Vestung Rothenberg. 1360.

MOLLERI diss. de castro Rotenberg.

Estors kleine Schriften, das siebende Stück des 2. Bandes.

von Falkensteins Nachricht von der Herrschaft und Vestung Rothenberg (in

anal. Nordgau. P. IV. p. 333. et P. VI. p. 429. sqq.)

1360. 3. Albertus kauft von dem Graf Johann von Nassau Altorf, so aber nicht beym Burggrafthume geblieben, und verschiedene andere Orte; welches Carl IV bestätiget.

Dipl. in Glafeys collect. anecdot. T. I. p. 260.

1361. 4. Carl IV begnadigt ihn, daß er zu Cadolsburg, oder Langenzenn, könne münzen lassen.

Dipl. in Glafeys coll. anecd. T. I. p. 527.

1361. 5. Albrecht der schöne geht mit Tode ab.

6. Von seiner Gemahlin Sophia, Graf Heinrichs XII von Henneberg Tochter, welche die Aemter Heldburg, Hildburghausen, Eisfeld und Königsberg als ein Heurathsgut, an das burggräfliche Haus bringt; welche aber nicht dabey geblieben sind.

7. Von den erdichteten Liebeshändeln, welche er mit einer vorgeblichen Gräfin Beatrix von Orlamünde soll gehabt haben, die so lange Zeit als eine Kindermörderin ausgeschrien worden.

Friedericus V allein.

1361. 1. Erhält von Carln IV zwey neue Münzprivile-

privilegia, darinnen Bareuth, Culmbach, Neustadt und Langenzenn für Münzstädte erkläret werden.

Dipl. in Lünigs Reichsarchive Part. spec. S. IV. von Brandenburg p. 297 und p. 298.

2. Der Kaiser verordnet ihn zu seinem Reichsverweser, als er nach Böhmen geht. 1362.

3. Der Kaiser bestätiget auf einem Reichstage zu Nürnberg die fürstl. Hoheit des burggräflichen Hauses, und vermehret sie mit grossen Privilegien; wie denn unter andern die Bergwerksgerechtsame, welche Ludwig der Baier dem Burggraf Friedrich IV schon auf einen gewissen District ertheilt hatte, auf das ganze Land erstreckt werden. 1363.

Dipl. in Lünigs Reichsarchive P. spec. S. IV. p. 299.

4. Anfang der Streitigkeiten zwischen den Herrn Burggrafen und der Stadt Nürnberg, welche ihre Ringmauern wider alles Recht weiter in das fürstl. Burggrafthum ausdehnet, und den burggräflichen Gerechtsamen auf vielerley Weise Eintrag thut; weswegen der Burggraf beym Kaiser klagt. 1362.

5. Dieser verordnet eine Commission, welche einen Spruch zur Aufrechthaltung der burggräflichen Gerechtsame thut, mit welchem zwar der nürnbergische Magistrat nicht zufrieden seyn will, aber sich für diesesmahl zum Ziel legen muß.

Sentent. commiss. Caes. in Lünigs Reichsarch. part. spec. cont. II. Fortsetz. p. 232.

1363. 6. Der Kaiser Carl IV übergiebt dem Burggraf die Landgrafschaft Elsaß auf Lebenszeit.

1364. 7. Der Graf Johannes von Nassau verkauft Kammerstein, Schwabach und Kornburg an den Burggraf.

Falkensteins Anmerkungen über seine schwabachische Chronick in anal. Nordg. P. IX. p. 239.

1366. 8. Der Kaiser übergiebt ihm den Zoll zu Sels am Rhein.

9. Er erstreckt das gedachte Münzprivilegium auch auf kleine Gulden.

Dipl. in Lünigs Reichsarch. l. c. p. 301.

1371. 10. Der Burggraf kauft Wassertrüdingen.

11. Die Streitigkeiten mit der Stadt Nürnberg gehen aufs neue an. Die Nürnberger unterstehen sich, das Thor an der Burg zu ummauern, und einen Thurm gegen die Burg aufzurichten. Der Burggraf verklagt den Magistrat zum andernmahle, erlangt auch so viel, daß ihm die Pforte an der Burg offen gelassen, und mit keinem Thore verschlossen, noch ihm sonst Eintrag geschehen solle; wie ihm denn auch die Stadt 5000 Gulden zur Ersetzung des verursachten Schadens erlegen muß.

12. Der Bischof Ludwig von Bamberg überträgt den Burggraf den Schutz der Stiftslande in seiner Abwesenheit. 1373.

Dipl. in meinen Beyträgen zur Hist. Frankenlandes, Th. III. S. 7.

13. Der Kaiser belehnt den Burggrafen mit der an der Altmühle gelegenen Besten Wald, sammt dem dazu gehörigen Gute. 1375.

14. Der Bischof von Augsburg Burcard überträgt dem Burggraf die Vogtey des Stifts Feuchtwangen. 1376.

15. Der Burggraf bekommt mit den 1376. Nürnbergern abermahls wegen Erweiterung der Stadtmauer Streitigkeiten, welche Carl IV entscheidet.

Sentent. Caroli IV in Lünigs Reichsarchive, part. spec. Cont. II. Fortsetz. p. 233.

16. Der Kaiser Carl IV giebt den Burggraf die Erlaubniß, Juden aufzunehmen und zu schützen. 1377.

17. Der Burggraf entscheidet die zwischen 1378. dem Bischof von Bamberg, und den Landgrafen von Thüringen entstandenen Streitigkeiten.

18. Wegen des Brackenkopfs entsteht zwischen ihm und den Grafen von Oettingen, die auch dergleichen auf ihrem Wappen führen, ein Streit, welcher endlich dahin verglichen wird, daß den Grafen von 1381.

Oettingen zwar den Bracken zu führen zugelassen seyn soll; doch mit diesem Unterscheide, daß das Andreaskreutz aus ihrem Wappen auf den Ohren des Brackenkopfs solle wiederhohlt werden.

1385. 19. Der Burggraf tritt mit in das Bündniß, welches die Reichsfürsten den verbundenen Städten entgegen setzen, und der Faym genennet wird.

1390. 20. Der Kaiser Wenceslaus belehnt Johann, Friedrichs V Sohn, mit den brauneckischen Gütern, und unter andern auch mit dem brauneckischen Antheile an Kitzingen.

Lehnbrief in Lünigs Reichsarch. Part. spec. Cont. II. Fortsetz. p. 970.

21. Der Burggraf Friedrich V legt
1398. die Regierung nieder; behält sich nur Plassenburg vor, und stirbt nicht lange hernach.

22. Was von ihm ausser dem bereitsgedachten zu dem burggräflichen Gebiete gebracht worden.

Emskirchen, Schauenstein, Helmbrecht, Nesselbach, Hohentrüdingen, Heidenheim, Gunzenhausen, Merkendorf, Landeck, Uffenheim, Prichsenstadt, Hoheneck, Ipsheim, Libenau, Steppach, Rehau, und die sogenannten sieben vereinigten Dörfer.

Johannes III, und Fridericus VI.

1. Der Burggraf Johannes III, Friederici V ältester Prinz, bekommt nach der Verordnung seines Vaters die Länder oberhalb Gebirges, gleich wie seinem Bruder, Friedrich VI, das Burggrafthum unterhalb Gebirges zugetheilt wird.

2. Der Bischof Gerhard von Würzburg verpfändet seinen Antheil an Kitzingen 1399.
an die Burggrafen.

Der Burggrafen Verschreibung, daß sie dem Pfandbriefe in allen Stücken nachkommen wollen, in Lünigs Reichsarchiv part. spec. cont. II. Forts. p. 972.

3. Vermöge des Vermächtnisses des Markgrafs von Meisen Wilhelms erben nach seinem Tode seiner Schwester Söhne, 1407.
die beyden Burggrafen Johann III und Friedrich VI, einige Oerter im Vogtlande, nämlich Oelsnitz, Vogtsberg, Adorf, Wiedersberg, Thierstein und Thiersheim.

4. Daraus entstehen zwischen den Burggrafen, und den Markgrafen von Meisen Friedrichen dem streitbahren, und Wilhelm dem reichen Streitigkeiten, welche zum Vortheil der erstern entschieden werden.

Die hieher gehörigen Urkunden stehen in meinen Beyträgen zur Hist. Frankenlandes Th. I. S. 1.

5. Von den übrigen Orten, die sie an sich gebracht, als:

Markleuten, Kreilsheim, Lobenhausen, Plofelden, Gerabronn, Flügelau, Roßfeld, Werdeck, Böhmenstein, Erlangen, Plech, Spies, Lindenhard, Erlbach, Markweidenberg, Selb.

6. Friedrich VI wird zur Belohnung seiner grossen Verdienste vom Kaiser Sigmund anfänglich zum Verweser der Mark
1411. Brandenburg bestellt; welches König Wenceslaus bestätiget.

Dipl. in Oelrichs Beyträgen zur brandenburgischen Geschichte, S. 94.

7. Die Altmärker und Prignitzer erzeigen sich ungehorsam, weswegen sie Sigmund zum Gehorsam gegen Friedrichen ermahnen muß.

Dipl. ibid. S. 97.

1415. 8. Friedrich bekommt das völlige Eigenthum der Mark Brandenburg, mit der darauf haftenden Churwürde; wovon im Folgenden.

Abtretungsurkunde in Oelrichs Beyträgen zur Geschichte und Litteratur S. 28.

Lehnbrief in eben desselben Beyträgen zur brandenb. Hist. S. 104.

Anhang

Anhang
zur ersten Abtheilung.
Von der Ausbreitung der christl. Religion, und den vornehmsten Stiftungen in denen zum Burggrafthum Nürnberg gehörigen Ländern, bis aufs Jahr 1415.

1. Zu der Zeit, da die Hermundurier diese Gegenden noch bewohneten, waren sie vor andern ein Sitz der Druiden, und der damahligen Abgötterey der Teutschen.

IO. ALEXANDRI DOEDERLINI antiquitates gentilismi Nordgauiensis. Regensburg, 1734. 4.

IO. GEORGII CHRISTOPH. FEVERLINI programmata de Druidarum in terris Onoldinis olim exercita religione. Onoldi, 1726. (und in dem ersten Theile meiner Sammlung seltner Schriften, welche zur Erläuterung der fränk. Hist. dienen.)

Christoph Wägemanns Druidenfus am Hannenkam und an der Altmühl. Ansbach, 1712. 8.

2. Es ist wahrscheinlich, daß durch den Umgang mit den benachbarten Römern,

noch unter den Hermunduriern, der Anfang gemacht worden, die christliche Religion in diesen Gegenden auszubreiten.

3. Das Heydenthum aber behielt die Oberhand, zumahl da die Baiern, welche den Nordgau nachmahls bewohnten, demselben ergeben waren, bis sich der Herzog Theodo zur christlichen Religion wendete.

4. Mit den wendischen Völkern, welche sich in diese Gegenden ziehen, kommt auch ihr Götzendienst dahin.

5. Die fränkischen Könige, welche sie bezwingen, sorgen auch für ihre Bekehrung zur christlichen Religion, und es werden zur Bevestigung derselben 14 Kirchen unter den Rednitz- und Maynwenden erbauet.

6. Im achten Jahrhundert wird durch die Bemühung des heiligen Bonifacius, wie auch Wunnibalds und Willibalds, ihrer Schwester Walburgis, und des heil. Sola, die römisch-catholische Lehre überall eingeführt, und nach und nach durch wichtige Stiftungen bevestiget.

PFAFFII diss. de biga sanctarum virginum Walburga et Regiswinda.

7. Wunnibald stiftet das benedictiner Kloster zu Heidenheim im Jahr 750.

8. Zu gleicher Zeit legt Gumbrecht, Stammvater der Grafen von Rothenburg, das von ihm benannte Stift zu Ansbach an, welchem

welchem diese Haupt- und Residenzstadt ihren Ursprung zu danken hat.

Johann Sigmund Strebels Hist. des S. Gumbrechtsstiftes zu Onolzbach. 1738. 4.

9. Er übergiebt es Carln dem grossen, welcher es mit verschiedenen Privilegien begnadigt.

Diploma Caroli M, quo ecclesiam Onoldisbacensem, a Gumberto eius fundatore ipsi traditam, in tutelam accepit; variisque illam exornauit priuilegiis; illustratum a IAC. FRID. GEORGII. Onoldi, 1730. 4.

10. Wie ihm denn auch insgemein die Stiftung des ehemahligen Klosters Wilzburg zugeschrieben wird.

Carl Ferdinands von Jung antiquitates Wilzburgenses. Schwabach, 1736. 8.

11. In der andern Helfte des achten Jahrhunderts stiftet der heil. Sola ein Kloster zu Solenhofen.

12. Carl der grosse legt im Jahr 792 oder 793 das Stift Feuchtwangen an.

13. Hartmann von Lodeburg, welcher im Jahr 958 gestorben, stiftet das Kloster Auhausen an der Wernitz.

14. Das ehemahlige Kloster Frauenthal wird ungefehr zu Anfange des eilften Jahrhunderts angelegt.

15.

15. Adelbert von Steinach stiftet in eben demselben Jahrhundert das Kloster Münchsteinach.

Martin Heinrich Feders antiquitates Monachosteinacenses (nondum editae)

16. Nach aller Wahrscheinlichkeit lebt erst in demselben Jahrhundert der heilige Sebald zu Nürnberg, dessen Geschichte mit vielen Fabeln verstellt worden.

17. Graf Gosvin legt das ehemahlige benedictiner Kloster zu Münchaurach im Jahr 1130 an.

18. Bald darauf, nämlich im Jahr 1132, stiftet der Bischof von Bamberg Otto, ein gebohrner Graf von Andechs, das Kloster Heilsbronn.

Johann Ludwig Hockers heilsbronnischer Antiquitätenschatz. Onolzbach, 1731. fol.

19. In eben dasselbe Jahrhundert wird der Ursprung des ehemahligen Klosters Sulz gesetzt.

20. Der Burggraf Friedrich III und seine zweyte Gemahlin stiften das Kloster Pirkenfeld, im Jahr 1275.

IO. STÜBNERI programma de Betuleto monastico. Suabaci, 1697. fol.

Oetters Nachricht vom Kloster Pirkenfeld, in dessen numismat. Hist. der Burggrafen von Nürnberg, Th. III. S. 199.

21.

21. In eben demselben Jahre stiftet Herdegen von Gründlach das Kloster Frauenaurach.

22. Otto, Graf von Orlamünde, stiftet das Kloster Himmelkron, im Jahr 1280.

Teichmanns Hist. Beschreibung des alten Frauenklosters Himmelkron. Bareuth 1739. 4.

23. Der Burggraf Conrad der fromme errichtet 1295 zu Spalt ein Chorstift.

24. Die Burggrafen Johann II und Albrecht der schöne stiften im Jahr 1340 ein augustiner Kloster zu Culmbach.

25. In eben demselben Jahre wird ein Frauenkloster zu Pildenreuth angelegt.

26. In der Mitte des vierzehnden Jahrhunderts werden zu Hof das S. Claren, und das franciscaner Kloster gebauet.

27. Die Burggrafen Johann III und Friedrich VI legen im Jahr 1409 zu Langenzenn ein augustiner Kloster an.

28. Nachmahls stiftet der nur gedachte Johannes III ein carmeliter Kloster zu Neustadt an der Culm.

VITI ERASMI HOSSMANNI annales MSti locorum sacrorum Burggrauiatus Norici.

Zweyte Abtheilung,

in welcher die merkwürdigsten Veränderungen eingeschaltet werden, welche die Mark Brandenburg bis auf die Zeit betroffen, da sie an das Haus Zollern gekommen.

I. Geschichte des Landes bis auf Albrecht den Bären.

1. Die ältesten Einwohner der Mark Brandenburg sind schwäbische Völker gewesen, als Senonen, Longobarden, u. a.

2. Ob die Römer die märkischen Länder betreten haben?

3. Als durch die grossen Wanderungen der teutschen, besonders schwäbischen, Völker Teutschland von seinen alten Einwohnern entblöset wird: so dringen slavische Völker ein, und in der Mark setzen sich die Lebusier, Retharier, Vinuli und Wilzen, welche den benachbarten Thüringern und Sachsen sehr beschwerlich fallen.

4. Carl der grosse züchtigt sie hart, und macht sich dieselben unterwürfig. Sie stehen nachmahls unter dem Scepter Ludwigs des teutschen, und nach seinem Tode erkennen

erkennen sie dessen Sohn, Ludwig den jüngern, für ihren Oberherrn.

Exercitatio nostra de statu prouinciarum Germaniae Slauicarum post obitum Ludouici Germanici. Erlangae, 1754. 4.

5. Nach Arnulphs Tode setzen sie sich in Freyheit. König Heinrich der Vogler siegt wieder über sie, und erobert den Hauptort Brennibor. 928.

6. Wahrer, und falscher Ursprung der Mark Brandenburg.

IVSTI CHRISTOPHORI DITHMARI diss. qua marchiae Brandenburgicae initia a variis erroribus vindicantur. (diss. acad. p. 357. sqq.)

Joh. Heinr. von Falkensteins Abhandl. vom Ursprunge des Markgrafthums Brandenburg. (in Oetters Sammlung hist. Nachrichten, Th. I. S. 166.)

7. Stiftungen der Bißthümer Havelberg (im Jahr 946), Brandenburg (im Jahr 949), und Lebus (im Jahr 966).

8. Es werden im folgenden noch blutige Kriege zwischen den Teutschen und den slavischen Völkern jenseit der Elbe geführt, als welche einmahl über das andere suchen, sich wieder in Freyheit zu setzen.

9. Der wendische König Pribezlaus legt seinen Sitz nach Brandenburg; nimmt die christli-

christliche Religion an; und bekommt in der Taufe den Namen Heinrich.

IO. DAV. KOELERI diss. de Pribezlao, rege Brandenburgico. Altorfii, 1724.

10. In Ermangelung eines männlichen Leibeserbens ernennt er Albrecht den Bär, gebohrnen Grafen von Ascanien, und Markgrafen in der alten Mark, mit welchem er
1142. ein gutes Vernehmen unterhalten, zum Erben seiner Länder.

11. Das teutsche Reich hält dieses genehm, und verhilft Albrechten zum Besitz der Länder des Pribezlaus; zumahl da auf diese Weise die Unruhen, welche aus Albrechts Ansprüche auf Sachsen entstanden, glücklich beygelegt werden, und Albrecht die ererbten Staaten aufs neue mit dem Reiche verbindet.

II. Die ascanischen Markgrafen von Brandenburg.

Albrecht der Bär.

1. Verlegt seinen Sitz in die Stadt Brandenburg.

2. Er bekommt das Erzkämmereramt.

3. Sucht die märkischen Länder durch Colonien, besonders aus den Niederlanden, in mehrere Aufnahme zu bringen; auch das Heydenthum vollends zu vertilgen.

4. Der

4. Der johanniter Orden bekommt unter ihm zuerst einige Güther in der Mark.

5. Er stirbt. 1170.

CASP. SAGITTARII historia marchiae Soltwedelensis, in qua potissimum Alberti Vrsi vita et res gestae exponuntur. Ienae, 1684. 4.

Otto I.

1. Führt in den letzten Jahren seines Vaters die Regierung mit ihm.

2. Nach seinem Tode tritt er die alleinige Regierung an, und findet seine Brüder mit den großväterlichen und großmütterlichen Ländern ab.

3. Er thut einen Zug nach Italien, und führt dem Kaiser Friedrich I die brandenburgischen Lehnleute persönlich zu. 1175.

4. Steht nach seiner Zurückkunft dem Bischof von Halberstadt gegen den Herzog Heinrich den Löwen bey, welcher bald darauf geächtet wird; da denn Ottens Bruder, Bernhard, das Herzogthum Obersachsen bekommt. Otto leistet ihm gegen Heinrichen gute Dienste.

5. Er wird in den mecklenburgischen Krieg verwickelt.

6. Stirbt. 1184.

Otto II.

1. Nimmt Antheil an dem abermahligen Kriege mit Heinrich dem Löwen, welcher

 nach

nach Teutschland zurückkommt, und das Herzogthum Sachsen wieder erobern will. Otto läst seine Völker zu dem Heere des römi-
1190. schen Königs Heinrichs VI stosen.

2. Er verhilft auch dem Graf Adolph
1191. von Holstein wieder zu seinem Lande.

3. Er ergreift die Parthey des Bischofs von Schleßwig Waldemars gegen den König in Dänemark Canut VI.

4. Er lässet sich mit dem Kreutze bezeichnen; wird aber von dieser Gelübde wieder losgesprochen.

5. Trägt einen Theil seiner Länder dem Erzbischof von Magdeburg zu Lehn auf.

6. Hält es nach K. Heinrichs VI Tode mit dem hohenstaufischen Hause.

7. Er wird mit Dänemark in Krieg verwickelt.

1206. 8. Stirbt unvermählt.

Albrecht II,

1. Des vorigen Bruder, folgt ihm in der Regierung, und bleibt, nach dessen Beyspiele, auf der Seite K. Philipps; nach dessen Tode er Otto IV wehlen hilft, und sich endlich mit dem welphischen Hause aussöhnt.

2. Er vermählt sich mit Mathildis, des Markgrafens in der Laußitz, Conrads, Tochter, welche ihm Camenz und den ruh-
1205. ländischen Krais zubringt.

3. Er steht seinem Schwiegervater gegen
1209. die Pohlen bey.

4. Ingleichen dem Kaiser Otto IV, als ihn der Pabst verfolgt.

5. Er kauft einen Theil der heutigen neuen Mark.

6. Führt mit Dännemark und Pommern Krieg. 1214.

7. Vergleicht sich mit dem Kaiser Friedrich II, welcher ihm seine Rechte auf Pommern bestätigt. 1217.

8. Er hilft die römische Königswahl Heinrichs, des Sohnes Friedrichs II, befördern.

9. Stirbt. 1221.

Johannes I, und Otto III.

1. Seine beyden Söhne, stehen anfänglich unter der Vormundschaft ihrer Mutter; nachmahls regieren sie gemeinschaftlich.

2. Sie stehen ihrem Schwager, Otto von Braunschweig, bey. 1227.

3. Ihr erster Krieg mit Magdeburg. 1229.

4. Sie bleiben dem Kaiser Friedrich II getreu, als derselbe vom Pabst verfolgt wird.

5. Sie werden von ihm mit Pommern belehnt.

6. Der Markgraf Otto III vermählt sich mit der böhmischen Prinzeßin Beatrix, 1231. welche ihm die oberlaußitzischen Städte

Bautzen, Görlitz, Lauban, und Löbau, sammt ihren Districten, zubringt.

7. Die Markgrafen tragen bey der Wahl Conrads IV dem König in Böhmen die
1237. brandenburgische Stimme auf.

8. Händel mit Meisen wegen Cöpenick und Mittenwalde.

9. Fehde mit Halberstadt, in welcher der
1238. Markgraf Otto gefangen wird. Er kauft sich nach 6. Monathen los.

10. Magdeburg schlägt sich auch zu den Feinden der Markgrafen, welche aber dem
1244. ohngeachtet glücklich sind. In dem Friedensschlusse wird der Erzbischof von Magdeburg unter andern genöthiget, alle von dem Markgraf Otto II herrührende Rechte fahren zu lassen.

11. Die Markgrafen erklären sich für des Kaisers Friedrichs II Gegner, Wilhelm,
1247. Grafen von Holland.

12. Der Markgraf Johannes hilft seine Schwäger, den König von Dänemark Erich VI, und seinen Bruder Abel, mit einander vergleichen.

13. Auch die bisherigen Unruhen mit Pommern werden durch einen Vertrag bey-
1250. gelegt, in welchem der Herzog Barnim die Uckermark an Brandenburg abtritt, und die Lehnsbarkeit erkennt.

14. Die Wittwe Albrechts II, die Lau-
1252. sitzische Mathildis, stirbt; worauf auch

Camenz

Camenz und Ruhland an den Markgraf Otto III fällt; daß also dieser die Oberlaußitz größtentheils an sein Haus bringt.

15. K. Wilhelm ertheilt dem Hause Brandenburg die Anwartschaft auf Sachsen. Dipl. in Ludwigs rel. MStor. T. II. p. 247.

16. Brandenburg hilft den König Alphonsus X von Castilien zum Kaiser wehlen. 1257.

17. Die beyden Markgrafen theilen endlich, und es entstehen zwey regierende Linien 1259. des ascanischen Hauses Brandenburg, die stendalische oder tangermündische, und die soltwedelische.

18. Brandenburg tritt der Wahl Richards bey. 1262.

19. Johann I stirbt. 1266.

20. Und bald darauf sein Bruder Otto III. 1267.

A. Die stendalische Linie.

1. Nach Johanns I Tode regieren in der ältern, oder stendalischen, Linie des ascanischen Hauses Brandenburg Johann II, Otto IV, und Conrad, gemeinschaftlich; der älteste aber besorgt die Chursachen.

2. Unter diesen geht Johann II, zuerst ohne Leibeserben mit Tode ab.

3. Otto IV stirbt ebenfalls ohne Leibeserben.

4. Daß also diese Linie nur von Conraden fortgesetzt wird.

1307. 5. Dessen älterer Sohn, Johann IV, ohne Leibeserben stirbt.

6. Der jüngere, Waldemar, hilft Lud-
1314. wig den Baier zum Kaiser wehlen.

7. Urtheil über die Erzehlung von der Aufführung des brandenburgischen Staatsbedienten, Nicolaus von Buch, bey diesem Wahlgeschäfte, und ihrer Bestrafung.

8. Waldemar bekommt den Landgraf von Thüringen und Markgraf von Meisen, Friedrich mit dem gebissenen Backen, in einer Fehde gefangen; welcher bey seiner Loslassung auf die Niederlaußitz, zum Vortheil des Hauses Brandenburg, Verzicht thut.

9. Er bringt, nach Absterben seines Vettern, Johanns des erleuchteten, die gan-
1317. ze Mark wieder zusammen; gleichwie durch eben diesen Fall die Ober- und Niederlaußitz unter einen Herrn kommen.

10. Er bekommt die Anwartschaft auf die
1318. anhaltischen Lande.

11. Der Tempelorden wird ausgerottet, und die in der Mark gelegenen Güther desselben den Johannitern gröstentheils zugewendet; woher das Herrnmeisterthum Sonnenburg entsteht, worüber Brandenburg die Schutzgerechtigkeit erhält.

12. Tod Waldemars, und dessen Ge- 1319.
wißheit.

13. Der letzte Zweig dieses Hauses, Hein-
rich der jüngere, Heinrichs ohne Land
Sohn, folgt ihm bald im Tode nach. 1320.

B. Die soltwedelische Linie.

1. Nach Ottens III, des Stifters dersel-
ben, Tode, regieren anfänglich in derselben
Johann III der Prager, Otto V, Al-
brecht III und Otto VI gemeinschaftlich.

2. Johann wird bald nach des Vaters
Absterben in einem Turniere zu Merseburg
tödlich verwundet und stirbt. 1268.

3. Albrecht III und Otto VI hinterlas-
sen keine männliche Leibeserben.

4. Otto V der lange setzt also diese Li-
nie allein fort, und bringt durch seine Ver-
mählung mit der hennebergischen Judith
das Coburgische an seine Familie.

IO. FRID. GRVNERI comm. de Cobur-
go sub ditione marchionum de
Brandenburg. Cob. 1761.

5. Der mit ihr erzeugte Sohn Hermann
hat wegen der mütterlichen Länder in Fran-
ken, um derentwillen er sich Dominum Fran-
coniae geschrieben, viele Händel mit dem
Bischof von Würzburg Mangold, welche
Kaiser Albrecht I schlichtet.

6. Er erwirbt die Niederlaußitz. 1303.

7. Sein Sohn, Johann der erleuchte-
1308. te, steht nach des Vaters Tode unter der Vormundschaft seines Vettern, des Churfürstens von Brandenburg Waldemars.

1317. 8. Und beschliest diese Linie, da denn die märkischen Lande derselben und die Niederlaußitz an Waldemarn fallen; das Coburgische aber kommt wieder an das hennebergische Haus, durch die Vermählung der Schwester Johanns des erleuchteten, Judith, mit dem Graf von Henneberg Heinrich XII.

III. Die Markgrafen von Brandenburg aus dem Hause Baiern.

Ludwig der ältere.

1. Nach Abgange des ascanischen Stammes machen sowohl der Herzog Rudolph I von Sachsen, als das Haus Anhalt, wegen der Verwandschaft, Ansprüche auf die Mark Brandenburg.

2. Die Oberlaußitz ergiebt sich an den König Johann von Böhmen.

3. Der Kaiser Ludwig der Baier erklärt die Mark Brandenburg für ein heimge-
1323. fallenes Reichslehn, und belehnt seinen ältesten Sohn, gleiches Namens, mit derselben und der Niederlaußitz; welche er aber keinesweges ruhig besitzt.

4. Er

4. Er vermählt ihn mit des Königs in Dänemark Christophs II Tochter, Margaretha.

5. Der Todfeind des baierischen Hauses, Pabst Johannes XXII, sucht die Mark Brandenburg Ludwigen zu entreissen, und macht, daß die Pohlen, Litthauer, Wallachen und Russen einen grausamen Einfall thun. 1326.

6. Ja er untersteht sich so gar, den Churfürst für sein Gericht zu laden, um sich wegen der Anmassung der Mark Brandenburg zu verantworten. 1327.

Bulla Ioannis XXII in MARTENII et DVRANDI thes. nouo anecdotor. T. II. p. 687.

7. Die pommerischen Herzoge suchen sich von der brandenburgischen Lehnsverbindung loszumachen; woraus ein neuer Krieg entsteht, welcher für Brandenburg nicht glücklich läuft.

8. Der Churfürst schliest mit seinen Brüdern eine Erbverein und Erbverbrüderung, 1334.
welche der Kaiser bestätiget.

Dipl. in Scheidtens Hist. Biblioth. Th. I. S. 243.

9. Die Streitigkeiten mit Pommern werden auf einem Reichstage zu Frankfurt bey- 1338.
gelegt, und dem Hause Brandenburg die Anwartschaft auf Pommern bestätigt.

1341. 10. Die erste Gemahlin des Churfürstens stirbt; worauf er die Margaretha, zugenannt Maultasche, Erbin von Tirol, heurathet, nachdem sein Vater, der Kaiser Ludwig, ihre Ehe mit des Königs in Böhmen Sohne, Johann Heinrich, für nichtig erkläret, und wegen der Verwandschaft beyder Dispensation ertheilet.

Dispensatio Lud. Bau. in Lünigs Reichsarch. part. spec. Cont. II. Fortsetzung p. 5.

11. Dadurch wird die Zahl seiner und seines Vaters Feinde noch grösser. Seinem Vater wird Carl IV entgegen gesetzt.

12. Und nachdem endlich der tapfere Lud-
1347. wig vergiftet worden, so steht ein Betrüger auf, welcher sich für den Churfürst Waldemar ausgiebt, und 29 Jahr abwesend gewesen seyn will.

13. Er spielt seine Rolle ziemlich, und wird von dem Churfürst Rudolph I von Sachsen, den Fürsten von Anhalt, den Mecklenburgern, ja vom Kaiser Carln IV selbst unterstützt; daher er dem Churfürst viel zu schaffen macht.

Carls IV Lehnbrief, den er dem angebl. Waldemar ertheilt, in Lünigs Reichsarch. part. spec. Cont. II. Fortsetz. p. 232.

14. Dafür hält der Churfürst Ludwig mit Carls IV Gegnern, dem Churfürst

Hein-

Heinrich von Maynz, den Churfürst von der Pfalz Rudolph, und dem Herzog Heinrich von Sachsen - Lauenburg eine Zusammenkunft zu Frankfurth, auf welcher der Graf Günther von Schwarzburg zum Kaiser erwehlt, und Carln IV entgegen gesetzt wird. 1349.

15. Carl IV söhnt sich nach Günthers Tode mit Ludwigen aus, und gelangt zum ruhigen Besitze des Reichs. 1349.

16. Er läst sich nochmahls zu Achen krönen, da denn zwischen den Churfürst von Brandenburg und dem Herzog von Jülich wegen der Vortragung des Reichsscepters Streitigkeiten entstehen.

17. Der Kaiser zieht die Hand ab vom falschen Waldemar; worauf nach und nach die Mark gröstentheils wieder in die Hände des rechtmässigen Churfürsten kommt.

18. Ludwig der ältere überlässet anfänglich seinen Brüdern, Ludwig dem Römer und Otto, die Mark Brandenburg und Niederlaußitz auf sechs Jahr; nachmahls gänzlich. 1351.

Dipl. in Scheidtens Hist. Biblioth. Th. I. S. 261.

Ludwig der Römer.

1. Tritt die Regierung in der Mark für sich und seinen unmündigen Bruder Otto an, und läst sich die völlige Beruhigung des Landes angelegen seyn.

2. Der

2. Der falsche Waldemar sieht sich durchgängig verlassen, und stirbt endlich zu Dessau in grosser Dürftigkeit.

IVSTI CHRISTOPHORI DITHMARI diss. de pseudo marchione Brandenburgico Waldemaro (quae exstat inter diss. acad. p. 424.)

3. Der Kaiser Carl IV verleibt die Ober-
1355. laußitz der Krone Böhmen vollkommen ein.

Priuileg. incorporationis in GOLDASTI Const. imp. T. I. p. 346.

4. Die Irrungen des Churfürstens von
1359. Brandenburg mit Pommern werden beygelegt.

1360. 5. Der Markgraf Otto tritt die Mitregierung an, und wird von Carln IV belehnt.

Dipl. inuestiturae in Glafeys coll. anecdot. T. I. p. 45.

6. Ludwig thut einen Zug gegen die Litthauer.

7. Carl IV bringt es dahin, daß zwischen
1363. dem brandenburgischen und luxenburgischen Hause eine Erbverbrüderung getroffen wird; womit Anhalt und der Bruder der Markgrafen, Herzog Stephanus von Baiern, übel zufrieden sind.

1365. 8. Ludwig der Römer stirbt.

P. W. Gerckens Nachricht von der Markgräfin Ingeburg, Ludwigs des Römers Gemah-

Gemahlin (in fragm. March. P. V. p. 99.)

Otto.

1. Führt nach seines Bruders Tode die Regierung allein; aber keinesweges rühmlich.

2. Die Niederlaußitz wird der Krone 1370.
Böhmen vollkommen einverleibt.

Dipl. in Lünigs Reichsarch. Part. spec. Cont. II. Anh. von der Laußitz p. 88.

3. Krieg mit Pommern.

4. Carl IV bringt es dahin, daß ihm sein Schwiegersohn, der Churfürst Otto, die
Mark abtritt, und sich mit einer Summe 1373.
Geldes, und einigen Orten in der Oberpfalz, abspeisen läßt.

IV. Die Markgrafen von Brandenburg aus dem Hause Luxenburg.

1. Carl IV belehnt seine Söhne, und, im Fall ihres Abganges, seine mährischen Vettern mit der Mark Brandenburg.

Dipl. in Lünigs C. G. D. T. I. p. 1357.

2. Unterziehet sich für seinen ältesten Sohn Wenceslaus der Landesregierung in derselben.

3. Und macht, daß die Mark dem Königreiche Böhmen einverleibt wird.

Dipl. incorporationis in Gerkens fragm. march. P. II. p. 77.

4. Chur-

1376. 4. Churfürst Otto stirbt.

5. Wenceslaus wird zum römischen König erwehlt, bey welcher Wahl sein Bruder Siegmund die brandenburgische Churstimme führet.

6. Carl IV führt in der letzten Zeit seines Lebens in der Mark die Regierung in seinem eignen Namen.

7. Er macht vor seinem Ende die Verordnung, daß sein zweyter Sohn, Siegmund, die Mark Brandenburg, und der dritte, Johannes, die Laußiz, samt der Mark jenseit der Oder haben soll.

1378. 8. Wenceslaus tritt nach des Vaters Tode diese Länder seinen Brüdern wirklich ab.

1386. 9. Siegmund wird auch König in Ungarn.

10. Er versetzt die Mark Brandenburg an seine Vettern in Mähren Jodocus und
1388. Procopius; worein Wenceslaus williget. Dipl. in Lünigs C. D. G. T. II. p. 18.

11. Jodocus will das, was zeithero von der Mark abgerissen worden, wieder herbey bringen; worüber er mit dem Hause Lüneburg in Krieg verwickelt wird.

1391. 12. Er wird vom K. Wenceslaus zum Reichsverweser in Italien ernennt; begiebt sich dahin, und bestellt in der Mark einen Statthalter; zwischen welchem und dem Erzstifte Magdeburg eine Fehde entsteht.

13. Jo-

13. Jodocus versetzt die Mark an Wil- 1395.
helm den einäugichten, Markgrafen von Meisen.

14. Johannes, Siegmunds Bruder, stirbt; da denn die Mark jenseit der Oder wieder an Siegmunden fällt; der sie aber aus Geldmangel an den teutschen Orden ver- 1402.
kauft.

15. Jodocus unterzieht sich der Landes- 1399.
regierung der Mark Brandenburg selbst wieder, ist aber meistens abwesend.

16. Damahliger elender Zustand des Landes.

P. W. Gerkens Entwurf der Geschichte Jodoci, als Markgrafen von Brandenburg. (in fragm. march. P. III. p. 147.)

17. Kaiser Ruprecht stirbt. Siegmund schickt zu der darauf angestellten Wahl den Burggraf von Nürnberg Friedrich VI, als churbrandenburgischen Bothschafter; da hingegen Maynz den Markgraf Jodocus zur Wahl beruft.

18. Siegmund und Jodocus werden ein- 1410.
ander entgegen gesetzt; der letztere aber stirbt vier Monathe hernach. Worauf Siegmund 1411.
das Reich allein behauptet, und die Mark Brandenburg anfänglich an den um ihn hochverdienten Burggraf von Nürnberg Friedrich VI versetzt, nachmahls aber ihm dieselbe samt der Churwürde völlig überlässet. 1415.

Dritte

Dritte Abtheilung.

Von den Geschichten des Churhauses Brandenburg, von Friedrich I bis auf den heutigen Tag.

Friedrich I.

1. Der neue Churfürst Friedrich nimmt auf dem Reichstage zu Costnitz in dem churfürstlichen Collegio mit besondern Feierlichkeiten Sitz und Stimme.

2. Er führet Klage wider die Herzoge von Pommern Otto und Casimir, daß sie den Landfrieden gebrochen. Weil sich seine Anklage gegründet befindet: so wird die Reichsacht wider die Herzoge erkennt; zu deren Vollziehung an die Benachbarten Executionsschreiben ergehen.

3. Der Churfürst begiebt sich in die Mark, kommt in Berlin an, und nimmt die Huldigung ein.

4. Die Fürsten von Wenden und Herrn von Werla werden seine Vasallen.

Dipl. in Lünigs Reichsarch. Part. spec. III. von Brandenburg p. 3.

5. Nachdem er die Mark beruhiget: so
1417. geht er wieder nach Costnitz, und empfängt die Belehnung.

6. Er kauft dem Hause Anhalt seine Ansprüche auf die Mark ab.

7. Er

7. Er wohnet den Reichsberathschlagungen bey, und steht gut mit dem neuerwehlten Pabste Martin V, welcher ihn für seinen Vetter hält.

8. Leistet seinem Schwager, dem Herzog Heinrich von Baiern-München, wichtige Dienste gegen den unruhigen Herzog Ludwig von Baiern-Ingolstadt, und erhält ihn bey Land und Leuten.

9. Wie er denn auch den geächteten Herzog von Oesterreich Friedrich mit dem Kaiser Siegmund wieder aussöhnt.

10. Der Kaiser bestätiget dem Churfürst Friedrich und seinem Bruder Jo- 1417.
hann, als Burggrafen zu Nürnberg, das an dem Burggrafthum haftende kaiserliche Landgericht, also, daß er alle dargegen erlangte Exemtionsbriefe völlig entkräftet.

11. Sigismundus trägt, als er gesonnen 1418.
nach Ungarn zu reisen, dem Churfürst die Reichsstatthalterschaft auf, der er auch rühmlichst vorstehet.

Bestellungsbrief in Oelrichs Beyträgen zur Brandenb. Hist. S. 107.

12. Der Churfürst führt mit Mecklenburg und dessen Bundsgenossen Krieg.

13. Anfang der böhmischen Unruhen. Der König Wenceslaus stirbt, und die 1419.
Böhmen, wollen von Siegmunden nichts wissen.

wissen. Der Churfürst rathet ihm, behutsam zu gehen; schickt auch einen von Seckendorf, als Gesanden, an die böhmischen Stände; welcher aber wegen ihrer Widerspänstigkeit unverrichteter Sachen zurückkehret.

14. Der Herzog Ludwig von Baiern thut dem kaiserlichen Landgerichte Abbruch; woraus Weitläuftigkeiten entstehen.

15. Der Churfürst hält wegen der böhmischen Unruhen mit Siegmunden zu Breslau eine Unterredung.

16. Bringt die Uckermark wieder an sich.

17. Des Churfürstens Bruder, Burggraf
1420. Johannes, geht ohne männliche Erben mit Tode ab; daher Friedrichen das Fürstenthum oberhalb Gebirges heimfällt.

18. Der Herzog Ludwig von Baiern kündigt dem Churfürst nunmehro den Krieg an, und fängt an, im Burggrafthum zu sengen und zu brennen.

19. Der Kaiser Siegmund, welcher des Churfürstens Hülfe in den böhmischen Angelegenheiten braucht, vermittelt einen Stillestand zwischen beyden Theilen.

20. Worauf der Churfürst mit 10000
1421. Mann nach Böhmen geht, und zu dem kaiserlichen Heere stößet.

21. Nachdem der Feldzug vorüber: so setzt der Churfürst erst seine Churländer in Sicherheit, und begiebt sich darauf nach

Franken;

Franken; woselbst durch seine Gegenwart die Sachen mit dem Herzoge in Baiern, mit welchem sich, nach verflossenem Stillstande und vergeblicher Unterhandlung der alte Span wieder erhoben, so gleich eine andere Gestalt gewinnen.

22. Es kommt durch Vermittelung des Kaisers zu einem Interimsvergleiche und Stillestande.

23. Fortgang des böhmischen Krieges. Der Churfürst zieht dem Kaiser abermahls zu Hülfe.

24. Baiern fängt die Feindseligkeiten von neuem an. Der Kaiser vermittelt wieder einen Stillestand.

25. Reichstag zu Nürnberg, auf wel- 1422.
chem einmüthiglich ein Zug gegen die Böhmen beschlossen, und dem Churfürst Friedrich das Obercommando aufgetragen wird.

26. Der Churfürst ist Unterhändler zwischen dem Kaiser, und dem von der Stadt Prag beleidigten Ziska.

27. Ziska stirbt. Dem ohnerachtet gehen die böhmischen Unruhen fort, in welchen der Churfürst dem Kaiser Siegmund ferner mit seinen klugen Rathschlägen beysteht; welchen aber zu folgen der Kaiser zu seinem und des Königreichs Böhmen grösten Schaden unterlässet.

28. Der letzte Churfürst von Sachsen 1422.
ascanischen Stammes, Albertus III, geht

 mit

mit Tode ab; worauf der Churfürst von Brandenburg wegen eines, von seinem Prinzen Johann, der Albrechts Bruders Tochter Barbara zur Gemahlin hat, darauf zu machenden Anspruches, Wittenberg und den ganzen Churkrais einnimmt, und sich huldi-
1423. gen läst.

29. Der Kaiser aber eignet die chursächsischen Lande dem Markgraf von Meisen Friedrich dem streitbahren zu, dem er wegen seiner grossen Verdienste die Anwartschaft darauf gegeben.

30. Friedrich der streitbahre findet sich mit dem Churfürst von Brandenburg ab, und bezahlt ihm für seinen Anspruch eine Summe Geldes.

31. Der Churfürst bekommt wieder mit dem Herzog von Baiern Ludwig zu thun.

32. Wie auch mit den Herzogen in Pommern und Mecklenburg.

33. Der Herzog Johann von Mecklenburg wird gefangen, und nimmt nach seiner Loslassung sein Land vom Churfürst zu Lehn.

Revers Herz. Johanns in Lünigs Reichsarch. Part. spec. III. von Brandenburg, p. 5.

34. Fortgang des böhmischen Krieges, an welchem der Churfürst grossen Antheil nimmt.

35. Der Churfürst verkauft Sonnenburg
1426. an den johanniter Orden.

Dipl

Dipl. in Oelrichs Beyträgen zur Brandenb. Hist. S. 110.

36. Der Churfürst geht nach Franken, 1427.
und setzt sich zu Lauf mit dem Pfalzgraf Johann wegen der Länder, die sie mit einander im baierischen Kriege erobert; in welcher Theilung der Churfürst die Stadt und Schloß Hilpoltstein, nebst Meckenhausen, Mersdorf, und andern Zugehörungen, ingleichen Graisbach, mit allen dessen übergebenen Stücken, wie auch Vohonstraus, bekommt.

37. In eben demselben Jahre verkauft 1427.
der Churfürst dem Magistrat zu Nürnberg seine Burg sammt einigen Zugehörungen, behält sich aber gewisse Rechte vor; aus welchem Verkauf hernach zwischen dem Hause Brandenburg und der Stadt Nürnberg grosse Streitigkeiten entstehen.

Dipl. in Lünigs Reichsarch. Part. spec. S. IV. von Brandenb. p. 301.

38. Die räuberischen Hussiten fallen dem 1428.
Churfürst in seine Chur- und fränkische Länder ein, und hinterlassen überall blutige Fußstapfen.

39. Reichstag zu Nürnberg, welchem der 1431.
Churfürst in Person beywohnet, und auf welchem die böhmischen Sachen vornehmlich in Berathschlagung kommen.

40. Auf des Churfürstens Vorstellung

hauptsächlich wird die Kirchenversammlung nach Basel ausgeschrieben.

41. Ihm wird das Commando über die
1431. Reichsarmee aufgetragen; welche aber bey Riesenburg, nicht weit von Taus, aufs Haupt geschlagen, und völlig getrennt wird.

42. Der Churfürst sucht die Böhmen zu einem gütlichen Vergleich zu bewegen; aber umsonst.

43. Anfang der Kirchenversammlung zu Basel, wohin sich auch der Churfürst begiebt, dessen anderer Prinz, Friedrich, zum Schirmherrn der Kirchenversammlung ernennet wird.

44. Nach einiger Zeit verfügt sich der Churfürst wieder nach Franken, und lehnt dem Bischof Johann von Würzburg 12000 rheinische Goldgülden; dagegen ihm der würzburgische Antheil der Stadt Kitzingen aufs neue verschrieben und verpfändet wird.

45. Zwischen dem Churfürst Friedrich von Brandenburg und seinen drey Söhnen, Johann, Friedrich, und Albrecht eines, und dem Churfurst Friedrich dem gütigen von Sachsen, und seinen Brüdern Siegmund, Heinrich und Wilhelm andern Theils wird den 5. Jan. zu Lichtenfels eine Erbverbrü-
1435. derung aufgerichtet.

46. Die böhmischen Unruhen erreichen ihre erwünschte Endschaft; welches man vor-

nehmlich

nehmlich den preiswürdigen Bemühungen des Churfürstens von Brandenburg zu danken hat.

47. Reichstag zu Frankfurt, wohin sich auch der Churfürst Friedrich begiebt, und sich bemühet, die Eintheilung des Reichs in gewisse Kraise zu befördern; woraus doch nichts wird.

48. Der Kaiser beruft ihn abermahls zu sich, und rathschlagt mit ihm wegen der Nachfolge sowohl in Ungarn und Böhmen, als auch im teutschen Reiche.

49. Siegmund stirbt. 1437.

50. Der Churfürst ist auf eine Abtheilung seiner Länder unter seinen Söhnen bedacht; bestimmt, mit Genehmhaltung seines ältesten Prinzens Johannis, den zweyten, Friedrich, zu seinem Nachfolger in der Chur; und macht sein Testament.

51. Begiebt sich nach Frankfurt auf den Wahltag, und schlägt die angebotene kaiserliche Würde aus, zu welcher er dem Herzog von Oesterreich Albrecht verhilft. 1438.

52. Der zweyte Prinz des Churfürstens wird abgeordnet, ihm die Wahl zu hinterbringen.

53. Der Churfürst wohnt der Krönung zu Achen bey, und verrichtet sein Ertzamt.

54. Reichstag zu Nürnberg, auf welchem die Sache wegen der Eintheilung Teutsch-

landes in gewisse Kraise wieder vorgenommen; auch ein Friede zwischen dem Churfürst und dem Herzog von Baiern Ludwig geschlossen wird.

55. Der Kaiser will ihm das Commando über das Heer, welches er gegen die Pohlen zusammen gebracht, übertragen, welches der Churfürst wegen seines hohen Alters ausschlägt, wohl aber zuläßet, daß es sein dritter Prinz, Albrecht, übernimmt.

56. Welcher es auch glücklich führet, und die böhmische Krönung Kais. Albrechts beschützt.

1439. 57. Der Kaiser Albertus II stirbt. Der Churfürst wohnt der neuen Kaiserwahl persönlich bey, und macht hauptsächlich, daß der Herzog Friedrich von Oesterreich zur kaiserlichen Würde gelangt.

58. Der Churfürst spühret seines Lebens Ende mehr und mehr. Er entschlägt sich so viel möglich aller weltlichen Geschäfte, und überläßet seinem bereits bestimmten Nachfolger in der Chur, seinem andern Prinz Friedrich, die Regierung in der Mark Brandenburg.

59. Er macht mit Einwilligung seiner sämmtlichen Herrn Söhne eine Verordnung, kraft welcher sein andergebohrner Prinz, Friedrich, die Chur und Mark Brandenburg, der erstgebohrne, Markgraf Johannes, das Fürstenthum oberhalb Gebirges,

der dritte, Albertus, das Fürstenthum unterhalb Gebirges, und der vierte, Markgraf Friedrich der jüngere, zugenannt der fette, einige Länder und Städte in der alten Mark und Priegnitz bekommt.

60. Der Churfürst stirbt zu Cadolsburg 1440.
den 21. Sept.

Jac. Pauls von Gundling Leben und Thaten Herrn Friedrichs des ersten, Markgrafen zu Brandenburg. Halle 1715. 8.

Churf. Friedrichs I Testament in Oelrichs Beyträgen zur Brandenb. Hist. S. 126.

Friedrich II.

1. Damahliger Zustand der Kirche. Uneinigkeit der Kirchenversammlung zu Basel mit dem P. Eugenius IV. Der Churfürst bemühet sich, den Frieden in der Kirche wieder herzustellen.

2. Weil nach des Kaisers Albrechts II Tode wegen der Minderjährigkeit seines Prinzens Ladislaus in Böhmen alles in Verwirrung ist: so begiebt sich die Laußitz unter den Schutz des Churfürstens von Brandenburg.

3. Nachdem einige Irrungen zwischen ihm und dem Hause Sachsen gehoben worden: so vermählt er sich mit der Prinzeßin Catharina, des Churfürstens von Sachsen 1441.
Friedrichs des streitbahren andern Tochter. Worauf die Erbeinigung zwischen

Brandenburg und Sachsen zu Naumburg erneuert wird.

4. Die bisherigen Streitigkeiten zwischen Brandenburg und Mecklenburg werden durch
1442. die Tractaten zu Wittstock dergestalt abgethan, daß Brandenburg die bisherige Lehnbarkeit auflässet; dafür ein Erbvertrag errichtet wird, kraft dessen bey Abgange der männlichen Descendenz der Herzoge von Mecklenburg die gesammten Lande derselben an Brandenburg fallen sollen.

Dipl. in Lünigs Reichsarch. Part. spec. III. von Brandenburg p. 7.

5. Worauf der Churfürst die Eventualhuldigung im Mecklenburgischen einnimmt.

6. Hierauf der Krönung Friedrichs III zu Achen beywohnt; sein Erzamt verrichtet; die Belehnung in eigner Person empfängt; und nebst andern Churfürsten mit dem Kaiser die Angelegenheiten des Reichs überlegt.

Lehnbrief in Oelrichs Beyträgen zur Brandenb. Hist. S. 130.

7. Sich hierauf nach Frankfurt am Mayn auf bevorstehenden Reichstag erhebt, woselbst unter andern Handlungen auch der mit Mecklenburg errichtete Erbfolgetractat vom Kaiser bestätiget wird.

8. Stiftung der Gesellschaft unser lieben Frauen auf dem Berge bey Altbranden-
1443. burg, welche auch der Schwanenorden genennet worden.

10.

10. DAV. KOELERI diss. de sodalitate b. Mariae virginis in monte ad vetus Brandenburgum. Altdorf. 1725. 4. rec. 1745.

9. Reinhard, Herr von Cotbus, begiebt sich bey den damahligen besorglichen Zeitläuften unter des Churfürstens von Brandenburg Schutz, mit der Bedingung, daß nach seinem Tode seine Ländereyen dem Churfürst heimfallen sollen; welches dieser auch nicht ausschlägt.

10. Der Churfürst bekommt vom Kaiser einen Machtbrief wider alle Veräuserungen der Mark. Weswegen er die von den Herzogen in Pommern der Uckermark entzogene Plätze Pasewalk und Torgelau wieder verlangt; woraus, nachdem gütliche Mittel vergeblich angewendet worden, ein Krieg entsteht.

11. Sachsen und Mecklenburg schlagen sich ins Mittel, und ausser dem, daß die Herzoge von besagten beyden Orten abstehen, kommt auch eine Heurath zwischen der pommerischen Prinzessin Agnes und dem Markgraf Friedrich dem fetten, wie auch zwischen Elisabeth, des Markgrafens Johanns Tochter, und dem Herzog Wartislaus X zu Stande.

12. Der teütsche Orden versetzt ihm die neue Mark. 1414.

13.

13. Nachdem der König in Pohlen Vladislaus bey Varna geblieben; so wird dem
1445. Churfürst der pohlnische Thron angeboten; welchen er aber ausschlägt.

1445. 14. Er kauft Cotbus vor 5600 Schock Groschen, und nimmt es in Besitz.

15. Fähret in seinen Bemühungen fort, den damahligen Unruhen in der Kirche abzuhelfen.

1446. 16. Er wird von den Pohlen wirklich zum Könige erwehlt; verweiset sie aber auf den Großherzog Casimir von Litthauen; welcher auch endlich die Krone annimmt.

17. Legt nach vielen Schwierigkeiten endlich die bisherigen Streitigkeiten zwischen dem Churfürst Friedrich II von Sachsen, und
1447. dessen Bruder, dem Herzog Wilhelm, bey.

18. Vergleicht sich auch mit seinem Bruder, Friedrich dem fetten, welcher zu Tangermünde seinen Sitz nimmt.

Dipl. in Oelrichs Beyträgen zur Brandenburg. Hist. S. 133.

19. Der Churfürst löset die Pfandschaft der Markgrafschaft Laußitz von denen von
1448. Polenz wieder ab. Die an den Herzog Wilhelm von Sachsen vermählte böhmische Prinzeßin Anna, des jungen Ladislaus Schwester, wird vom Churfürst ersucht, ihre Einwilligung wegen der Laußitz zu geben; welches auch geschiehet.

20.

20. Da hingegen der Churfürst Friedrich von Brandenburg einzig und allein Ursache ist, daß Georg Podiebrad die Ausführung seiner Ansprüche auf verschiedene unter sächsischer Hoheit stehende Länder unterlässet.

21. Chursachsen giebt seine Länder in der Laußitz unter brandenburgische Hoheit.

22. Der Churfürst sucht vollends die 1450.
ganze Laußitz an sich zu bringen; welches auch geschiehet. Die Stände bekommen von ihm Reversalien wegen ihrer Privilegien. Auch ertheilt Georg Podiebrad, damahliger Statthalter in Böhmen, hierzu seine Einwilligung.

23. Abermahliger Krieg in Sachsen zwischen den beyden uneinigen Gebrüdern, dem Churfürst Friedrich und dem Herzog Wilhelm, welchem letztern der Churfürst von Brandenburg beysteht.

24. Treffen bey Beelitz. 1450.

25. Der Churfürst wird endlich zum Schiedsrichter angenommen, da denn der Friede zu Naumburg erfolgt. 1451.

26. Die Erbeinigung zwischen Sachsen und Brandenburg wird erneuert.

27. Der Churfürst steht dem Herzog Wilhelm gegen den mächtigen und hochmüthigen Apel von Vitzthum bey, welcher 1453.
sehr gedemüthiget wird, nach Böhmen flüchtet,

tet, und daselbst alles gegen das sächsische Haus aufzubringen sucht.

28. In den damahligen Unruhen, da sich das vördere Preussen der Bothmäßigkeit des teutschen Ordens entziehet, und an den König in Pohlen Casimir IV ergiebt, daraus aber ein blutiger Krieg entsteht, nimmt der Chur-
1454. fürst die ihm verpfändete neue Mark in seinen Schutz, und steht dem Orden mit Rath und That bey.

29. Der junge König in Böhmen Ladislaus giebt auch seine Einwilligung in die geschehene Wiedervereinigung der Niederlaußitz mit der Mark Brandenburg.

30. Der Churfürst bringt die neue Mark vom teutschen Orden wiederkäuflich an sein
1455. Haus.

31. Giebt sich viele Mühe die Unruhen in Preussen zu endigen, und dem Orden wieder zu dem vördern Preussen zu verhelfen; erreicht aber seinen Zweck nicht.

1456. 32. Erhält nebst seinen Brüdern in Franken vom Kaiser Friedrich III ein Privilegium, kraft dessen sie sollen befugt seyn, in ihren Landen die Zölle nach Gefallen zu erhöhen, und neue anzulegen.

Dipl. in Lünigs Reichsarch. part. spec. S. IV. von Brandenburg pag. 308.

1457. 33. Erbverbrüderung zwischen Sachsen, Brandenburg und Hessen.

Dipl.

Dipl. in Lünigs Reichsarchive part. spec. Cont. II. p. 763.

34. Der Churfürst erhält den Käiser Friedrich III auf dem Throne gegen den mächtigen und verschlagenen König in Böhmen Georg Podiebrad; wodurch er sich aber diesen zum Feinde macht.

35. Er wird bey Gelegenheit der damahligen Unruhen in Teutschland, an welchen besagter Georg gröstentheils schuld ist, mit ihm in Krieg verwickelt.

36. Zdenko, Herr von Sternberg, belagert mit böhmischen Völkern das in Anspruch genommene Cotbus; wird aber weggeschlagen.

37. Der König von Böhmen fällt in die Niederlaußitz, und weil der Churfürst sich gegen ihn allein zu schwach befindet, auch weder von Sachsen, noch von Braunschweig und Lüneburg, am allerwenigsten von dem schläfrigen Kaiser Friedrich III, um den er sich so hoch verdient gemacht, Hülfe bekommt, so beschliest er, mit dem König in Böhmen Friede zu machen; worüber zu Guben gehandelt wird.

38. Endlich kommt es zum Schluß, in 1462. welchem das Land Cotbus, die Herrschaft Peiz und Teupitz, das Land Beerfelde, grossen Lubben, nebst dem Anfall der Lande Besekow und Storkaw dem Churfürst verbleiben

verbleiben, die übrige Laußitz aber wieder an Böhmen gelangt.

39. Des Churfürstens Bruder Friedrich der fette geht ohne männliche Erben mit Tode ab; wodurch dessen Landespor-
1463. tion wieder an den Churfürst fället.

40. Otto, letzter stettinischer Herzog, stirbt an der Pest zu Uckermünde, und der Churfürst macht, kraft seiner alten Ge-
1464. rechtsame, Ansprüche auf dessen Lande.

41. Die Herzoge von Wolgast machen darwider viele Einwendungen, und suchen den stettinischen Antheil zu behaupten.

42. Der Churfürst erhält vom Kaiser die Belehnung; welche aber auch den Herzogen von Wolgast versprochen wird.

1466. 43. Tractaten zu Soldin, in welchen ausgemacht wird, daß die Herzoge zu Wolgast das Herzogthum Stettin behalten, die Succeßion in Pommern dem Churfürst heimfallen, und die Herzoge dem Churhause huldigen sollen.

44. Weil die Herzoge diesen Tractat ausschlagen: so kommt es zum Krieg.

1469. 45. Nach verschiedenen Unternehmungen wird ein Stillstand getroffen; worauf der Churfürst die Regierung niederlegt, und sie seinem Bruder, dem Markgraf Albrecht, übergiebt.

46. Sich nach Franken auf die Plassenburg begiebt; bald darauf verstirbt; und zu Heilsbronn begraben wird. 1471.

Jacob Pauls von Gundling Leben und Thaten Friedrichs des andern, Churfürstens zu Brandenburg. Berlin 1733. 8.

CASP. A LILIEN oratio de fidei confessione FRIDERICI II. Bar. 1673. 4.

Albertus,

mit dem Zunamen Achilles.

1. Endiget den Streit mit den pommerischen Herzogen, Erich und Vratislaus, durch einen Tractat, kraft dessen ihm die Herzoge huldigen, und er ihnen die Investitur ertheilen soll. Der Churfürst soll in dem Besitz der eingenommenen Städte und Schlösser bleiben, wie auch Titel und Wappen von Pommern führen. Der Kaiser bestätiget diesen Vergleich. 1471.

2. Die Erbeinigung zwischen Sachsen, Brandenburg und Hessen wird erneuert. 1473.

3. Der Churfürst errichtet zu Cölln an der Spree eine ewige Erbverordnung, kraft welcher alle märkische Lande ohne Unterschied dem Churfürst allein und ohne Theilung verbleiben, in den fränkischen Fürstenthümern aber zwey und nicht mehr regierende Herren, namentlich zu 1473.

E Culm-

Culmbach und Ansbach, seyn sollen; welche Erbsatzung der Kaiser auf öffentlichem Reichstage bestätiget.

Erbverordnung in Carl Friedrichs Pauli allgem. preuss. Staatsgeschichte, Th. II. S. 301.

1474. 4. Mit dem Herzog von Pommern erhebt sich der alte Span von neuem. Nach des Herzogs Erichs II Tode will Bogislaus X sein Sohn lieber die Waffen ergreifen, als Albrechten huldigen. Deswegen bricht der Churfürst in Pommern ein, und Bogislaus, von seinem Vetter Vratislaus unterstützt, fällt die neue Mark an.

5. Die Herzoge von Mecklenburg Magnus und Balthasar vermitteln zu Prenzlau einen Frieden. Beyde kriegende Theile behalten was sie erobert; Bogislaus vermählt sich mit Margaretha, des Churfürstens Friedrichs II Tochter; und Albrechten wird die Anwartschaft auf Pommern nochmahls bestätiget.

1475. 6. Albertus übernimmt das Commando über das kaiserliche Kriegsheer; ziehet gegen den Herzog Carl den kühnen von Burgund, und schlägt zweymahl mit ihm; worauf ein Friede erfolgt.

7. Er hilft die Vermählung Maximilians I mit der burgundischen Maria zu Stande bringen.

8. Be-

8. Bekommt ein Privilegium vom Kaiser Friedrich III, daß er über alle seine Länder, so gar auch die Lehn, frey disponiren könne.

9. Der Churfürst nimmt sich der Anforderung seiner Tochter Barbara auf Glogau an. 1476.

10. Er überträgt seinem ältesten Prinzen Johann die immerwährende Statthalterschaft der Mark.

11. Glogauischer Krieg mit dem Herzog Johann zu Sagan, dem der König von Ungarn Matthias beysteht.

12. Bey dieser Gelegenheit sucht der Herzog von Pommern Vratislaus die durch den prenzlauer Frieden an Brandenburg abgetretene pommerische Orte wieder herbey zu bringen, und fängt die Thätlichkeiten aufs neue an.

13. Die Ruhe wird so wohl in Schlesien, als Pommern wieder hergestellt.

14. Crossen wird Albrechts Tochter Barbara, verwittweten Herzogin von Glogau, und ihren Brüdern unterpfändlich eingeräumt. 1482.

Dipl. in Oelrichs Beyträgen zur brandenburg. Hist. S. 172.

16. Albrecht verfügt sich nach Frankfurt am Mayn, um auf dem Reichstage zu erscheinen, welchen der Kaiser Friedrich, um die römische Königswahl sei- 1486.

nes Sohnes zu befördern, ausgeschrieben.

1486. 16. Stirbt daselbst; die churfürstliche Leiche aber wird nach Heilsbrunn gebracht, und daselbst beerdiget.

IO. GEORGII LAYRIZII Achilles Germanicus, seu Albertus elector Brandenb. delineatus. Ienae 1670. 4.

Johannes,
wegen seiner Beredsamkeit genannt der teutsche Cicero.

1. Folgt seinem Vater in der Chur und Regierung der märkischen Länder; sein Bruder Siegmund bekommt das Culmbachische, und Friedrich das Ansbachische.

2. Er wohnt dem Reichstage zu Nürnberg bey, auf welchem unter andern die
1487. Erbeinigung mit Sachsen und Hessen erneuert wird.

3. Er hilft den zu Brügge gefangenen
1488. römischen König Maximilian I befreyen.

1493. 4. Die Zwistigkeiten zwischen Brandenburg und Pommern gehen von neuem an, indem der Herzog von Pommern nicht von Brandenburg die Lehn empfangen will. Endlich giebt der Churfürst um des Friedens willen nach, und erläßt dem Herzog für diesesmal freywillig, und aus Freundschaft, die feierliche Belehnung.

5. Ist

5. Ist der erste Churfürst aus dem zollerischen Hause, welcher in der Mark beständig sein Hoflager hält.

6. Er will zu Frankfurt an der Oder eine Universität anlegen, und erhält bereits vom Pabst Alexander VI die Privilegien; 1498.
wird aber durch den Tod verhindert, dieses Vorhaben auszuführen. 1499.

Joachim I,

mit dem Beynamen Nestor.

1. Nachdem er die Regierung angetreten: so erneuert er die alten Verträge mit den Herzogen in Pommern zu Pasewalk; da denn 1501.
ausdrücklich verordnet wird, daß der Churfürst, blos aus Freundschaft, das Recht den Herzog von Pommern zu belehnen für ietzo nicht ausübe.

2. Der Churfürst stiftet die Universität 1506
zu Frankfurt an der Oder.

3. Die verwittwete Herzogin von Glogau, Barbara, des Churfürstens Vaters 1510.
Schwester, stirbt; da denn das Fürstenthum Crossen ans Churhaus Brandenburg fällt.

4. Der Markgraf Albrecht, Joachims 1512.
Vetter, wird zum Hochmeister des teutschen Ordens in Preussen erwehlt.

5. Nach des Erzbischofs Ernsts von 1513.
Magdeburg Tode, wird Joachims Bruder, Albrecht, an seine Stelle erwehlt; welcher

auch bald darauf Erzbischof und Churfürst zu Maynz wird.

1517. 6. Luther fängt an sich dem Ablaskram zu widersetzen; findet aber bey Albrechten kein Gehör. Auch ist ihm der Churfürst Joachim nicht gewogen.

7. Unterdessen gehen die Zwistigkeiten zwischen dem teutschen Orden in Preussen und der Krone Pohlen aufs neue an. Der Hochmeister Albrecht weigert sich den ewigen Frieden zu beschwören, und hoft durch Hülfe der teutschen Reichsfürsten ganz Preussen wieder unter des Ordens Bothmäßigkeit zu bringen.

8. Bey welcher Gelegenheit der Churfürst Joachim die neue Mark erblich vom teutschen
1517. Orden erhält.

1517. 9. Maximilian I ertheilt dem Hause Brandenburg eine Anwartschaft auf die holsteinischen Lande.

10. Der Churfürst begiebt sich nach Maximilians Tode nach Frankfurt am Mayn,
1519. und hilft Carln V wehlen.

1521. 11. Der Herzog in Pommern Bogislaus X erhält auf dem Reichstage zu Worms vom Kaiser die Belehnung, und nimmt auf dem folgenden Reichstage zu Nürnberg seinen Sitz unter den Reichsfürsten; wowider sich der Churfürst von Brandenburg setzt, und darthut, daß der Herzog nur von

Bran-

Brandenburg die Lehn empfangen dürfe.

12. Eine kaiserliche Commißion sucht beyde Partheyen zu vergleichen; aber vergeblich.

13. Wichmann, letzter Graf zu Rupin, geht mit Tode ab, worauf die Grafschaft dem Churfürsten, als Lehnsherrn, 1524.
heimfällt.

BVRC. GOTTH. STRVVII Ioachimus Nestor, comitatus Rupinensis restaurator. Ienae 1711.

14. Unterdessen gehen die Feindseligkeiten zwischen dem teutschen Orden und Pohlen fort, bis der berühmte Friede zu Stande kommt, in welchem Albrechten und seinen 1525.
Erben das hintere Preussen als ein Herzogthum, doch als ein pohlnisches Lehn, gelassen, und ausgemacht wird, daß wenn der Herzog Albrecht stürbe, seine drey Brüder Georg, Casimir, und Johann, oder ihre Nachkommen, in Preussen zur Regierung gelangen sollen. Wenn aber von diesen Brüdern keine Erben mehr vorhanden seyn würden: so sollte das hintere Preussen der Krone Pohlen anheim fallen.

Lehnbrief in Lünigs Reichsarch. Part. spec. S. IV. von Brandenburg p. 24.

15. Hierauf bekennt sich der neue Herzog

zur evangelischen Religion; da hingegen der Churfürst Joachim an der Reformation noch immer ein Mißfallen hat.

16. Packische Händel. Der Churfürst wird beschuldigt, daß er mit an dem wider die Evangelischen zu Breslau geschlossenen
1527. Bunde Theil habe; welches Bündniß aber von den Catholischen für erdichtet ausgegeben wird.

17. Die Streitigkeiten mit Pommern werden durch Vermittelung des Herzogs Erichs von Braunschweig und des Herzogs
1529. Albrechts von Mecklenburg zu Grimme in der Mark also beygelegt: der Churfürst verspricht für sich und seine Nachkommen, dem Herzog von Pommern an Empfahung der Belehnung vom Kaiser, und an seinem Sitz auf Reichstägen (doch vorbehalten, daß er über keinen regierenden Markgrafen sitzen soll) ferner nicht hinderlich zu seyn. Wenn aber der Herzog die Belehnung vom Kaiser empfangen würde: so sollte der Churfürst, entweder in Person, oder durch einen Abgeordneten, mit an die Fahne greifen, und die Mitbelehnung empfangen, sich auch hinfort des pommerischen Titels bedienen, und, wenn die pommerischen Unterthanen ihren Landesfürsten die Huldigung thun würden, die Eventualhuldigung einnehmen. Zugleich wird verabredet, daß wegen des Heuraths-

guthes

guthes der Margaretha, Bogislaus X erster Gemahlin, welche ohne Erben verstorben, 50000 Gulden an Brandenburg herausgegeben, und der Herzog Georg die Prinzeßin Margaretha, Joachims Tochter, zur Gemahlin bekommen soll.

Tractat zwischen Joach. I. und den Herzogen von Pommern, wie solcher von pommerischer Seiten ausgestellt worden, in Lünigs Reichsarchive, Part. spec. cont. II. Forts. p. 236.

18. Der Churfürst wohnt dem Reichstage zu Augsburg bey, und wird wegen seiner Beredsamkeit bewundert. 1530.

19. Er bestraft die widerspänstige Stadt Stendahl.

20. Stirbt. 1535.

Joachim II,

mit dem Beynamen Hector.

1. Tritt nach des Vaters Tode die churfürstliche Regierung an, und räumt, nach der väterlichen Verordnung, seinem Bruder Johann die neue Mark, Crossen, und die brandenburgischen Besitzungen in der Laußitz ein.

2. Beyde bekennen sich zur evangelischen Religion, und reformiren in ihren Ländern.

M. Lutheri, Ph. Melanchthons, u. Justi Jonä Briefe an Markgraf Joa-

Joachimum II zu Brandenburg betreffend die märkische Kirchenreformation. Halle 1748. 8.

3. Der Churfürst vermehrt die Einkünfte der Universität Frankfurt, wie auch die Zahl der Lehrer, und sucht überhaupt sein Land immer glücklicher zu machen.

1537. 4. Er erneuert zu Zeiz die Erbeinigung mit Sachsen und Hessen.

Erbeinigung in Kreysigs Beyträgen zur sächs. Hist. Th. III. S. 353.

5. Er errichtet mit dem Herzog Frie-
1537. drich II zu Liegnitz, Brieg und Wohlau eine Erbverbrüderung.

6. Er kauft den Herzogen von Münster-
1537. berg ihre Ansprüche auf Crossen ab.

7. Er macht den Anfang zum Bau des Residenzschlosses zu Berlin.

1542. 8. Es wird ihm auf dem Reichstage zu Speier das Commando über die Reichsarmee gegen die Türken aufgetragen, welches er auch übernimmt, und ob er gleich aus Teutschland wegen der damahligen innerlichen Unruhen nicht gehörig unterstützt wird, so hält er doch die Türken von Teutschland ab, und schützet dir Länder Ferdinands.

9. Der Churfürst will mit dem schmalkaldischen Bunde nichts zu thun haben, und sucht vergeblich zwischen den Häuptern desselben

selben und dem Kaiser das gute Vernehmen wieder herzustellen.

11. Er steht im schmalkaldischen Kriege auf des Kaisers Seite; begiebt sich nach der Schlacht bey Mühlberg ins kaiserliche 1547.
Lager vor Wittenberg; und thut vieles zum Besten des gefangenen Churfürstens Johann Friedrichs.

12. Er und Mauritius vermitteln, daß sich der Landgraf Philipp von Hessen vor dem Kaiser zu Halle stellt, und empfinden es übel, daß er gefangen genommen wird.

13. Das Interim wird kund gemacht. Der Churfürst trift wegen desselben mit dem 1548.
neuen Churfürst von Sachsen Moritzen eine Vereinigung.

Dipl. in Lünigs Reichsarchive Part. spec. S. IV. von Sachsen p. 61.

14. Der Churfürst hilft das geächtete 1550.
Magdeburg belagern.

15. Die auf der vom Herzog Albrecht gestifteten Universität Königsberg entstandenen osiandristischen Streitigkeiten veranlassen eine Synode zu Berlin, auf welcher Osian- 1551.
ders Lehren verworfen werden.

16. Nachdem weder des Churfürst Moritzens, noch Joachims, noch des Königs in Dänemark Fürbitten die Loslassung der beyden gefangenen Reichsfürsten bewerkstelligen können: so nimmt sich Moritz vor,

Ge-

Gewalt zu brauchen, und erreicht seinen Zweck; in welchem Kriege ihm zwar der Churfürst Joachim öffentlich beyzustehen Bedenken trägt, hingegen sein Vetter, der Markgraf von Culmbach Albrecht, zu ihm stößet.

17. Albrecht und sein alter Bundsgenosse, der Churfürst Moritz, werden Feinde. Der Churfürst Joachim bemühet sich vergeblich, sie auszusöhnen. Worauf es zur Schlacht bey Sivershausen kommt, in
1553. welcher Moritz tödlich verwundet wird, und stirbt.

18. Johann Friedrich macht darauf neue Ansprüche auf die Chur. Der Churfürst hilft den naumburgischen Vertrag
1554. zu Stande bringen; gleichwie er auch zwischen dem Churfürst von Sachsen August, und dem Markgraf von Culmbach Albrecht Friede stiftet.

19. Die Erbverbrüderung zwischen Brandenburg, Sachsen und Hessen wird
1555. erneuert.

20. Und in eben dem Jahre der Anfang gemacht, Spandau zu bevestigen.

1560. 21. Der Churfürst beschickt den Convent zu Naumburg, auf welchem die unveränderte augsburgische Confeßion nochmahls unterschrieben wird.

Höhns Historie des von den evangelischen Ständen A. 1561. zu Naumburg

burg gehaltenen Conventes. Frankfurt, 1704. 8.

22. Er begiebt sich in Person nach Frankfurt am Mayn, und hilft Maximilian II zum römischen König wehlen. 1562.

23. Brandenburg bekommt eine Anwartschaft auf das Fürstenthum Grubenhagen. 1564.

24. Der Herzog in Preussen Albrecht geht mit Tode ab, und hat seinen Sohn Albrecht Friedrich zum Nachfolger in der Regierung, welcher auf dem Reichstage zu Lublin die Belehnung empfängt. Der Churfürst Joachim erhält die Mitbelehnung für sich und seine Nachkommen. 1568. 1569.

Dipl. inuest. in Lünigs Reichsarchive Part. spec. S. IV. von Brandenburg p. 62.

25. Der König von Spanien Philipp II macht den Bruder des Churfürstens, den Markgraf Johann, zu seinem geheimden Rathe von Haus aus, und bestimmt ihm deswegen einen iährlichen Gehalt. 1569.

Dipl. in Oelrichs Beyträgen zur brandenburg. Hist. S. 221.

26. Der Churfürst Joachim II stirbt. 1572.

CHRISTOPHORI CORNERI oratio de vita et obitu IOACHIMI II. rel. Francof. ad Viadr. 1571. 4.

Johann

Johann Georg

1. Tritt nach seines Vaters Tode die Regierung an, und läßt den Juden Lippold, welcher überführet wird, daß er dem Churfürst Joachim II Gift beygebracht habe, hinrichten.

1571. 2. Er bekommt nach dem Tode des Markgrafens Johanns, seines Vaters Bruders, welcher ohne Erben abgeht, die neue Mark, das Herzogthum Crossen, und die brandenburgischen Besitzungen in der Niederlaußitz.

PETRI HAFTITII de vita et obitu illustrissimorum ac pientissimorum D. IOACHIMI II S. R. I. Archicamer. et Elect. et D. IOANNIS fratris, Marchionum Brandenb. oratio. 1571. 4.

CHRISTOPHORI MAIEMBURGICI oratio, continens historica vitae et obitus ill. principum IOACHIMI II et IOANNIS Marchionum Brandenb. fratrum Viteb. 1572. 4.

1574. 3. Der Churfürst bewirthet den Herzog Heinrich von Anjou, als er nach Pohlen geht, um den angebothenen Thron zu besteigen.

1574. 4. Der Kaiser Maximilian II bestätiget die zwischen Brandenburg und Pommern geschlossenen Erbverträge.

Dipl.

Dipl. in Lünigs Reichsarch. Part. spec. S. IV. von Brandenburg p. 65.

5. Der Churfürst bekommt die Anwartschaft auf die gesammten braunschweigischen Lande.

6. Thut eine Reise nach Dreßden, woselbst der Kaiser Maximilian II nebst seinen Prinzen den Churfürst August besuchen, und 1575.
wegen der Wahl des römischen Königs Abrede nehmen.

6. Er bekommt die verpfändeten Herrchaften Bescow und Storkau vom Kaiser erblich.

7. Begiebt sich nach Regensburg, woselbst Rudolph II zum römischen König erwehlet wird.

8. Uebernimmt, kraft des Testaments des Herzogs Johann Albrechts von Mecklenburg, nebst dessen Bruder Ulrich, und dem Churfürst August von Sachsen, die Vormundschaft über die beyden Prinzen Jo- 1576.
hann Albrechts, Johann und Stegmund August.

9. Unterdessen fällt der Herzog in Preussen, Albrecht Friedrich, in eine Blödigkeit des Verstandes. Weswegen der Markgraf Georg Friedrich von Ansbach die Administration des Herzogthums übernimmt, und zu Warschau die Belehnung empfängt; da 1578.
denn der Churfürst abermahls die Mitbelehnung erhält.

10.

10. Der Churfürst Johann Georg und der Landgraf Wilhelm von Hessen vermitteln den eislebischen Vertrag zwischen dem Churfürst von Sachsen und dem Admini-
1579. strator des Erzstifts Magdeburg Joachim Friedrich, wegen des Burggrafthums Magdeburg und dem Grafengedinge zu Halle.

1580. 11. Der Churfürst nimmt die formulam concordiae an, und führt sie in seine Länder ein.

1583. 12. Sucht die Unruhen im Erzstift Cölln, zu welchen der Churfürst Gebhard Anlaß gegeben, zu steuren; aber vergeblich.

1586. 13. Wird Obervormund beym anhaltischen Hause nach dem Tode des Fürstens Joachim Ernsts.

1587. 14. Begiebt sich nach Naumburg, woselbst die Erbverbrüderung zwischen Sachsen, Brandenburg und Hessen erneuert wird.

15. Erhält vom König in Pohlen Siegmund III abermahls die Mitbelehnung wegen Preussen.

16. Des sterbenden Churfürstens von
1591. Sachsen Christians I Wille ist, daß Johann Georg, nebst dem Herzog von Sachsen Friedrich Wilhelm, die Vormundschaft über seinen minderjährigen Prinzen führen soll.

17. Die darüber sich ereignenden Zwistigkeiten

keiten werden durch einen Vergleich zu Zinna gehoben, und der Churfürst sorgt väterlich für das Wohl der sächsischen Lande.

18. Sein Enkel, Johann Georg, wird nach Absterben des strasburgischen Bischofs Johanns, von den evangelischen Canonicis zum Administrator erwehlt; da hingegen die Catholischen den Cardinal Carl von Lothringen, Bischofen zu Metz, erwehlen. Der Churfürst unterlässet nicht, sich seines Enkels anzunehmen.

NICOLAI LEUTHINGERI de rebus Brandenburgicis commentarii.

19. Der Churfürst stirbt. 1598.

Joachim Friedrich.

1. Ihm werden, als einem Kinde, die Bisthümer Havelberg, Brandenburg und Lebus aufgetragen, welchen Stiftern, während seiner Minderiährigkeit, sein Vater höchstlöblich vorsteht; nach dessen Tode die bischöfliche Würde von gedachten Stiftern völlig aufgehoben, und dieselben auf ewig mit dem Churfürstenthume vereiniget werden.

2. Joachim Friedrich wird zum Administrator des Erzstifts Magdeburg erwehlt, in welchem er, allen Hindernissen ohngeachtet, den papistischen Sauerteig vollends ausfegt. 1566.

3. Der Markgraf von Ansbach Georg

Friedrich transferirt auf ihn per dona-
1595. tionem mortis caussa Jägerndorf.

4. Nach seines Vaters Tode tritt er die Regierung an; worauf sein jüngster Sohn,
1598. Christian Wilhelm, Administrator zu Magdeburg wird.

5. Der Churfürst errichtet mit dem Markgraf Georg Friedrich in Franken wegen der Succeßion in den fürstlichen brandenburgischen Landen in Franken den Vertrag zu
1598. Gera, in welchem die im Jahr 1473 vom Churfürst Albrecht gemachte Erbverordnung wegen der Succeßion in den chur- und fürstlichen brandenburgischen Landen aufs neue vestgesetzt wird.

Geraischer Vertrag und dessen Bestätigung in Lünigs Reichsarchive Part. spec. Cont. II. Fortsetzung p. 45.

6. Der Churfürst sucht den König in Pohlen Siegmund III, und seinen Vetter Carl, Herzogen in Sudermannland, aus einander zu setzen, aber vergeblich.

7. Nach dem Tode des obgedachten Markgrafens Georg Friedrichs, theilen, vermöge des geraischen Vertrags, die Brüder des Churfürstens, Christian und Joachim Ernst, seine Länder dergestalt, daß Christian das Fürstenthum oberhalb Gebirges, und Joachim Ernst das Fürstenthum unterhalb Gebirges bekommt. Er selbst nimmt

nimmt kraft der gedachten Schenkung Jägerndorf in Besitz.

8. Johann Georg, des Churfürstens anderer Prinz, lässet, gegen gewisse Bedingungen, seine Ansprüche auf das Bißthum Strasburg fahren. 1604.

9. Der Churfürst wird mit Einwilligung des Königs in Pohlen, Siegmunds III, Administrator von Preussen. 1605.

10. Er tritt Jägerndorf an seinen andern Sohn Johann Georg ab, welcher Besitz davon nimmt. 1607.

11. Der Churfürst stirbt. 1608.

Johann Siegmund.

1. Tritt nach seines Vaters Tode die Regierung an; und erlangt die Curatel des blödsinnigen Herzogs in Preussen Albrecht Friedrichs. 1608.

2. Der letzte Herzog von Jülich, Cleve und Berg, Johann Wilhelm, geht mit Tode ab; worauf der Churfürst seine Ansprüche auf diese Länder, wegen seiner Gemahlin Anna, deren Mutter Maria Eleonora, des Herzogs in Preussen Albrecht Friedrichs Gemahlin, des nur gedachten Johann Wilhelms älteste Schwester gewesen, ausführet, und den Besitz davon ergreift. 1609.

3. Der Pfalzgraf Philipp zu Neuburg, welcher Johann Wilhelms andere Schwe-

ster Anna zur Gemahlin hat, macht auch Anspruch.

4. Wie auch der Herzog Carl von Nevers und Rhetel, aus dem Hause Gonzaga, welcher das Herzogthum Cleve und die Grafschaft Mark haben will, weil sein Urgroßvater mütterlicher Seite Herzog Johannes I zu Cleve gewesen.

5. Der Herzog Heinrich von Bouillon macht auf die Grafschaft Mark Anspruch. Ein gleiches thut der Graf Ernst von Manderscheid, weil sie beyde von des Grafen Engelberts VIII in der Mark zweyten Sohne Eberhard abstammen.

6. Das chur- und fürstliche Haus Sachsen macht auf die gesammten Länder des Herzogs Johann Wilhelms Ansprüche.

Kurze doch gründl. Informat. was es um des chur- u. fürstl. Hauses Sachsen Gerechtsame an Jülich, Cleve u. Berg ꝛc. für eine Bewandniß habe. Dreßd. 1733. 4.

7. Der Pfalzgraf Johannes I zu Zweybrücken und der Markgraf Carl von Burgau verlangen eine gleiche Theilung unter denen zurückgelassenen Schwestern, und Schwesterkindern.

Historischer Schauplatz aller Rechtsansprüche auf Jülich, Cleve, Berg ꝛc. Bremen 1740. 8.

8. Durch Vermittelung des Landgrafens von Hessen kommt zwischen Brandenburg

burg und Pfalz-Neuburg ein Interimsver- 1609.
gleich zu Dortmund zu Stande.

Receß in Lünigs Reichsarchive Part. spec. S. IV. von Brandenburg p. 69.

9. Das Jahr darauf wird zwischen beyden ein anderweiter Receß zu Hall in Schwaben errichtet.

Receß l. cit. p. 74.

10. Der Kaiser Rudolph II aber will die clevischen Länder sequestriren, und trägt dem Erzherzog Leopold deswegen Commission auf, welcher auch ins Jülichsche einfällt, und die Vestung Jülich in Besitz nimmt.

11. Die Union beschliest dem Churfürst von Brandenburg und dem Hause Neuburg beyzustehen. Sie schickt den Fürst Christian von Anhalt mit Völkern ab, welcher Jülich wieder zur Uebergabe nöthiget.

12. Der Erzherzog sucht ein neues Vor- 1610.
haben auf das das Jülichsche auszuführen, und zieht im Elsaß die kaiserlichen Völker zusammen. Das Heer der unirten Stände geht deswegen, unter der Anführung des Markgrafs Joachim Ernsts von Ansbach, und Georg Friedrichs von Baden nach dem Elsas, woselbst sich die Feindseligkeiten anfangen, aber durch die Tractaten zu Willstädt schon wieder geendiget werden.

13. Convent zu Jüterbock wegen der 1611.
jülichschen Erbschaftssache.

14. Weil keine Hofnung da ist, daß der abgelebte Herzog in Preussen Albrecht Friedrich seinen Verstand wieder bekommen, noch weniger aber, daß er männliche Erben erhalten werde: so wird der Churfürst Johann Siegmund mit Preussen belehnt, und noch bey Lebzeiten des Herzogs in den Besitz des Herzogthums gesetzt. Seine Brüder Johann Georg, Ernst und Christian Wilhelm erhalten die Mitbelehnung.

Dipl. inuestit. beym Lünig l. c. p. 78.

15. Der Churfürst bekennt sich zur reformirten Religion, und lässet sein Bekenntniß drucken.

1614. 16. Die Erbverbrüderung zwischen Brandenburg, Sachsen und Hessen wird zu Naumburg erneuert.

1617. 17 Als eben zwey hundert Jahre verflossen, seit dem die Churwürde an das burggräfliche Haus gekommen: so hält der Churfürst ein Jubiläum.

1618. 18. Der Herzog in Preussen Albrecht Friedrich geht mit Tode ab. Der Churfürst begiebt sich selbst in das Herzogthum, und verbleibt mit dem ganzen Hoflager geraume Zeit daselbst.

1619. 19. Er wird kränklich; übergiebt seinem Churprinz Georg Wilhelm die Regierung; und stirbt wenig Tage hernach.

10. CERNITII decem e familia Burggrauiorum Nurnbergensium Electorum Brandenburgicorum Eicones ad viuum expressae, eorumque res gestae vna cum Genealogiis fide optima collectae publicataeque, Berolini 1628. f.

Les vies des Electeurs de Brandenbourg, de la maison de Burgraves de Nuremberg, avec leur portraits et leur Genealogies, ouvrage composé en Latin par JEAN CERNITIUS et mis en François par ANTOINE TEISSIER. Berlin 1707. fol.

D. Carl Friedr. Pauli allgemeine preussische Staatsgeschichte. Halle, I. Band, 1760. II. Band 1761. III. Band, 1762. 4.

Georg Wilhelm.

1. Nachdem der unglückliche Churfürst 1620.
von der Pfalz, Friedrich V, die Schlacht auf dem weissen Berge verlohren: so flüchtet er anfänglich zu seinem Schwager, dem Churfürst Georg Wilhelm, und von da in die Niederlande.

2. Der Markgraf Johann Georg von Brandenburg zu Jägerndorf, welcher die Parthey des unglücklichen Friedrichs gehalten, wird in die Acht erkläret, und kommt um Jägerndorf.

1621. 3. Der Churfürst empfängt die Belehnung wegen Preussen.

4. Er verweigert seine Einwilligung zur Translation der Churwürde von Pfalz auf Baiern. Dem Kaiser Ferdinand ist dieses sehr unangenehm, und seine Volker thun den churfürstlichen Landen vielen Tort.

5. Der Churfüst erkennt endlich die baierische Churwürde.

6. Wegen der jülichschen Erbschaftssache wird zwischen Brandenburg und Pfalz-
1629. Neuburg zu Düsseldorf ein Vergleich auf 25 Jahr getroffen, während der Zeit der Churfürst Cleve und Mark, der Pfalzgraf Jülich und Berg, nebst Ravenstein und Breskesant, besitzen, Ravensberg aber gemeinschaftlich seyn soll.

Düsseldorfer Vertrag in Lünigs Reichsarch. Part. spec. S. IV. von Brandenburg p. 106.

7. In dem damahligen Kriege zwischen Pohlen und Schweden, bekommt das Herzogthum Preussen viele Anfechtung. Deswegen begiebt sich der Churfürst dahin. Er vermittelt einen Stillstand zwischen Schweden und Pohlen.

1629. 8. Das harte Restitutionsedict kommt zum Vorschein.

1630. 9. Gustav Adolph kommt dem bedrängten Teutschland zu Hülfe, und landet in Pommern

Pommern. Der Churfurst trägt anfänglich Bedenken, öffentlich seine Parthey zu ergreifen; sieht sich aber hernach genöthiget, ihm Cüstrin und Spandau einzuräumen.

10. Der Kaiser nimmt dieses, der Entschuldigung des Churfürstens ohngeachtet, hoch auf, und der kaiserliche General Götz thut den churfürstlichen Landen vielen Schaden.

11. Nachdem der Churfürst von Sachsen sich mit dem König in Schweden in ein Bündniß eingelassen; so folgt der Churfürst von Brandenburg seinem Beyspiele.

12. Prager Friede, welchen auch der 1635. Churfürst von Brandenburg annimmt.

13. Nachdem die Schweden das Treffen bey Wittstock gewonnen: so muß die Mark gewaltig von ihnen leiden.

14. Ein gleiches geschiehet, da die Kaiserlichen den General Banner nach Pommern zurück treiben.

15. Der letzte Herzog im Pommern Bo- 1637. gislaus XIV geht mit Tode ab. Der Churfürst Georg Wilhelm aber kan nicht zu dem Besitz seiner ihm heimgefallenen Länder gelangen, weil die Schweden dieselben besetzt halten.

IOHANNIS MICRAELII altes Pommerland. Stettin 1640. 4. rec. ib. 1723. 4.

20. Der Churfürst geht mit Tode ab. 1640.

Friedrich Wilhelm.

1. Tritt nach seines Vaters Ableben die Regierung an; sorgt für seine in dem bisherigen Krieg hart mitgenommenen Unterthanen väterlich; und macht mit Schweden einen Stillestand.

2. Er reiset nach Warschau, und erhält daselbst die Investitur wegen Preussen.

3. Er beschickt das Colloquium zu Thoren.

4. Und den Friedenscongreß zu Oßnabrück.

5 Er vermählt sich mit des Prinz Friedrich Heinrichs von Oranien ältesten Prinzeßin Tochter, Louise Henriette.

6. Auf dem Friedenscongreß zu Oßnabrück thun sich wegen Pommern gewaltige Schwierigkeiten hervor. Der großmüthige Friedrich Wilhelm giebt endlich aus Liebe zum Vaterland nach, und will lieber einen Theil der ihm von Rechtswegen zukommenden Länder fahren lassen, als die Herstellung der allgemeinen Ruhe aufhalten. Derowegen kommt es, durch Vermittelung des französischen Gesanden von Avaux und der Generalstaaten, zu einem Vergleich, kraft dessen der Churfürst der Krone Schweden Vorpommern, nebst der Insul Rügen, und von Hinterpommern Stettin, Damm, Garz, Golnau, Wollin, nebst der Oder und

und dem frischen Haf, auch dessen drey Ausflüssen, Pene, Schwine und Diewenau, samt den nöthigen Ufern an der brandenburgischen Seite gelegen, einräumet. Wobey bedungen wird, daß Brandenburg so wohl als Schweden des ganzen Titels von Pommern, ausgenommen das Fürstenthum Rügen, sich bedienen, nach Abgang aber der männlichen Linie des Churhauses alles, was iemahls zu Vor- und Hinterpommern gehöret, gänzlich an Schweden fallen, und dieses indessen zur Versicherung die Mitbelehnung haben soll.

7. Dagegen bekommt der Churfürst, als ein Aequivalent, das Stift Halberstadt, nebst der dazu gehörigen Grafschaft Hohenstein, wie auch Minden und Camin, unter dem Titul dreyer Fürstenthümer, und das Erzstift Magdeburg als ein Herzogthum; welches er aber erst nach dem Tode des damahligen Administrators Augusts von Sachsen in Besitz nehmen, unterdessen aber die eventuale Erbhuldigung gleich nach geschlossenem Frieden empfangen soll.

8. Der Churfürst sucht die Restitution des sequestrirten Herzogthums Jägerndorf, und die Evacuation der clevischen Länder vergeblich.

9. Die westphälischen Friedenstractaten werden geschlossen. 1648.

10. Von dem Anspruche auf die Abtey Lockum, samt den Aemtern Diepenau und Steierberg, welchen das Haus Brandenburg mit dem abgetretenen und säcularisirten Stifte Minden erlangt.

11. Nach dem Ableben des Königs Vladislaus VII in Pohlen, ertheilt der Churfürst, als Herzog in Preussen, seine Stimme zur Wahl schriftlich, und empfängt die Belehnung wegen Preussen durch Gesande.

12. Wegen der pommerischen Gränzscheidung setzt es viele Schwierigkeiten.

13. Die jülichschen Streitigkeiten zwischen
1651. Brandenburg und Neuburg gehen wieder an, werden aber bald wieder beygelegt.

Vergleichsartikel in Lünigs Reichsarchive Part. spec. S. IV. von Brandenb. p. 138.

14. Der Churfürst thut eine Reise nach Prag zum Kaiser; spricht auf dem Rückwege in Dreßden ein; und begiebt sich daselbst in
1652. den churfürstlichen Bund.

15. Er vergleicht sich endlich wegen der
1653. Gränzscheidung mit Schweden.

Stettinischer Vertrag l. c. p. 142.

16. Befördert die römische Königswahl Ferdinands IV.

17. Leget den Streit zwischen Schweden und Bremen bey.

18. Zwischen Schweden und Pohlen kommt es zu einem neuen Kriege. Der Churfürst sucht solchen abzuwenden, und beschickt den lübeckischen Convent; welcher sich aber fruchtlos zerschlägt.

19. Der Churfürst schliest mit den vereinigten Niederländern ein Schutzbündniß zur Sicherheit seiner Länder und der Handlung. 1655.

Tab. foed. in Lünigs Reichsarchive part. spec. Cont. II. Forts. p. 83.

20. Unterdessen ist das Kriegsfeuer zwischen Schweden und Pohlen in helle Flammen ausgebrochen, und die schwedischen Waffen haben in Pohlen gewaltigen Fortgang.

21. Weil das Herzogthum Preussen in nicht geringe Gefahr kommt: so verfügt sich der Churfürst mit seinen Völkern dahin.

22. Mitten unter diesen Unruhen stiftet er die Universität Duisburg. 1655.

Ser. Princ. FRID. WILHELMI March. Brand. S. R. I. Elect. rel. rel. academia, Duisburgi Cliuorum dedicata. 1655. 4.

23. Er vereiniget sich mit den pohlnisch-preussischen Ständen zu Marienburg, welches dem König in Pohlen so wohl gefällt, daß er ihm unter andern wichtigen Vortheilen auch die Souverainität in Preussen antragen läst, um ihn mit sich noch näher zu verbinden.

Foedus

Foedus Marienburgense beym Lünig l. c. p. 88.

24. Nachdem der König von Schweden Carl Gustav fast ganz Pohlen eingenommen: so wendet er sich gegen Preussen, und verlangt von Friedrich Wilhelmen die Aufhebung des marienburgischen Vertrags, und der Lehenspflicht gegen Pohlen.

1656. 25. Der Churfürst hält fürs rathsamste, sich mit Schweden zu vergleichen. Er verspricht in dem Vertrage zu Königsberg, Preussen als ein Lehn von der Krone Schweden zu empfangen. Dagegen ihm nicht allein der jährliche Lehnszins erlassen, und die Appellationen an den dominum directum aufgehoben werden, sondern auch das Bißthum Ermeland (welches gänzlich unter der Schweden Bothmässigkeit gebracht worden) ausser Frauenburg, unter dem Titel eines Fürstenthums, jedoch mit eben den Bedingungen, übergeben werden soll.

Pacta feudalia beym Lünig l. c. p. 93.

26. Weil dieses den Kaiser, die Holländer und Pohlen sehr gegen den Churfürst aufbringt: so schließt er mit Frankreich zur Beschützung seiner clevischen und andern teutschen Länder ein Schutzbündniß, und verbindet sich noch genauer mit Schweden zu Marienburg. Der Churfürst verspricht, zum Dienste des Königs von Schweden allezeit

4000,

4000, dieser aber zur Beschützung der preussischen Länder 6000 Mann bereit zu halten. In einem besondern Artickel wird bedungen, daß bey besorglicher Theilung des Königreichs Pohlen dem Churfürsten die 4. Woywodschaften Posen, Kalisch, Siradien und Lenczicz, nebst dem wielunensischen Districte, zu Theil werden sollen; worauf sich die schwedischen und brandenburgischen Völker vereinigen.

Foedus Marienburgense beym Lünig l. c. p. 95.

27. Dreytägiges Treffen bey Warschau, welches die Pohlen verliehren. 1656.

28. Der König von Schweden, um sich den Churfürst noch genauer zu verbinden, richtet zu Labiau einen besondern Tractat mit ihm auf, durch welchen der königsbergische Lehnsvergleich gänzlich aufgehoben, und der Churfürst für einen souverainen Herrn von Preussen und Ermeland erkläret wird.

Pacta Labiauiensia beym Lünig l. c. p. 103.

29. Die Sachen gewinnen in Pohlen für Schweden eine schlechtere Gestalt, und zu allem Unglücke drohen die Dänen mit einem Einfalle in Schweden, welchen der Churfürst abzuwenden vergeblich bemühet ist. 1657.

30. Der König von Schweden begiebt sich aus Pohlen, und verläst den Churfürsten;

sten; worauf die Pohlen und Tartarn in die Mark fallen, welche den Churfürsten sehnlich um Frieden bittet.

31. Die Pohlen selbst thun dem Churfürst annehmliche Vorschläge; worauf es zu Friedenstractaten kommt, welche zu Welau geschlossen, zu Bromberg aber ratificiret werden, Kraft deren dem Churfürst gegen Restituirung des Bißthums Ermeland und anderer in diesem Kriege erworbenen Oerter, die völlige Oberherrschaft über Preussen für ihn und seine männlichen Nachkommen zugestanden wird; doch so, daß besagtes Herzogthum nach Abgang der männlichen Nachkommen wieder an die Krone Pohlen fallen, und alsdenn den Herrn Markgrafen von Bareuth und Ansbach zu Lehn gereicht werden soll. Dem Churfürst werden die Herrschaften Lauenburg und Bütau erblich, doch als pohlnische Lehn, eingeräumet; ferner Elbingen, bis Pohlen an Brandenburg 400000 Thaler würde bezahlt haben; hiernächst die Starostey und das Amt Draheim, als ein Unterpfand für die von Pohlen zu fordernde 120000 Thaler Kriegskosten.

Welauischer Vertrag in Lünigs Reichsarchive Part. spec. S. IV. p. 166.

1658. 32. Der Churfürst verstärkt sich gegen die schwedischen Drohungen durch Bündnisse mit Dänemark und Rußland; wie auch durch

durch ein Vertheidigungsbündniß mit dem König in Ungarn und Böhmen Leopold, dessen Kaiserwahl er hauptsächlich befördert.

Tabb. foed. in Lünigs Reichsarch. part. spec. Cont. II. Fortſ. p. 116. u. 117.

33. Pohlen erlässet die Preussen ihres Eides, und verweiset sie an den Churfürsten.

34. Welcher seinem bedrängten Bundsgenossen, dem König in Dänemark, beyspringt, und einen Feldzug nach Holstein thut, die Insel Alsen, nebst Koldingen, erobert, und Friedrichsöde einschliest.

35. Die Schweden machen in Preussen eine Diversion, und erobern Marienwerder, nebst andern Orten.

36. Der Churfürst erobert Friedrichsöde, die Insel Fennoe, und thut eine vergebliche Landung auf Fühnen. 1659.

37. Die Kaiserlichen fallen ins schwedische Pommern ein; erobern Dam und Camin; und belagern Stettin, welches Wrangel entsetzet.

38. Der Churfürst wird dadurch genöthiget mit seinen Völkern aus Holstein nach Pommern zu gehen; nimmt unterweges Warnemünde und Reckenitz weg; ferner Tribbesee, Damgarten und Loyz; belagert Grypswalde vergeblich; erobert aber Demmin mit Accord.

39. Weil Schweden auf keine Weise zum Frieden zu bewegen ist: so läuft die holländische Flotte unter der Anführung des tapfern Ruyters zu Kiel ein; nimmt daselbst den brandenburgischen General Schaack, nebst dänischen und holländischen Völkern, zu Schiffe, und setzt sie in Fühnen ans Land, woselbst sie glücklich fechten.

40. Die Schweden ziehen auch in Preussen und Curland den Kürzern.

41. Unterdessen arbeitet der Churfürst an einem Frieden, welcher auch nach Carl Gu-
1660. stavs Tode zu Oliva geschlossen wird, kraft dessen der Churfürst gegen Wiederherstellung alles dessen, was er von Schweden bishero inne gehabt, eine feierliche Verzicht auf die ehemals mit Schweden gemachten königsbergische, marienburgische und labiauische Verträge erhält.

Oliver Friede in Lünigs Reichsarchive Part. spec. S. IV. von Brandenb. p. 172.

42. Die Schweden räumen hierauf Elbingen; Brandenburg aber kommt nicht zum Besitz.

1661. 43. Der Churfürst schlieset ein Bündniß und Commercientractat mit Engelland.

Tab. foed. in Lünigs Reichsarch. Part. spec. Cont. II. Forts. p. 127.

44. Er vereiniget die Oder mit der Spree; begiebt sich darauf nach Preussen; befriediget die beunruhigten Gemüther; und nimmt die Erbhuldigung ein. 1662.

45. Er erneuert das ehemahls zu Königsberg geschlossene Bündniß mit Frankreich, und überlässet dem Kaiser drey Regimenter wider die Türken, welche sich, unter der Anführung des tapfern Sparr, wohl halten.

46. Der Churfürst legt den lüneburgischen Succeßionsstreit bey.

47. Wie auch den Zwist wegen des Wildfangsrechtes.

48. Tritt in den Rheinischen Bund. 1665.

49. Legt die Zwistigkeiten zwischen Schweden und Bremen bey.

50. Wie auch zwischen den vereinigten Niederländern und dem Bischof von Münster.

51. Zwischen Churbrandenburg und Pfalzneuburg wird wegen des Condirectorii im westphälischen Kraise, in Ansehung der Herzogthümer Jülich, Cleve und Berg, ein Vergleich aufgerichtet. 1665.

Vergleich in Lünigs Reichsarchive Part. spec. S. IV. von Brandenburg, p. 201.

52. Der Churfürst trift ein Schutzbündniß mit Schweden wegen Preussen.

1666. 53. Hilft die lubomirskische Unruhe in Pohlen stillen.

54. Bringt Magdeburg zum Gehorsam.

Vergleich zwischen Churbrandenb. und dem Administrator zu Magdeburg an einem, und der Stadt Magdeburg am andern Theile beym Lünig l. c. p. 207.

55. Die jülichsche Erbschaftssache wird endlich durch einen Vergleich beygelegt, dergestalt, daß beyde den völligen Titel führen;
1666. der Churfürst zu ewigen Zeiten Cleve, Mark und Ravensberg; hingegen das Haus Neuburg Jülich und Bergen, nebst den Herrschaften Winnenthal und Breskesant, besitzen soll. Ravenstein wird auf ein Compromiß ausgestellet, hernach aber im Jahr 1671 dem Hause Neuburg überlassen.

Vergleich beym Lünig l. c. p. 210.

56. Der Churfürst verlängert das im Jahr 1658 mit Leopolden aufgerichtete Schutzbündniß.

57. Er schliest auch eins mit dem König in Dänemark, den vereinigten Niederländern, und den Herzogen von Braunschweig und Lüneburg.

Tab. foed. in Lünigs Reichsarchive part. spec. Cont. II. Forts. p. 147.

1667. 58. Er schliest auch ein Schutzbündniß mit dem König in Schweden Carln XI, und den Pohlen.

Tab.

Tab. foed. l. c. p. 151.

59. Die trefliche Gemahlin des Churfürstens, Louise Henriette, geht mit Tode ab; worauf sich der Churfürst mit der verwittweten Herzogin von Braunschweig, Dorothea, vermählt. 1667.

60. Er bekommt die ihm seit dem welauischen Tractat vorenthaltene Starostey Draheim. 1668.

61. Nachdem der König in Pohlen, Johann Casimir, die Krone niedergelegt: so sucht der Churfürst, kraft des mit dem Herzog von Pfalzneuburg errichteten Vertrags, ihm auf den pohlnischen Thron zu helfen; welches aber nicht bewerkstelliget wird. 1668.

62. Der Churfürst zieht die Grafschaft Regenstein ein. 1670.

64. Er warnt die vereinigten Niederländer, als ein treuer Bundsgenosse, für dem französischen Einfalle, und biethet ihnen seine Hülfe an. 1670.

64. Schutzbündniß zu Bilefeld.

65. Der Churfürst wird von den Franzosen mit einem schweren Einfalle in die clevischen Lande bedrohet, wofern er nicht neutral bleiben werde. Woran er sich aber nicht kehret, sondern mit den vereinigten Niederländern, welchen bey dem gewaltigen Einfalle der Franzosen der Glaube in die

Hand kommt, ein Schutzbündniß gegen Frankreich schlieset.

Tab. foed. in Lünigs Reichsarch. part. spec. Cont. II. Fortsetz. p. 154.

66. Der Churfürst schliest auch ein
1672. Schützbündniß mit dem Kaiser, Braunschweig und Hessen-Cassel.

Tab. foed. in Lünigs Reichsarch. Part. spec. S. I. p. 162.

67. Die Franzosen fallen ins Clevische ein, und nöthigen den Churfürst zu einer tapfern Gegenwehr, welcher, nachdem er den Pohlen 1500 Reuter zu Hülfe gegen die Türken geschickt, von Berlin auf-
1672. bricht.

68. Schweden, wie auch Pfalzneuburg, versagen die versprochene Hülfe.

69. Die geistlichen Churfürsten schlagen ihm den Durchzug ab, und der Churfürst muß einen Umweg nehmen; welches sein Heer abmattet, und verursacht, daß wegen verlaufener Jahreszeit nichts mehr im Felde kan unternommen werden.

70. Im folgenden Jahre ist der Chur-
1673. fürst früh im Felde; macht den Holländern Luft; und saubert seine Länder von den Münsterischen und Franzosen.

71. Die Kaiserlichen unterstützen des Churfürstens patriotische Absichten nicht.

Die holländischen Subsidien gerathen ins Stecken, und bleiben endlich gar aus; so wie der Succurs der übrigen Bundsgenossen.

72. Die Pohlen und Russen bitten den Churfürsten beweglich um abermahlige Hülfe gegen die Türken.

73. Um dieser wichtigen Ursachen willen trift der Churfürst anfänglich mit Frankreich einen Stillstand, und darauf zu Vossem einen Frieden, in welchem der Churfürst alle clevische Plätze, welche Frankreich während des Kriegs eingenommen, wieder bekommt, und über dieses 80000 Thaler, welche Terminweise sollen bezahlt werden. Hingegen macht er sich anheischig, den Holländern gegen Frankreich nicht weiter beyzustehen; doch mit dem ausdrücklichen Vorbehalt, daß er sich durch diesen Vertrag zu nichts verbindlich mache, was des teutschen Reichs Wohlfahrt zuwider laufe; vielmehr sich jederzeit freie Hand ausdinge, im Fall selbiges solte feindlich angegriffen werden.

Tractat zwischen Lud. XIV. und Friedrich Wilh. in Lünigs Reichsarchive part. spec. Cont. II. Fortsetz. p. 159.

74. Der Churfürst erneuert das Bündniß mit Schweden auf zehn Jahr.

Tab. foed. l. c. p. 161.

75. Frankreich fällt das Reich feindlich an, und verwüstet die Pfalz abscheulich. Darüber zerschlägt sich der schon ziemlich weit gebrachte Congreß zu Cölln, welchen der Churfürst wieder herzustellen vergeblich bemühet ist.

76. Er versäumet nicht dem bedrängten Vaterlande beyzuspringen, und schliest zu Cölln an der Spree zwischen dem Kaiser, dem König in Spanien, und den vereinigten
1673. Niederländern ein Schutzbündniß, kraft dessen der Churfürst mit 16000 Mann, iedoch auf halben Sold, zu Hülfe kommen, und das Obercommando führen soll. Dagegen ihm alle drey Bundsgenossen seine Erblande garantiren, und keinen besondern Frieden einzugehen versprechen.

Tab. foed. l. c. p. 167.

77 Worauf der Churfürst mit 20000 Mann aufbricht; aber durch die bey der alliirten Armee sich ereignende Uneinigkeit in seinen schönsten Unternehmungen verhindert wird.

78. Schlacht bey Kaisersberg.

79. Frankreich hetzt dem Churfürst die Schweden auf den Hals, welche, des obgedachten Bündnisses ohngeachtet, in die Mark einfallen, und grausam hausen. Er sucht den versprochenen Beystand seiner Bundsgenossen vergeblich.

80.

80. Er zieht sich von dem Rheine zurück; nimmt die Winterquartiere in Franken; und reiset nach dem Haag.

81. Nachdem der Churfürst wieder bey 1675.
seinem Kriegsheere angelangt: so bricht er mit demselben auf; hält zu Magdeburg Kriegsrath; kommt darauf den Schweden unvermuthet über den Hals; erobert Ratenau; und wirft die schwedische Besatzung, unter dem Oberst Wangelin, über den Haufen.

82. Greift darauf seinen Feind den 18 1675.
Jun. bey Fehrbellin an, und erhält einen vollkommenen Sieg. Worauf in wenig Tagen die Mark von den Schweden gesaubert ist; der Churfürst aber seinen triumphirenden Einzug in Berlin hält.

83. Schweden wird für einen Reichsfeind erkläret.

84. Dänemark sucht sich mit Brandenburg genau gegen Schweden zu verbinden. Deswegen kommt der Churfürst mit dem König von Dänemark bey Gadebusch zusammen.

75. Das Bündniß wird geschlossen, und darauf das schwedische Pommern an vier Orten zugleich angegriffen.

Tab. foed. l. c. p. 170.

86. Wollin wird mit Sturm erobert; und darauf verschiedene andere Orte eingenommen.

87. Wolgast ergiebt sich.

88. Zu gleicher Zeit erobern die Dänen Wißmar, und die Lüneburger fechten Bremen und Verden an.

1676. 89. Zu Anfange des folgenden Jahres rücken die Schweden vor Wolgast; welches aber entsetzt wird.

90. Uckermünde wird überrumpelt.

91. Unterdessen sind seine Bundsgenossen gegen die Schweden zur See glücklich.

92. Der Churfürst erobert den vesten Paß Tribbesee, und nimmt die Dünamünder Schanze mit Accord ein, wie auch Anklam, Demmin, Löckenitz und Damm.

93. Stettin wird bombardiret und bloquiret; worauf die brandenburgischen Völker die Winterquartiere beziehen.

1677. 94. Der Churfürst erobert im folgenden Jahre Stettin nach einer hartnäckigen Gegenwehr.

1678. 95. Die vereinigten Niederländer schliesen, wider alles geleistete Versprechen, mit Frankreich einen Particularfrieden.

96. Spanien folgt ihrem Beyspiele.

97. Frankreich sucht Pohlen wider den Churfürst aufzuwiegeln.

98. Die Dänen leiden auf der Insel Rügen eine harte Niederlage; wobey der Churfürst einen Theil seiner besten Völker einbüsset.

99. Dem ohngeachtet setzt der Churfürst den Krieg in Pommern fort, und erneuert das Bündniß mit Dänemark, Lüneburg und Münster.

100. Er erobert die Insel Rügen und Dänholm.

101. Bringt das veste Stralsund in weniger als 16 Stunden zur Uebergabe.

102. Worauf er vor Grypswalde rückt, und es gleichfalls zur Uebergabe nöthiget.

103. Die Schweden thun, 16000 Mann stark, unter dem Feldmarschall Horn, einen Einfall in das Herzogthum Preussen.

104. Der Churfürst geht im härtesten Winter dahin; da denn blos die Zeitung seiner Ankunft die Schweden zwingt, den Rückweg zu nehmen; von welchen gleichwohl die wenigsten Liefland wieder zu sehen kriegen.

105. Der Churfürst wird auch vom Kaiser und Lüneburg verlassen, indem beyde zu Nimwegen mit Frankreich und Schweden einen Particularfrieden schliessen. 1679.

106. Die Franzosen fallen ins Clevische ein.

107. Der Churfürst hält bey den vereinigten Niederländern vergeblich um Succurs an.

108. Frankreich fordert die gänzliche Restitution des schwedischen Pommerns, und

und drohet den clevischen Landen den Garaus zu machen.

1679. 109. Daher endlich der Churfürst fürs rathsamste hält, Friede zu machen, welcher zu S. Germain geschlossen wird, des Inhalts: daß alles auf den Fus des westphälischen Friedens gesetzt wird; der Churfürst von den in diesem Kriege durch die Waffen eroberten schwedischen Ländern dasjenige behalten soll, was er in dem stettinischen Vergleiche im Jahr 1653 von Hinterpommern an Schweden abtretten müssen, nemlich den ganzen Strich längst der Oder, worinn Camin, Greifenhagen, Bohne, Stepenitz, und s. w. liegen, ausser Damm und Golnau, welche letztere Stadt doch der Churfürst so lange behalten soll, bis ihm die Schweden 50000 Thaler ausgezahlet. Die Schweden tretten ihren Theil an den hinterpommerischen Seezöllen dem Hause Brandenburg ab. Der König von Frankreich verspricht, nebst der Evacuation der clevischen Länder, dem Churfürst 300000 Thaler innerhalb zwey Jahren zu bezahlen.

Friedensinstrument in Lünigs Reichsarch. part. spec. S. IV. von Brandenb. p. 259.

110. Der Churfürst legt die Streitigkeiten zwischen Dänemark und Hamburg bey.

111. Er empfängt eine Gesandschaft vom Tartarcham.

112. Der Churfürst verlangt die durch einen Reichsschluß zu Regensburg ihm zugesagte Schadloshaltung; wie auch die spanischen rückständigen Subsidiengelder.

113. Weil oft wiederhohlte Vorstellungen nichts verfangen wollen: so schickt er acht 1680.
Fregatten aus, welche vor Ostende ein reichbeladenes spanisches Schiff, Carl II genannt, wegnehmen, und nach Königsberg führen; woselbst dessen Ladung verkauft wird.

114. Besagte Fregatten laufen zum andernmal aus; nehmen den Spaniern in America abermahls zwey Schiffe; und verkaufen die Wahren zu Jamaica.

115. Sie greifen so gar einige Schiffe von der Silberflotte an, worüber es zu einem zweystündigen Gefechte kommt, nach welchem sie sich in den portugiesischen Hafen Lagos zurückziehen.

116. Der Herzog August, Administrator zu Magdeburg, geht mit Tode ab; worauf der Churfürst zum völligen Besitz dieses Erzstifts, unter dem Titel eines Herzogthums, Kraft des westphälischen Friedens, gelangt.

117. Der Churfürst von Sachsen besucht Friedrich Wilhelmen; bey welcher Gelegenheit die Erbverbrüderung zu Fürstenwalde erneuert wird.

118. Der Churfürst errichtet mit dem 1681.
Hause Anhalt einen Erbvertrag.

1681. 119. Frankreich verursacht durch die angelegten Reunionskammern, und durch die Ueberrumpelung der Stadt Straßburg, neue Unruhe.

120. Der Churfürst setzt sich in gute Verfassung, und schliest mit Hannover und Chursachsen ein Bündniß zu Aufrechtshaltung des westphälischen und nimwegischen Friedens.

121. In Ostfriesland entstehen zwischen der regierenden Fürstin und den dasigen Ständen Mißhelligkeiten. Dem Churfürst wird, vermoge seines Condirectorii in dem westphälischen Kraise, aufgetragen, den Ständen, welche über die Kränkung ihrer Privilegien klagen, zu Hülfe zu kommen.

122. Nachdem er zum gütlichen Vergleich gerathen, und seine Vermittelung vergeblich angebothen: so läßt er, nach dem zu Emden gemachten Vergleich, das Schloß Gretsiel, nebst dem Hafen, mit 300 Mann besetzen; um sich ihrer im Fall der Noth wider die Unterdrückung der Freyheit zu bedienen.

123. Bey dieser Gelegenheit stiftet der Churfürst eine africanische Compagnie zum Handel nach Guinea.

1683. 124. Er schliest mit Frankreich ein Bündniß, und erbiethet sich, den Frieden zwischen dieser Krone und Teutschland, auf alle Art und Weise zu erhalten, wenn hingegen Frank-

reich

reich die Reunionskammern aufheben, und nicht ohne höchste Noth und Ursache den Frieden brechen will.

125. Der Churfürst warnt die Reichsstände, wegen der Gefahr für den Türken, mit Frankreich zu brechen, und protestiret gegen das zu Laxenburg wider Frankreich geschlossene Bündniß.

126. Er erneuert das Bündniß mit Dänemark; bespricht sich darauf selbst mit dem König zu Itzehoe; und richtet einen besondern Vergleich auf, in welchen Münster und Cölln aufgenommen werden.

127. Er erinnert den König von Frankreich an die versprochene Abschaffung der Reunionskammern, welche doch nicht erfolgt. Daher sich der Churfürst von diesem seinem ungetreuen Bundsgenossen allmählig abzieht.

128. Die Türken brechen den Stillestand mit dem Kaiser, welcher vom Churfürst Hülfe verlangt.

129. Der Churfürst verspricht sie ihm unter gewissen Bedingungen, und rathet ihm zum Vergleiche mit Frankreich.

130. Auch Pohlen sucht und erhält brandenburgische Hülfe.

131. Einführung des Stempelpapiers in den churfürstlichen Ländern. 1682.

132. Die türkischen Waffen machen in Ungarn gewaltige Progressen. Der groß-

müthige

müthige Friedrich Wilhelm biethet dem Kaiser freiwillig 18000 Mann an.

133. Der schlaue französische Gesande Rebenac weis es durch seine schändlichen Lügen dahin zu bringen, daß diese ansehnliche Hülfe nicht angenommen wird.

134. Er rathet dem Kaiser nochmals zu einem Vergleich mit Frankreich, und wird dahero um seine Vermittelung bey diesem
1684. Werke von dem bedrängten Leopold ersuchet.

135. Es wird ein Stillestand auf zwanzig Jahr mit Frankreich geschlossen.

136. Der Churfürst schickt den Pohlen abermahls Hülfsvölker zum Türkenkriege.

1685. 137. Der Churfürst erhält die Lehn von Magdeburg.

138. Er erneuert die alte Freundschaft mit den vereinigten Niederländern durch ein Schutzbündniß. Die von ihm verlangten Subsidiengelder werden mit Auszahlung einer Summe von 440000 Thaler in zehen Jahren liquidiret, und die Streitigkeiten wegen der Handlung nach Guinea, durch einen besondern Vergleich in Richtigkeit gebracht.

139. Der Churfürst sucht durch seine Fürbitte Ludwigen den vierzehnden von seinem Vorhaben, das Edict von Nantes aufzuheben, abzuhalten; aber vergeblich.

140. Er eröfnet für die verfolgten Reformirten in seinen Ländern eine sichere Freystatt, zu grossem Mißvergnügen der Krone Frankreich.

Friedrich Wilhelms Edict die Aufnahme der franz. Flüchtlinge betreffend in Lünigs Reichsarchive part. spec. Cont. II. Fortsetz. p. 186.

141. Er schliest mit Schweden ein Schutzbündniß. 1686.

Tab. foed. l. c. p. 189.

142. Auch kommt zwischen dem Kaiser und dem Churfürst ein besonderes Bündniß zu stande, kraft dessen jener 12000, dieser aber 8000 Mann einander zu Hülfe zu schicken versprechen; doch so, daß der Kaiser dem Churfürst zu Friedenszeiten 100000 Gulden, und im Kriege so viel Thaler zahlen soll; wogegen der Churfürst die von Spanien zu fordernden Subsidien der 300000 Thaler dem Kaiser zum Gebrauch des Kriegs abtritt.

143. Es wird dem Churfürst an statt Jägerndorf der schwiebusische Krais abgetreten.

Dipl. in Lünigs Reichsarchive part. spec. S. IV. von Brandenb. p. 269.

144. Die versprochenen Hülfsvölker gehen nach Ungarn ab, und vermehren den bisherigen Ruhm der brandenburgischen Waffen.

145. Der Churfürst legt abermahls die

1686. Mißhelligkeiten zwischen dem König von Dänemark und der Stadt Hamburg bey.

1687. 146. Der Churfürst vergleicht sich mit Sachsen-Weissenfels wegen der magdeburgischen Aemter.

Vergleich beym Lünig l. c. p. 271.

1688. 147. Er fällt in eine gefährliche Krankheit, und ist sich auch im Tode ähnlich, als dem er mit seiner gewöhnlichen Standhaftigkeit und Unerschrockenheit entgegen sieht.

SAMVELIS DE PVFENDORF de rebus gestis FRIDERICI WILHELMI, electoris Brandenburgici, commentariorum libri XIX. Berolini 1695. rec. 1733. fol.

Leben und Thaten Friedrich Wilhelms des Grossen, Churfürstens zu Brandenburg ꝛc. ꝛc. aus den bewährtesten Geschichtschreibern in beliebter Kürze verfasset, durch glaubwürdige Urkunden bestätiget und mit Medaillen und Münzen erläutert von George Daniel Seyler. Frankfurt und Leipzig. Fol.

Friedrich

unter den Churfürsten von Brandenburg III, unter den König in Preussen I.

1686. 1. Er stiftet, noch ehe er zur Regierung gelangt, den Orden de la Generosité.

2. Nach-

2. Nachdem er die Regierung angetre- 1689.
ten: so verbietet er die Duelle durch ein scharfes Edict.

3. Steht dem Prinz Wilhelm von Oranien bey, als er das bedrängte Großbritannien rettet, und dadurch sich selbst auf den Thron schwinget.

4. Ludwig XIV bricht den regensburger Stillestand, und verwüstet die pfälzischen Lande aufs gräulichste. Der Churfürst zeigt, daß er von seinem Vater den Eifer für die Ehre und Wohlfahrt Teutschlandes geerbet; geht in Person zu Felde; und erobert Rheinbergen, Kaiserswehrt und Bonn durch blutige Belagerungen.

5. Schickt dem Kaiser Leopold eine an-
sehnliche Hülfe gegen die Türken, welche das 1691.
meiste zu dem herrlichen Siege bey Salankemen beyträgt.

6. Fährt fort, Leopolden sowohl in dem Kriege mit Frankreich, als mit der Pforte beyzustehen, bis die Friedensschlüsse zu Ryßwick und zu Carlowitz zu Stande kommen.

7. Ueberkommt die zwey radzivilischen
Herrschaften Tauroggen und Serrey. 1691.

8. Hilft die Streitigkeiten zwischen dem 1692.
König von Dänemark Christian V und dem Herzog Georg Wilhelm zu Zelle, wegen der neuangelegten Vestungswerke zu Ratzeburg, beylegen.

1693. 9. Der Erbvergleich mit Mecklenburg wird erneuert.

1694. 10. Stiftung der Universität Halle.

K. Leopolds Privileg. in Lünigs Reichsarchive part. spec. Cont. II. Fortsetz. p. 988. Churf. Friedr. III Privileg. ibid. p. 993.

CHRISTOPHORI CELLARII inauguratio academiae Fridericianae.

ANDR. LVPPII relatio curiosa von der Friedrichsuniversität Halle.

Wilh. Ernst Tenzels Brandenb. Pelican in Stiftung der neuen Friedrichsuniversität Halle. Leipzig 1695. 8.

11. Anmerkung von dem päbstlichen Privilegio, so bereits 1531 zu Errichtung einer Universität in Halle dem Erzbischof von Maynz und Magdeburg Albrecht, des Churfürstens Joachims I Bruder, ertheilt worden.

Privilegium in Lünigs Reichsarchive part. spec. Cont. II. Fortsetz. p. 977.

1694. 12. Brandenburg bekommt die Anwartschaft auf Ostriesland.

1695. 13. Der Churfürst überlässet den schwiebusischen Krais wieder an den Kaiser; bekommt aber 100000 Thaler, und die Anwartschaft auf die Reichslehne der Grafschaft Limburg.

Expectanzbrief beym Lünig l. c. p. 988.

14. Thut

14. Thut eine Reise ins Clevische, und 1696.
unterredet sich zu Cleve mit dem König von Großbritannien Wilhelm III, und mit dem Herzog von Zelle Georg Wilhelm.

15. Erhebt sich nach Preussen, und wird 1697.
daselbst vom Czaar Peter I besuchet, welchen er auch bald darauf in Berlin bewirthet.

16. Chursachsen überläst ihm die Erb- 1698.
vogtey und alle andere Rechte über die Stadt und Abtey Quedlinburg, samt dem Amte Petersberg, wie auch das Reichsschulzenamt in Nordhausen, mit allen dazugehörigen Rechten für 300000 Thaler.

17. Er begiebt sich abermahls nach 1698.
Preussen, wegen der curländischen Angelegenheiten.

18. Weil sich die Pohlen noch nicht zu 1698.
Abtragung der im welauischen Vertrag versprochenen 400000 Thaler verstehen wollen: so läßt er Elbingen einnehmen. Es kommt 1698.
zu Tractaten. Die Pohlen geben ein zulängliches Unterpfand an Kroniuwelen. Worauf der Churfürst seine Völker wieder 1699.
aus Elbingen zieht, unter der Bedingung, 1700.
daß es ihm freystehen soll, bey verzögerter Zahlung des Capitals das Gebiet um Elbingen wieder in Besitz zu nehmen.

Tractat wegen Restitution der Stadt Elbingen in Lünigs Reichsarchive part. spec. Cont. II. Fortsetz. p. 200.

1700. 19. Der Churfürst vindicirt die Grafschaft Hohenstein.

1700. 20. Der Churfürst beschickt den Friedenscongreß zu Traventhal.

21. Er fasset den Entschluß, sein souveraines Herzogthum Preussen in ein Königreich zu erheben, und setzt sich zu Königs-
1701. berg den 18 Jenner die Krone selbst auf.

Preussische Krönungsgeschichte durch Johann von Besser. Cölln an der Spree. 1702. Fol.

Bestand der Krone Preussen.

22. Stiftung des schwarzen Adlerordens.

23. Der Kaiser, die Könige in Pohlen, Dänemark und Großbritannien, der Czaar, die Niederländer erkennen die preussische königl. Würde.

24. Der Pabst regt sich darwider; seiner Verwegenheit aber wird nach Verdienst begegnet.

Joh. Peter Ludwigs päbstlicher Unfug wider die Krone Preussen.

25. Auch werden die Beschwerden des teutschen Ordens gründlich abgelehnet.

Joh. Peter Ludwigs vertheidigtes Preussen wider den vermeinten und widerrechtlichen Anspruch des teutschen Ritterordens.

26. Anfang des spanischen Erbschaftskrieges, an welchem Friedrich grossen Antheil nimmt.

27. Der Erbvergleich mit Mecklenburg 1701.
wird abermahls erneuert.

28. Der Kaiser Leopold ertheilt Frie- 1702.
drichen I das Priuilegium de non appellando in Ansehung des possessorii überhaupt, des petitorii aber auf 2000 Gulden, wegen aller Länder.

29. Der König von Großbritannien Wil- 1702.
helm III geht mit Tode ab, und setzet seinen Vetter, den Prinz Wilhelm Friso von Nassau-Diez zum Universalerben aller Allodial- und Lehngüter ein.

30. Brandenburg aber gründet sich auf das Testament des Prinzens von Oranien Friedrich Heinrichs, in welchem die Prinzeßin Louise, die Mutter des Königs Friedrichs I, und ihre Erben, Wilhelmen, im Fall er ohne Erben sterben sollte, substituiret worden.

31. Die Generalstaaten, welche der verstorbene König Wilhelm zu Exequutoren seines Testaments verordnet, suchen diese Irrungen zu heben, und machen einen Provisionaltractat, kraft dessen der König in Preussen die Grafschaften Lingen, und Moeurs, samt den Schlössern Honslaerdyck, Ryswick, und den alten Hof im Haag bekommt; dahingegen der Prinz Wilhelm Friso Büren, Leerdam, Isselstein, Duren, Loo, und Sonsdyck erhält; das übrige verbleibt in Sequestro.

1703. 32. Weil die von Pohlen abzutragende Summe Geldes noch immer nicht geliefert worden: so nimmt der König das Gebiet der Stadt Elbingen in Besitz.

1703. 33. Nordhausen wird mit brandenburgischen Völkern besetzt.

34. Der König bemühet sich sehr, zwischen den Lutheranern und Reformirten eine Vereinigung zu wege zu bringen; zu welchem Endzweck eine besondere Unterredung angestellet wird. Die Sache aber geräth ins Stecken.

1704. 35. Der Graf von Geyer, Heinrich Wolfgang, übergiebt Friedrichen seine Allodialgüter in euentum mortis; behält sich aber die Regierung auf seine Lebenszeit vor.

36. Der König sucht die baierische Achtserklärung durch seine Fürbitte zu hintertreiben; aber vergeblich.

1707. 37. Maria, Herzogin von Nemours, letzte Besitzerin des Herzogthums Neufchatell und der Grafschaft Valangin, geht mit Tode ab. Ausser dem König Friedrich, dessen Rechte unstreitig sind, finden sich viele andere, welche diese Länder in Anspruch nehmen, welche aber nichts ausrichten. Der König nimmt durch den Grafen von Metternich Besitz.

Traité Sommaire du Droit du Roi de Prusse à la Principauté de Neufchatell.

Petri

Petri von Hohenhart (Joh. Peter Ludwigs) preussisches Neuburg.

Nic. Hier. Gundlings historische Nachricht von der Grafschaft Neufchatell und Valangin. Frankf. 1708. 8.

Ejusd. Erläuterung des historischen Berichts von der Grafschaft Neufchatell und Valangin. Frankf. 1708. 8.

Articuli generales so wegen der Stände des Fürstenthums Neufchatell proponirt, auch von dem königl. Plenipotentiario accordirt worden ꝛc. in Lünigs Reichsarchiv. part. spec. Cont. II. Fortsetz. p. 224.

38. Der Graf Wilhelm Moritz von 1707.
Solms verkauft sein Recht an die Grafschaft Tecklenburg dem König für drey Tonnen Goldes; worauf die Grafschaft so gleich in Besitz genommen, und dem königlichen Titul und Wappen einverleibet wird.

39. Der Herr von Diest, preussischer Re- 1707.
sident zu Cölln, kommt, weil er die freye Uebung der reformirten Religion in seinem Quartiere behaupten will, mit der Universität und dem Rathe daselbst in einen verdrieslichen Streit; welcher einige Jahre hernach, nämlich 1709, durch Vermittelung des Churfürstens von der Pfalz und des Bischofs zu Münster beygelegt wird.

40. Der König nimmt Titel und Wap- 1708.
pen von Mecklenburg an; welches hierauf

auch von den Durchlauchtigsten Herrn Markgrafen in Franken geschieht.

Kurze historische rc. Information, von dem Ursprung und Erbfolg des königlichen preussischen und markgräfl. brandenburgischen Eventual-Successionsrechtes an den sämmtlichen mecklenburgischen Reichslehen. 1708. Fol. (und in Fabers Staatscanzley P. XIV. c. 1.)

1709. 41. Er wird vom König in Pohlen und dem König von Dänemark in Berlin besucht.

42. Zu Ausgang desselben Jahres hält er eine Unterredung mit dem Czaar zu Marienwerder.

43. Um zu verhindern, daß bey fortdaurendem nordischen Kriege die in Teutschland gelegenen Länder des Königs von Schweden nicht der Schauplatz des Krieges werden sol-
1709. len, wird im Haag zwischen dem Kaiser, dem König von Preussen, dem König von Großbritannien, den vereinigten Niederländern, Pfalz, Braunschweig und Münster ein Neutralitätstractat geschlossen, welchem auch der König von Pohlen und der Czaar beytreten.

1711. 44. Der Erbstatthalter von Friesland, Prinz Johann Wilhelm Friso, büsset sein Leben ein, da er, um sich mit dem König wegen der oranischen Erbschaft zu besprechen, und zu vergleichen, nach dem Haag will.

45. Der

45. Der König leidet grossen Abgang der 1713.
Gesundheit und stirbt.

Leben und Thaten Herrn Friedrichs I, Königs in Preussen, rc. von Christian Heinrich Gütthern. Breslau, 1750. 4.

46. Von den übrigen Merkwürdigkeiten von seiner Regierung, als: von der von ihm gestifteten Societät der Wissenschaften zu Berlin, wie auch der Mahler und Bildhauer Academie; von seinen prächtigen Gebäuden, besonders von der Erweiterung der Residenzstadt Berlin. u. s. w.

Stiftungsbrief der Societät der Wissenschaften de anno 1700 in Lünigs Reichsarchive part. spec. Cont. II. Fortsetz. p. 998.

Endliche Einrichtung derselben ibid. p. 1008.

Friedrich Wilhelm.

1. Tritt nach dem Absterben seines Herrn
Vaters die Regierung an; nimmt die Hul- 1713.
digung ein; und trägt Sorge, sowohl ein auserlesenes und zahlreiches Kriegsheer auf den Beinen zu halten, als eine genaue Wirthschaft einzuführen, das Justitz und Policeywesen zu bessern, die Armuth zu versorgen, und die Handlung in Aufnahme zu bringen.

2. Schliest mit Frankreich zu Uetrecht; 1713.
erhält das Oberquartier von Geldern; wird von

von Frankreich als König in Preussen, und souverainer Fürst von Neufchatel und Valangin erkannt; und überläst dagegen das Fürstenthum Oranien an Frankreich.

3. Von den Rechten des Hauses Brandenburg auf das ganze Herzogthum Geldern.

4. Der König schicket dem ohngeachtet, als ein getreues Mitglied des Reiches, eine ansehnliche Zahl auserlesener Völker an den Rhein, bey annoch fortdaurendem Kriege zwischen dem Kaiser, dem Reiche und Frankreich, welcher durch den rastattischen und badischen
1714. Frieden geendiget wird.

1713. 5. Der letzte Graf von Limburg, Vollrath, geht mit Tode ab; worauf der König, vermöge der vom K. Leopoldo ertheilten Anwartschaft, von der Grafschaft Besitz nimmt.

6. Unterdessen siehet er mit Schmerzen die Verwüstung der benachbarten Länder, welche der nordische Krieg anrichtet. Es wird mit ihm von den Alliirten und den schwedischen Generalen in Abwesenheit Carls XII ein Sequestrum conuentionale wegen Stettin und Pommern errichtet. Carl XII will dasselbe nicht genehm halten, und treibt, nach seiner Zurückkunft aus der Türkey,
1715. die preussischen Völker aus Wolgast, Anklam, und der Insel Usedom.

Tractat wegen des vorpommerischen sequestri, in Zinkens Ruhe von Europa S. IV. p. 459.]

7. Wor-

7. Worauf sich der König in Preussen mit Carls Feinden genau verbindet, und mit ihnen den König von Schweden in Stralsund belagert.

8. Die peenamünder Schanze wird mit Sturm erobert. Der dänische Admiral Sehestädt bricht zwischen Ruden und Rügen ins neue Dief ein, und umringt die schwedische Flotille. Der Fürst von Anhalt Dessau landet auf Rügen, und bemächtiget sich der ganzen Insel.

9. Das für unüberwindlich gehaltene Retranchement vor Stralsund wird vermittelst eines durchs Wasser gefundenen Weges überrumpelt und weggenommen. Endlich verlässet der König Stralsund, welches hierauf capituliret. Wie sich denn auch Wismar bald darauf an die hohen Alliirten ergiebt. 1716.

10. Der König hält mit dem Czaar Peter eine Unterredung zu Havelberg.

11. Er hebt in seinen Landen die Lehnbarkeit und sogenannte Roßdienste auf; wofür ein jährlicher Canon auf iedwedes Lehnpferd, das bis dahin gegeben worden, gesetzt wird.

12. Der Czar Peter kommt abermahls nach Berlin, und unterredet sich mit dem König. 1717.

13. Der König überlässet den vereinigten Niederländern die preußischen Forts in Guinea. 1718.

14. Nimmt sich der in Teutschland hier und da sehr gedruckten Protestanten beym kaiserlichen Hofe nachdrücklich an; schreitet, weil seine Vorstellungen nichts verfangen wollen, zu Repressalien; sequestrirt unter andern das reiche augustiner Kloster Hammersleben im Fürstenthum Halberstadt; und
1719. lässet den Römischcatholischen den Dom zu Minden wegnehmen.

15. Dieses thut die gehofte Wirkung. Verschiedene Religionsbeschwerden der Protestanten werden abgestellet. Worauf der Dom zu Minden den Papisten wiedergegeben, und die verhengte Sequestration der Einkünfte der römischcatholischen Geistlichkeit wieder aufgehoben wird.

16. Der König nimmt sich auch der in Pohlen gedrängten Protestanten am königlich pohlnischen Hofe an.

1720. 17. Schliest mit Schweden Frieden, kraft dessen ihm die Stadt Stettin, samt dem District zwischen der Oder und Peene, mit den Inseln Wollin und Usedom überlassen wird, er hingegen an Schweden zwey Millionen Thaler bezahlet.

Friedensinstrument in Zinkens Ruhe von Europa S. IV. p. 465.

ZACHARIAE GARCAEI de rebus gestis marchion. Brandenb. Libri II, cum continuat. Anonymi, vna cum

LEVTHIN-

LEUTHINGERO editi a IO. GOTTL. KRAUSE. Francof. et Lipsiae 1729. 4.

18. Der König thut eine Reise in seine clevischen Lande; von dar nach Amsterdam und den Haag.

19. Im Fürstenthum Halberstadt, wie auch in den übrigen königlichen Landen, werden vollends alle Repressalien gegen die Römischcatholischen aufgehoben, und die gesperrten Kirchen wieder geöfnet.

30. Der König thut eine Reise nach Pommern, wie auch nach Hamburg und Altona.

21. Zu Anfang des folgenden Jahres 1721. nach Stettin; bald darauf nach Preussen; und nachdem er wieder in Teutschland angelangt, wieder nach Stettin, woselbst er die Erbhuldigung einnimmt.

22. Streitigkeiten mit dem Domcapitel zu Minden, welche nachhero durch einen gütlichen Vergleich beygeleget werden.

23. Peter der grosse nimmt den kaiserlichen Titel an. Der König in Preussen erkennet unter allen europäischen Potentaten die russische Kaiserwürde zuerst.

24. Er sorgt väterlich für die mehrere 1722. Bevölkerung Preussens.

25. Er besucht den König von Großbri- 1723. tannien Georg I, welcher in seine teutschen

Länder

Länder gereiset, zu Hannover und Herrenhausen, und bewirthet ihn gleichfalls zu Charlottenburg und Berlin.

26. Er stiftet zu mehrerer Aufnahme der Arzneykunst das collegium medico-chirurgicum zu Berlin.

1724. 27. Thut abermahls eine Reise nach Preussen, welches immer besser angebauet wird.

28. Thornische Händel. Der König ist bedacht, die gröbliche Beleidigung des olivischen Friedens zu ahnden.

1725. 29. Der wienerische Friede zwischen dem Kaiser und Spanien veranlasset das hannöverische Bündniß zwischen Preussen, Großbritannien und Frankreich; wozu hernach auch die vereinigten Niederländer tretten.

Hannöverische Alliance in Zinkens Ruhe von Europa S. IV. p. 495.

30. Der König schlieset mit dem Kaiser Carl VI einen Tractat zu Wusterhausen.

31. Das gute Vernehmen mit dem königl. pohlnischen Hofe, welches seit einiger Zeit nicht sonderlich gewesen, wird völlig wieder hergestellet, und der König thut selbst eine Reise nach Dreßden, woselbst er den Lustbarkeiten des Carnevals beywohnet; worauf der König von Pohlen Augustus II gleichfalls den König in Berlin besucht.

32. Der König reiset abermals nach Preussen.

33. Es

33. Es äussert sich kein geringes Mißverständniß zwischen dem königl. preussischen und großbritannischen Hofe; welches aber noch zu rechter Zeit durch einen Vergleich zu Braunschweig gehoben wird.

34. Der König thut abermahls eine Reise nach Stettin, und das Jahr darauf nach 1730.
Dreßden.

35. Wohnet dem grossen Campement bey 1730.
Mühlberg bey.

36. Und thut darauf eine Reise ins Reich, und in die Rheinlande.

37. Der zu Wien an der Gemahlin und Tochter des preussischen Gesandens von Brand von dem Vicario zu S. Florian be- 1730.
gangene Frevel macht grosses Aufsehen. Doch wird die Sache noch vermittelt.

38. Der König nimmt die salzburgischen 1732.
Emigranten gnädigst auf, und weiset ihnen in seinem Königreiche Wohnungen an.

39. Die Streitigkeiten wegen der orani- 1732.
schen Erbschaft, welche der König und der Prinz von Oranien von ihren Vätern geerbet, werden durch einen Vergleich beygelegt.

40. Der König besucht den Kaiser Carl 1732.
VI zu Chlumitz und Prag; wobey die Anwartschaft auf Ostfriesland völlig entschieden, und dieses Fürstenthum der übrigen königl. Titulatur einverleibet wird.

41. Das Ableben des Königs Augusts 1733.
II in Pohlen, und die darauf erfolgte dop

pelte Königswahl setzt nicht allein dieses Königreich in grosse Unruhe, sondern ziehet auch dem Kaiser Carl VI einen schweren Krieg auf den Hals; da denn der König einen Theil seiner auserlesenen Völker zum Dienst des Kaisers und des Reichs an den Rhein schickt.

42. Er thut selbst eine Reise zu dem Kriegsheere am Rhein.

43. Nimmt sich auch zugleich der mecklenburgischen Sachen an, und lässet drey Regimenter einrücken, um den landverderblichen Zwistigkeiten zwischen dem Herzog Carl Leopold und dem Adel desto eher ein Ende zu machen.

Leben und Thaten des allerdurchlauchtigsten und großmächtigsten Königs von Preussen Friderici Wilhelmi. Hamburg und Breßlau. 1735. 8.

1736. 44. Des Königs abermahlige Reise nach Preussen.

45. Er schaft verschiedene in der lutherischen Kirche aus dem Pabstthum beybehaltene Cärimonien, als das Absingen der Kirchengebethe, der Einsegnung des heiligen Abendmahls und des Seegens, wie auch die Chorröcke und Meßgewande ab.

46. Der König, welcher seit einiger Zeit harte Krankheiten ausgestanden, leidet neue
1740. Anfälle der Gesundheit, und stirbt zu Potsdam.

Histoi

Histoire de FREDERIC GUILLAUME, Roi de Prusse, par Mons. de M. Amsterd. et Leipzic. 1741. 12.

Histoire de la Vie et du Regne de FREDERIC GUILLAUME. à la Haye. 1741. 8. II. Tomes.

Friedrich II.

1. Tritt nach erfolgtem Ableben seines Herrn Vaters die Regierung an, und nimmt zu Königsberg die Huldigung ein. 1740.

2. Er schaft die Dispensationsgelder in Ehesachen ab, und stellet jedermann frey zu heurathen, wo die Ehe, der Verwandschaft halber, nicht ausdrücklich in Gottes Wort verbothen.

3. Er verstattet den evangelischlutherischen Gemeinden die abgeschaften Kirchencärimonien wieder.

4. Tod des Kaisers Carls VI, nach welchem sich der König seine Ansprüche auf verschiedene schlesische Fürstenthümer auszuführen vornimmt; wie denn seine Völker noch in eben dem Jahre in Schlesien einrücken, und die Ursachen hiervon in einem Patente bekannt gemacht werden. 1740.

5. Wie denn auch die hohen Gerechtsame des Königs in einer besondern Schrift der Welt vor Augen gelegt werden. 1740.

Rechtsgegründeres Eigenthum des königlichen Churhauses Preussen und Brandenburg auf die Herzogthümer und Fürstenthümer Jägerndorf, Liegnitz, Brieg, Wohlau und zugehörigen Herrschaften in Schlesien.

1740. 6. Glogau wird bloquirt, und die königlichen Völker nähern sich der Stadt Breßlau.

7. Der König läßt durch den Graf von Gotter und den Freyherrn von Spork Vorschläge zu einen gütlichen Vergleich thun, welche aber nicht angenommen werden; wo-
1741. rauf diese beyde Herren den wienerischen, der Marchese di Botta aber den berlinischen Hof verlassen.

1741. 8. Mit Breslau wird ein Neutralitätstractat errichtet.

9. Ohlau ergiebt sich mit Accord; Ottmachau wird erobert; und Brieg bloquiret.

10. Die namslauer Burg ergiebt sich mit Accord; worauf die preußischen Völker die Winterquartiere beziehen, und der König nach Berlin reiset; aber bald darauf wieder zu Schweidnitz anlangt.

11. Die königlich preußischen Völker erobern die Jablunka, und setzen in den angränzenden ungarischen Comitaten alles in Contribution.

12.

12. Glogau wird erobert; Zuckmantel und Johannisthal eingeäschert.

13. Die preußischen Völker treten ihren Marsch nach Oberschlesien an, wohin auch die ungarischen Völker gehen, unter dem Commando des Grafen von Neuberg.

14. Schlacht bey Mollwitz, in welcher der König das Feld behält

15. Der König achtet für nöthig, sich des Cardinals von Sinzendorf, Bischofs von Breslau, zu bemächtigen. Der römische Hof geräth darüber in gewaltige Bewegungen; der König schenkt aber dem Cardinal die Freyheit nach sechs Tagen schon wieder.

16. Der Marschall von Belleisle kommt ins Lager bey Mollwitz, in welchem sich auch der großbritannische Minister, Lord Hindfort, der holländische Minister, Baron von Ginkel, und der dänische Gesande, Herr von Prätorius, einfinden, welche mitten unter den Waffen, durch ihre bona officia, den Frieden wieder herzustellen suchen.

17. Weil der ungarische Hof die preußischen Vergleichsvorschläge nicht annehmen will: so lässet sich der König, bey Anwesenheit des Marschalls von Belleisle, mit Frankreich, Baiern und Sachsen in ein Bündniß ein.

18. Unterdessen ergiebt sich Brieg.

19. Die Neutralität der Stadt Breslau wird aufgehoben; der Ort mit königlichen Völkern besetzt; und dem König gehuldiget.

20. Neiß wird erobert; worauf die Erblandeshuldigung den 7 November mit vielem Prachte vor sich gehet.

21. Die preußischen Völker dringen in Mähren ein, und erobern Ollmütz; wie denn auch die Grafschaft Glatz eingenommen wird.

22. Der König beschickt die Kaiserwahl zu Frankfurt durch Herrn Friedrich Bogislaus Grafen von Schwerin, und Herrn Balthasar Conrad von Broich. Carl VII wird erwehlt und empfängt den 12 Febr. die Krönung.

1742. 23. Der König richtet das Justitzwesen in Niederschlesien besser ein, und läßt durch den Generallieutenant von Marwitz die Erblandeshuldigung von Oberschlesien einnehmen.

24. Die preußischen und sächsischen Völker ziehen sich aus Mähren zurück, und gehen dem Prinz Carl von Lothringen entgegen.

1742. 25. Da es denn bey Czaslau den 17 May zu einem blutigen Treffen kommt, in welchem der König abermahls die Wahlstadt behauptet.

26.

26. Breslauer Friede zwischen dem König von Preussen und der Königin von Ungarn, in welchem dem König fast ganz Schlesien, samt der Grafschaft Glatz, auf ewig überlassen wird.

29. Den Protestanten in Schlesien kommt diese Veränderung treflich zu gute, als welche für fernern Bekränkungen mächtig gesichert werden, und ihre Religion in einem weit blühendern Zustande sehen; doch ohne daß den Papisten der geringste Eingriff geschiehet.

28. Von dem unter des Cardinals von Sinzendorf Präsidio errichteten Vicariatsgerichte.

29. Auch den Schwenkfeldern wird die völlige Religionsfreyheit verstattet.

30. Indem dieses alles vorgeht: so ver- 1742.
gleicht sich der König mit dem pfalzsulzbachischen Hause wegen der jülichschen Successionssache, und läßt das pfalzsulzbachische Haus bey Abgang des pfalzneuburgischen Hauses zur Succeßion in den jülichschen und clevischen Ländern.

31. Der König sorgt väterlich für die mehrere Aufnahme seines rühmlichst erlangten Schlesiens; und verordnet unter andern zu Breslau zwey Messen, davon er die erste mit seiner allerhöchsten Gegenwart begnadiget.

Merkwürdigster Regierungsantritt Sr. königl. preußischen Maiestät Friderici II. Frankf. u. Leipzig 1741. 1743. 2 Theile. 8.

1743. 32. Er schlieset mit Großbritannien und Rußland ein Schutzbündniß.

33. Absterben des letzten Fürstens von Ostfriesland Carl Edzards; worauf der König, vermöge seiner hohen Gerechtsame, den Besitz von dessen Ländern ergreift.

34. Der König nimmt sich des hart bedrängten Carls VII an, und schliest mit ihm, dem Churfürst von der Pfalz, und dem König in Schweden, als Landgrafen von
1744. Hessencassel, den frankfurtischen Unionsreceß, dessen Absicht ist, dem Kriege zwischen dem kaiserlichen und königlichen ungarischen Hofe ein Ende zu machen, die Ruhe des teutschen Vaterlandes wieder herzustellen, und dem Kaiser seine Erblande wieder zu verschaffen.

35. Worauf ein preußisches Kriegsheer von 80000 Mann durch Sachsen und die Laußitz in Böhmen einrückt, welches der König in höchster Person befehlichet.

35. Nach der Action bey Beraun wird Prag berennet, und binnen sieben Tagen erobert.

36. Der Prinz Carl von Lothringen eilt nach Böhmen. Die ungarischen Insurgenten rücken unter dem Graf Palfy in Mähren

ren ein, und Chursachsen schickt 22000 Mann Hülfsvölker, unter der Anführung des Herzogs Johann Adolph von Sachsen-Weissenfels, nach Böhmen, welche sich mit den Ungarischen vereinigen.

37. Die preußischen Völker verlassen die in Böhmen eroberten Orte, unter andern Prag, und ziehen sich an die schlesische Gränze. 1744.

38. Unterdessen macht der König von Großbritannien, als Churfürst von Hannover, einen Anspruch auf Ostfriesland.

39. Der Kaiser Carl VII stirbt gleich zu Anfange des folgenden Jahres. Der nunmehrige Churfürst von Baiern macht seinen Frieden mit der Königin von Ungarn. In Schlesien gehen die Kriegsoperationen fort. Nach verschiedenen Unternehmungen kommt es den 4 Junii bey Hohenfriedberg zu einem Haupttreffen, welches der König abermahls gewinnt. 1745.

Kriegs- und Heldengeschichte des allerdurchlauchtigsten und großmächtigsten Königs Friedrichs II Königs in Preussen, rel. Erfurt 1744. 8. 3 Theile.

40. Nach verschiedenen Bewegungen kommt es zu der Action bey Trautenau den 30 Sept.

41. Sowohl die preußische, als österreichische Armee nähert sich mehr und mehr der Oberlaußitz. Nachdem die Oesterreicher die Cantonirungsquartiere darinnen bezogen: so rückt die preußische Armee über den Queis-
1745. fluß gleichfalls ein, und fängt die Kriegsoperationen in dieser Provinz an.

42. Attaque bey Hennersdorf, nach welcher sich die Oesterreicher gegen Böhmen zurückziehen; die ganze Laußitz aber in preußische Bothmäßigkeit kömmt.

43. Zu gleicher Zeit bricht der Fürst von Anhalt-Dessau mit den aus ihren Winterquartieren zu Halle versammleten Völkern auf, und rückt ins Chursächsische ein.

44. Leipzig wird aufgefordert, und übergeben. Worauf die preußische Armee nach Eulenburg und Torgau aufbricht, und die daselbst angelegten Magazine in Besitz nimmt.

45. Meissen wird eingenommen.

46. Die österreichische Armee vereinigt sich mit der sächsischen. Worauf es den 15 Decemb. zu der blutigen Action bey Wilsdorf, oder Kesselsdorf, zwischen Dresden und Pirna, kommt, in welcher die Völker des Königs von Preussen abermahls siegen.

49. Die Frucht dieses Sieges ist die Uebergabe der Stadt Dreßden.

48. Der großmüthige Friedrich schenkt zu einer Zeit, da er die wichtigsten Vortheile in Händen hat, vielen Ländern, welche bis dahin die Last des Krieges gefühlet, den Frieden. Den 22 December wird der Friede mit Preussen und Sachsen unterzeichnet. Sachsen garantiret den breslauer Frieden, und verspricht auch Rußland dazu zu vermögen. Der König in Preussen tritt alle eingenomme Oerter, sowohl in der Laußitz, als in Sachsen ab, nur den einzigen Ort Schidlo in der Niederlaußitz ausgenommen, wofür Sachsen ein Aequivalent bekommt. Den 24 Decemb. wird der Friede zwischen dem kaiserlichen und königlich preußischen Hofe unterzeichnet. Der breslauer Friede wird zum Grunde gelegt, und bestätiget. Der König tritt mit seiner brandenburgischen Churstimme der unterdessen geschehenen Wahl Franz I bey, und erkennet ihn in der Würde eines römischen Kaisers. 1745.

49. Worauf der König die durch den Krieg etwas gehinderten Commercien, absonderlich die Messe in Breslau, wieder herstellet, und die vorigen Privilegien, zum Besten der Handelsleute, wieder erneuert.

50. Der König nimmt eine ungemeine Verbesserung des Justitzwesens in seinen Ländern vor, und setzt seine Marine in einen vollkommenen Zustand.

51. Er macht verschiedene wichtige Verordnungen zum Besten seiner Universitäten.

52. Errichtet eine Handlungsgesellschaft zu Emden.

53. Differenzien mit Großbritannien. Der König weigert sich, die auf Schlesien haftenden Schulden an die Engelländer zu bezahlen, bis seinen Unterthanen wegen der weggenommenen Schiffe Genugthuung geschehen.

54. Der König tritt die Herrschaft
1753. Thurnhut in den Niederlanden der Kaiserin Königin ab.

53. Er überlässet dem Hause Oranien die in Holland gelegenen, und aus der oranischen Erbschaft herrührenden Herrschaften Ober- und Niederzwaluwe, Kleinwaspich, Twintinghoven, Noaltwyck, Honderland, Wateringen, Orangepolter, Gravesand, und Sand Ambacht,
1754. käuflich.

1754. 56. Er errichtet eine Mineralien- und Foßilien-Societät.

57. Legt die elberfeldischen Religionsunruhen bey.

58. Zwischen Großbritannien und Frankreich kommt es abermahls zum Kriege. Der König von Preussen schliest mit Großbritannien ein Bündniß zur Erhaltung der Ruhe in
-6. Teutschland, und Abhaltung fremder Völker von

von teutschen Grund und Boden; in welchem auch die Sache wegen der Zahlung der auf Schlesien haftenden Schulden gehoben wird. Hingegen verbindet sich Frankreich genau mit Oesterreich.

59. Die zwischen dem König und der Kaiserin Königin vorwaltenden Zwistigkeiten schlagen in einen abermahligen Krieg aus. Der König versichert sich zu Anfange desselben der benachbarten chursächsischen Länder, und legt die Ursachen davon an den Tag.

60. Die sächsischen Völker werden in ihrem Lager, zwischen Königstein und Sonnenstein, von den Preussen eingeschlossen.

61. In Böhmen kommt es zum Treffen bey Lowoschütz den 1. Oct.

62. Die sächsischen Völker, welche der kaiserliche General Broune vergeblich zu befreyen sucht, müssen sich endlich den Preussen ergeben.

63. Der König Augustus III geht nach Pohlen.

64. Die preußischen Völker ziehen sich aus Böhmen nach Sachsen zurück, und der König nimmt das Hauptquartier zu Dreßden.

65. Auf dem Reichstage wird beschlossen, die Reichsarmee aufzustellen, und daß ieder Stand das Triplum seines Contingents geben solle.

1757. 66. Rußland tritt dem zwischen den Höfen zu Wien und Versailles geschlossenem Bündnisse bey.

67. Die Franzosen dringen, als kaiserliche Hülfsvölker, in Teutschland ein, und bemächtigen sich der westphälischen Länder des Königs.

68. Wie auch des preußischen Gelderns.

69. Hingegen rücken die Preussen an vier Orten in Böhmen ein. Der König führet die Hauptarmee in höchster Person, und nachdem sich die ganze Macht vereiniget, so
1757. erficht er deu 6. May den herrlichen Sieg bey Prag; welchen der tapfere Schwerin mit seinem Blute erkaufen hilft, als welcher bald nach dem Anfange des Treffens bleibt.

70. Prag wird belagert.

71. Treffen bey Planian den 18 Jun.

72. Die Belagerung von Prag wird aufgehoben.

73. Die Franzosen dringen in Ostfriesland ein. Ein anderer Theil derselben rückt ins Hessen-Casselische. Sie gehen über die Weser, und breiten sich im Hannöverischen aus.

74. Treffen bey Hastenbeck zwischen den Franzosen und der Observationsarmee den 26. Jul., nach welchem sich die Franzosen immer weiter im Hannöverischen und Braunschweigischen ausbreiten.

75. Unterdessen dringen auch die Russen in Preussen, und die kaiserlichen Völker in Schlesien ein. Ein anderer Theil derselben geht in die Laußitz und erobert Zittau. Die Preussen hingegen verlassen Böhmen.

76. Die bey Fürth versammlete Reichsarmee bricht nunmehro auch auf, und geht nach Thüringen und Sachsen.

77. In Preussen kommt es, den 30 August, zur Schlacht bey Großiägersdorf.

78. In der Laußitz fällt den 7. Sept. zwischen den Preussen und Oesterreichern die hitzige Action bey Moys vor; in welcher unter andern der tapfere Winterfeld bleibt.

79. Unter dänischer Vermittelung wird den 10 Septemb. zwischen dem Herzog von Cumberland und dem Herzog von Richelieu eine Convention, wegen Einstellung der Feindseligkeiten zwischen ihren beyderseitigen Kriegsheeren, im Kloster Seven geschlossen.

80. Die Schweden dringen nun auch ins brandenburgische Pommern ein, und fangen daselbst die Feindseligkeiten an. Hingegen ziehen sich die Russen aus Preussen zurück.

81. Der kaiserliche königliche General Haddick kommt nach Berlin; verläst es aber den folgenden Tag wieder, nachdem er die verlangte Contribution erhalten.

82. Der König geht der Reichsarmee, zu welcher auch eine beträchtliche Zahl Franzosen gestosen, nach Thüringen entgegen.

83. Er zieht sich wieder ins Chursächsische, und ersicht den 5. November über die Franzosen und Reichsvölker den Sieg bey Roßbach.

84. Hingegen erobern die Kaiserlichen den 12. Nov. Schweidnitz, und behalten den 22. darauf im Treffen bey Breslau die Wahlstatt.

85. Breslau ergiebt sich an sie; wie auch Liegnitz.

86. Der König geht selbst nach Schlesien, und ersicht den 5. December den grossen Sieg bey Lissa. Breslau unterwirft sich ihm wieder; wie auch Liegnitz.

87. Unterdessen wird die obgedachte im Kloster Seven getroffene Convention gebrochen, und man greift in Niedersachsen wieder zu den Waffen. Der Prinz Ferdinand von Braunschweig übernimmt das Commando über die vereinigte Armee. Die Franzosen müssen sich zurückziehen; gleichwie in Pommern die Schweden Wollin wieder verliehren, auch bey Annäherung preußischer Völker die Swienemünde und Anclam verlassen.

88. Die preußischen Völker rücken auch ins Mecklenburgische ein.

89. Zu Anfange des folgenden Jahres 1758. rücken die Preussen ins schwedische Pommern; da hingegen die Schweden die Insel Usedom verlassen.

90. Die Preussen schliesen Stralsund ein, und besetzen Wißmar.

91. Die Russen dringen wieder in Preussen ein, und bemächtigen sich des ganzen Königreichs.

92. Hingegen verlassen die Franzosen, bey Herannahung der Preussen und Hannoveraner, das Wolfenbüttelische und Hannöverische, und ziehen sich über die Weser zurück. Sie räumen die heßischen Länder gröstentheils; wie auch Ostfriesland.

93. In Böhmen wird der Feldzug durch die Eroberung von Trautenau eröfnet. Die Oesterreicher verlassen das Glatzische, und Schweidnitz muß sich wieder an die Preussen ergeben.

94. Der König geht nach Mähren, und belagert Ollmütz, welches der tapfere Marschall rühmlichst vertheidiget.

95. Ein Theil Preussen geht nach Franken. Bamberg wird von ihnen besetzt; aber nach einigen Tagen wieder verlassen, und die Preussen ziehen sich wieder nach Sachsen.

96. Unterdessen geht die alliirte Armee den 1. Jun. über den Rhein.

97. Treffen bey Crevelt den 23. Jun. in welchem die Alliirten siegen. Die Franzosen ziehen sich bis nach Cölln zurück.

98. Die Preussen heben die Bloquade von Stralsund auf, und verlassen das schwedische Pommern.

99. Gefechte bey Domstattel den 30. Jun. zwischen dem aus Schlesien anlangenden preussischen Succurs und den Oesterreichern; welches für die letztern günstig ausfällt.

100. Der König hebt die Belagerung von Ollmütz auf.

101. Die Russen wagen einen Einfall in die Mark; gleichwie die soubisische Armee, welche im Hanauischen geblieben, aufs neue vordringt, und den 23. Jul. bey Cassel einen Vortheil ersicht. Worauf sich die Franzosen der Hauptstadt Cassel und des ganzen Landes bemächtigen. Sie dringen ferner aufs neue ins Hannöverische ein. Deswegen muß die alliirte Armee, welche durch ein Corps Engelländer verstärkt wird, über den Rhein zurück gehen.

102. Die Russen äschern die Stadt Cüstrin den 15. August durch ein Bombardement ein, und belagern die Vestung. Bey Herannahung der königlichen Völker aber müssen sie die Belagerung aufheben, und den 25. August ersicht der König bey Zorendorf,

dorf, ohnweit Cüstrin, einen vollkommenen Sieg über sie; worauf sie sich nach Pohlen zurück ziehen.

103. Die Schweden dringen in die Uckermark, und nähern sich der Stadt Berlin immer mehr; müssen sich aber, nach den Gefechten bey Tarmow und Fehrbellin, wieder zurückziehen, und bald darauf rücken die Preussen wieder ins schwedische Pommern.

104. Treffen bey Lutterberg zwischen den Alliirten und Franzosen, den 10. October.

105. Action bey Hochkirchen zwischen den Preussen und Oesterreichern den 14. October.

106. Die Russen heben die den 3. October angefangene Belagerung von Colberg den 30. October auf.

107. In Schlesien belagern die Oesterreicher Neiß. Der König eilt dem Orte zu Hülfe, da denn den 6. Nov. die Belagerung aufgehoben wird.

108. Dreßden und Leipzig werden von den Oesterreichern und Reichsvölkern eingeschlossen.

109. Haddick wird mit 8000 Mann abgeschickt, um auch Torgau einzuschliesen, aber bey Eulenburg von den Preussen angegriffen, und mit Verlust zurückgetrieben; welcher Vorfall verursacht, daß auch die Bloquade von Leipzig wieder aufgehoben wird.

110. Die Kaiserlichen verlassen auch Dreßden; bald darauf ganz Sachsen, und gehen nach Böhmen; die Reichsarmee aber nach Franken in die Winterquartiere.

111. Nachdem man auch im Winter nicht müssig gewesen: so kommt es den 13.
1759. April des folgenden Jahres zwischen den Alliirten und Franzosen zu einem hitzigen Treffen bey Bergen, nach welchem sich die Alliirten zurückziehen, und die Franzosen wieder ins Casselische und in Westphalen eindringen.

112. Die Russen nähern sich den märkischen und schlesischen Grenzen aufs neue. Der Graf von Dona geht ihnen nach Pohlen mit einem Corps entgegen, da es denn den 24. Jul. zur Action bey Züllichau kommt.

113. Treffen bey Kunnersdorf zwischen den Preussen und Russen den 11. Aug.

114. In Sachsen ergeben sich Leipzig, Torgau, Wittenberg und Dreßden an die Kaiserlichen.

115. Unterdessen schlägt der Prinz Ferdinand von Braunschweig den 1. Aug. die Franzosen auf der mindner Heide; worauf sich die Franzosen abermahls zurückziehen.

116. In Sachsen werden Wittenberg, Torgau und Leipzig wieder von den Preussen besetzt.

117. Gefechte bey Torgau den 8. Aug.

118. Den 10. Sept. erobern die Schweden einige preussische Schiffe im frischen Haf. Darauf folgt die Eroberung von Wollin.

119. Gefechte bey Meisen zwischen den Preussen, Kaiserl. und Reichsvölkern, den 21. Sept.

120. Gefechte bey Pretsch zwischen eben denselben den 29. Oct.

121. Gefechte zwischen Dona und Maxen den 21. Nov.

122. Das Corps Preussen, so unter dem General Türk bey Meisen, ienseit der Elbe, gestanden, wird den 4. Dec. von dem Kais. General Beck über den Haufen geworfen.

123. Nachdem im folgenden Jahre die 1760. Kriegsoperationen wieder angegangen: so kommt es den 23. Jun. in Schlesien bey Landshut zwischen dem foucquetischen Corps und den Kaiserlichen zu einem hitzigen Gefechte.

124. Der König tritt den Marsch nach Schlesien abermahls an; wendet sich aber plötzlich, und erscheint wider Vermuthen vor Dreßden, welcher Ort heftig beschossen wird.

125. Die Oesterreicher erobern Glatz.

126. Der König hebt die Belagerung von Dreßden auf, und geht nach Schlesien.

127. Laudon bombardirt Breslau; hebt aber, als sich der Prinz Heinrich nähert, die Belagerung auf.

128. Der König siegt abermahls den 15. Aug. bey Parchwitz.

129. Hingegen erficht die Reichsarmee den 20. August ohnweit Strehla einen Vortheil über das in Sachsen stehende Corps des preussischen Generals von Hülsen.

130. Unterdessen dringen die Franzosen wieder ins Casselische, welches die Alliirten gröstentheils verlassen, und der Herzog von Würtemberg geht mit seinen Völkern ins Hannöverische.

131. Der Erbprinz von Braunschweig schlägt den 31. Jul. das du Muysche Corps bey Warburg.

132. Die Russen gehen wieder vor Colberg; müssen aber bey Herannahung des General Werners die Belagerung aufheben.

133. Der König erficht den 13. Sept. über das beckische Corps einen Vortheil bey Landshut.

134. Die Reichsarmee erobert Torgau; die Preussen verlassen Leipzig.

135. Die Würtemberger besetzen den Saalkrais.

136. Todleben rückt den 3. Oct. vor Berlin, welches sich ihm den 9. Oct. ergiebt. Er verläst es den 13. Oct. wieder.

137. Wittenberg wird gewaltig beschossen, und der darinnen commandirende preussische

sische General Salnmon muß sich endlich, nach einer tapfern Gegenwehr, den 13. Oct. ergeben.

138. Der Erbprinz von Braunschweig geht an den Rhein. Wesel wird vergeblich belagert. Den 16. Oct. kommt es zwischen den Franzosen und Alliirten, ohnweit Altenkamp, zu einem Gefechte zum Vortheile der erstern.

139. Laudon muß die den 20. October angefangene Belagerung der Vestung Cosel in Schlesien, auf Annäherung des golzischen Corps aufheben.

140. Der König geht in Eil aus Schlesien nach Sachsen. Er besetzt Wittenberg wieder. Der General Hülsen nimmt Leipzig auch wieder ein, und den 3. November siegt der König bey Torgau; worauf sich seine Völker der gesammten chursächsischen Länder, bis auf den erzgebürgischen Krais, und die Hauptstadt Dreßden, wieder bemächtigen.

141. Während dem Winter werden hier und da, besonders in Hessen und Thüringen, blutige Vorspiele zu dem Feldzuge im folgenden Jahre gemacht. 1761.

142. Die Alliirten fangen den 2. März an, Cassel einzuschliessen, büssen aber durch einen Ausfall, und eine hitzige Action am 21. merklich ein, und heben die Belagerung von Cassel und Ziegenhayn auf.

143. Bey dem allen denkt man auch an den Frieden Augsburg wird zum Congreß bestimmt; aber das Friedenswerk geräth ins St cken.

144. Der König in Preussen schliest einen Commercientractat mit der Pforte.

145. Er geht aus Sachsen nach Schlesien.

146. In Pommern gehen die Thätlichkeiten wieder an.

147. Der Prinz Ferdinand von Braunschweig wirft den 16. Jul. bey Wilmsen die Avantgarde des broglioischen Heeres über den Haufen.

148. Die Russen gehen den 21. Aug. zwischen Leubus und Auras über die Oder, um sich mit den Oesterreichern zu vereinigen. Nachdem dieses geschehen, und es nicht gelingt, den König in seinem vesten Lager anzügreifen: so zieht sich ein Theil der Russen ins Churbrandenburgische.

149. Die Russen belagern Colberg abermahls.

150. Laudon erobert Schweidnitz plötzlich den 30. Sept. in der Nacht.

151. Die Franzosen überschwemmen Ostfriesland wieder, wie auch die braunschweigischen Länder.

152. Verrätherey des Warkotsch.

153. Die Russen erobern endlich Colberg den 16. Dec.

154. Zu Anfange des folgenden Jahres 1762.
stirbt die russische Kaiserin Elisabeth. Ihr Nachfolger Petrus III bezeigt so gleich grosse Neigung, den Frieden wieder herzustellen. Anfänglich kommt mit Preussen ein Waffenstillestand, und bald darauf ein vollkommener Friede zu stande. Das Czernichewische Corps stößt zur königl. preussischen Armee.

155. Schweden schliest ebenfalls Friede. Hingegen gehen in andern Gegenden die Kriegsunternehmungen noch immer fort, und unter andern kommt es in Schlesien den 6. Jul. ohnweit Schweidnitz, zwischen dem preussischen und kaiserlichen Kriegsheere zu einem scharfen Gefechte.

156. Der russische Kaiser Petrus III wird entthronet, und stirbt. Seine Gemahlin wird unter dem Namen Catharina II zur Kaiserin ausgeruffen.

157. Das Czernichewische Corps trennt sich wieder von dem preussischen Kriegsheere.

158. Der Friede zwischen Rußland und Preussen wird bestätiget. Die Russen räumen das Königreich Preussen, und Colberg.

159. Der König erobert Schweidnitz den 9. Octob., nach einer tapfern Gegenwehr.

160. In Sachsen kommt es zwischen den Preussen und den Kaiserlichen und Reichs-

völkern bey Freyberg zweymahl, und mit abwechselnden Glücke, den 15. und den 29. October zu hitzigen Gefechten; nach welchen ein Theil der preussischen Kriegsvölker, unter der Anführung des General Kleists, nach Franken geht.

161. Indem dieses alles vorgeht: so sind die Alliirten und Franzosen auch nicht müssig. Endlich aber macht der den 3. Nov. zu Fontainebleau zwischen Engelland und Frankreich geschlossene Friede den Thätlichkeiten auf dieser Seite ein Ende; nachdem sich zwey Tage zuvor, nämlich den 1. Nov. Cassel, nach einer langen Belagerung, an die Alliirten ergeben.

162. Conferenz zu Hubertsburg.

Vierte Abtheilung.

Von den Geschichten der beyden hochfürstlichen Häuser Culmbach und Ansbach.

Vermöge der Verordnung des Churfürstens Friedrichs I bekommt dessen ältester Sohn, Johannes, mit dem Beynamen Alchymista, das fränkische Fürstenthum oberhalb Gebirges, und der dritte, Albrecht, das Fürstenthum unterhalb Gebirges.

Johannes Alchymista.

1. Lebt zu Plassenburg in stiller Ruhe.

2. Vermählet seine Tochter Dorothea an den König in Dänemark Christoph III. 1444.

3. Erhält nebst seinem Bruder Albrecht das [5]Protectorium über die Kupferschmiede. 1444.

Dipl. in Lünigs Reichsarchive part. spec. Cont. II. Fortsetz. p. 245.

4. Hans und Friedrich von Waldenfels tragen ihm Lichtenberg zu Lehn auf. 1446.

5. Johannes stirbt zu Baiersdorf ohne männliche Erben. Sein Land fällt an seinen Bruder Albrecht. 1464.

Alber-

Albertus,
mit dem Beynamen Achilles.

1. Merkwürdigste Verrichtungen dieses Herrn bis auf diese Zeit.

a) Er leistet dem Bischof Siegmund von Würzburg Hülfe gegen das Domcapitel. 1440. Für die aufgewendeten Kosten wird ihm der würzburgische Antheil von Kitzingen aufs neue verpfändet. 1443.

b) Wie auch Ludwig dem höckrichten, Herzogen in Baiern, gegen seinen Vater Ludwig den bärtigten. 1443.

c) Er kauft Kreglingen, nebst den Dörfern Oberbrait, Marktsteft u. s. w. 1448.

d) Bekommt mit Nürnberg Streitigkeiten, welche in einen öffentlichen Krieg ausschlagen. 1449.

e) Gefechte bey Hembach, 1450.

Rosenbluts poetische Beschreibung desselben, in meinen Beyträgen zur Hist. Frankenlandes, Th. I. S. 225.

f) Eine zu Bamberg deswegen niedergesetzte kaiserl. Commission bringt in eben dem Jahre einen Frieden zu stande.

g) Der Markgraf tritt die Schutzgerechtigkeit über das Kloster Kaisersheim ab dem Herzog Ludwig in Baiern 1452.

Dipl. in DU MONT corps dipl. T. III. P. I. p. 189.

h) We-

h) Wegen des Gostenhofs, wie auch des Geleits und der Zölle halber, thun sich neue Irrungen mit Nürnberg hervor; werden aber durch Vermittelung des Pfalzgrafs Ludwigs beygelegt. 1453.

i) Der Kaiser Friedrich III bestätiget dem Markgraf alle Privilegien des kaiserl. Landgerichtes, und hebt alle bey den Kaisern ausgewirkte Privilegien, welche den markgräflichen zuwider, auf. 1454.
Dipl. in Lünigs Reichsarchive part. spec. Cont. II. Fortsetz. p. 10.

k) Er bestätiget dieses nochmahls. 1456.
Dipl. in Lünigs Reichsarch. part. spec. S. IV. von Brandenb. p. 15.

l) In eben dem Jahre 1456 ertheilt Friedrich ihm und seinen Erben ein Privilegium, kraft dessen kein Stand des Reiches soll befugt seyn, ihre Leute, Räthe, Diener, oder Unterthanen abzufordern.
Dipl. l. c. p. 18.

m) Er zerstöhret das Ganerbenschloß Wiedern. 1458.

n) Geht aufs Concilium nach Mantua. 1459.

o) Bekommt neue Verdrieslichkeiten mit dem Herzog von Baiern, Ludwig dem reichen, und mit dem Bischof von

Würzburg

Würzburg, Johann III, welche durch einen Vergleich gehoben werden. 1460.

p) Aber gleich darauf von neuem angehen. 1461.

q) Und endlich durch einen Frieden beygelegt werden. 1462.

1464. 2. Er erbt seines Bruders Johanns Länder.

1469. 3. Sein anderer Bruder, des Churfürst Friedrich II, überträgt ihm die churfürstliche Regierung, begiebt sich auf die Plassenburg, und stirbt daselbst.

4. Albertus tritt die churfürstliche Regierung an, und führet sie mit größtem Ruhme.

Siehe die vorhergehende Abtheilung, S. 65.

5. Von seinen Prinzen bekommt, nach der väterlichen Verordnung, der Markgraf Siegmund das Fürstenthum Culmbach, und der Markgraf Friedrich das Fürstenthum Ansbach.

Friedrich der ältere, und Siegmund.

1488. 1. Der Markgraf Friedrich leistet dem Hause Oesterreich gegen die rebellischen Niederländer grosse Dienste.

2. Wie

2. Wie auch gegen den Herzog Albrecht in Baiern. 1492.

3. Der Markgraf Siegmund, sein Bruder, geht bald mit Tode ab, und weil er, als ein unvermählter Herr, keine Erben hinterlässet, so fallen seine Länder an seinen Herrn Bruder zu Ansbach. 1495.

Friedrich der ältere allein.

1. Landtag zu Culmbach, auf welchem auch die dazu berufene Ritterschaft erscheinet, und verspricht, mit keinem Bund verwand zu seyn. 1495.

2. Abermahlige Streitigkeiten mit Nürnberg.

3. Harraßischer Vertrag. In demselben wird von dem Magistrat zu Nürnberg selbst eingestanden, daß sich die markgräfliche territorial Jurisdiction bis an die Mauern der Stadt, wie sie damahls sind, erstrecke. 1496.

Harraßisches Laudum in Wagenseils comment. de ciuitate Norimbergensi, p. 306.

4. Der Markgraf bekommt mit einigen fränkischen von Adel zu thun; welche er zu paaren treibt. 1497.

5. Der Magistrat zu Nürnberg handelt wider den harraßischen Vertrag durch Auf-

Aufrichtung einiger Blockhäuser, Thürme und Schranken ausserhalb der Stadt, wel-
1498. che Kaiser Maximilian I niederzureisen befiehlt.

6. Der Markgraf führet dem Kaiser
1499. Maximilian I Hülfsvölker gegen die Schweizer zu.

1500. 7. Kauft die Stadt Maynbernheim.

8. Es erheben sich neue Streitigkeiten mit Nürnberg, welche beyzulegen, inson-
1502. derheit der Herzog von Sachsen Albrecht bemühet ist, und deswegen eine Zusammenkunft zu Erfurt veranstaltet.

9. Während derselben kommt es zwischen dem Markgraf und den Nürnbergern wegen des Kirchweihschutzes zu Affalterbach zu Weitläuftigkeiten, und den 19. Junii desselben Jahres zu einem Treffen, in welchem die nürnbergischen Völker geschlagen werden.

10. Es kommt ein Vergleich zu Erfurt zu Stande, welcher aber von kurzer Dauer ist, indem der Markgraf durch die von der Stadt Nürnberg verhengten vielen Con-
1505. traventionen bewogen wird, seine Beschwerden an den schwäbischen Bund zu bringen.

11. Er erhält gegen Nürnberg ein obsiegliches Urtheil, welches auch der Kaiser Maximilian, mit Verwerfung der von besagter Stadt hierwider ergriffenen Appella-
tion

tion, bestätiget, und der Stadt zu gehorchen 1507.
befiehlet.

12. Der Markgraft kauft Streitberg. 1508.

13. Der Herzog von Baiern-Landshut, Georg der reiche, will in seinem Testamente seine Länder seinem Vetter Albrecht IV zu Baiern-München zur Ungebühr entziehen, und dem Pfalzgraf Ruprecht, welcher seine Tochter Elisabeth zur Gemahlin hat, zuwenden.

14. Weswegen Albrecht mit dem schwäbischen Bunde, dem Kaiser Maximilian, 1504.
dem Landgraf von Hessen Wilhelm, dem Markgraf Friedrich von Brandenburg, dem Herzog Ulrich von Würtemberg, dem Pfalzgraf v. Zweybrücken Alexander, dem Herzog Erich von Braunschweig, den Grafen von Leiningen, und der Stadt Nürnberg, zu Behauptung seiner Gerechtsame, ein Bündniß schlieset.

15. Der Kaiser erkläret den Pfalzgraf in die Acht.

16. Der Markgraf Friedrich zieht nebst seinen beyden Söhnen, Casimir und Georg, selbst zu Felde.

17. Der Pfalzgraf stirbt zu Anfange des Krieges, und hinterlässet zwey unmündige Prinzen, Otto Heinrich, und Philipp. Der Großvater derselben, Pfalzgraf Philipp, nimmt sich zwar derselben ernstlich an;

wird aber von den Bundsgenossen sehr in die Enge getrieben.

1507. 18. Der Churfürst von Sachsen Friedrich III vermittelt einen Frieden, in welchem Ruprechts hinterlassene Prinzen überhaupt für ihre Ansprüche die sogenannte junge Pfalz, nachgehends das Herzogthum Neuburg, bekommen; die Bundsgenossen aber für die aufgewendeten Kosten befriediget werden, also, daß unter andern der Markgraf Friedrich Heydeck und Freystadt behält; Nürnberg aber die Städte Altdorf, Laufen und Hersbruck davon trägt.

10. TRITHEMII historia belli Bauarici ap. FREHER. T. III. p. 111. seq.

1508. 19. Der Markgraf steht dem Kaiser Maximilian gegen die Venetianer mit Volk bey, und geht nebst seinen beyden Prinzen selbst zu Felde.

20. Der Kaiser vertrauet ihm die Regierung der eroberten Plätze an, und verordnet ihn zum Statthalter in Verona. Einige Zeit hernach langt er wieder zu Hause an.

1509. 21. Landtag zu Ansbach, auf welchem auch die Ritterschaft erscheinet, und den Receß mit unterschreibt.

1514. 22. Der Markgraf Friedrich stiftet das Kloster St. Jobst, ohnweit Goldkronach.

Sam. Wilh. Oetters kurze Nachricht von dem Kloster S. Jobst (in dem ersten

ersten Bande der Sammlung historischer Nachrichten aus allen Theilen der histor. Wissenschaften p. 1. sq.)

23. Er tritt die Regierung an seine beyden ältesten Söhne, Casimir und Georg, ab; führet noch 20 Jahr lang auf der Plassenburg ein sehr eingezogenes Leben; und stirbt 1536. 1515.

I Von dem ältern markgräflichen Hause in Franken.

A Von der culmbachischen Linie.

Casimir.

1. Widmet sich in der Jugend dem geistlichen Stande; wird Domherr zu Würzburg, Maynz und Augsburg; nimmt aber nebst dem Brevier auch den Degen in die Hand; und zeigt sich zeitig als ein Kriegsheld.

2. Er wird vom Kaiser Maximilian I im Jahr 1504 zum Churfürsten von Maynz vorgeschlagen.

3. Legt seinen geistlichen Stand völlig ab, und steht dem Kaiser in dem Kriege gegen die Venetianer bey.

4. Tritt nebst seinem Herrn Bruder die Regierung an, welche sie gemeinschaftlich führen. 1515.

5. Landtag zu Baiersdorf, auf welchem auch die Ritterschaft erscheinet.

Landschaftliche Verschreibung auf den zu Baiersdorf bewilligten und gemachten Austrag, in den hist. und actenmässigen Nachrichten von des Fürstenth. Culmbachs Ritterschaft, Beylage D.

1517. 6. Anfang der Glaubensreinigung in Teutschland. Luthers Lehren finden in den markgräflichen Ländern, so wie in dem übrigen Franken, sogleich vielen Beyfall.

Oratio nostra de iis, quae sacrorum in Franconia emendationem faciliorem reddiderunt. Erlangae 1761. 4.

1519. 7. Nach des Kaisers Maximilians I Absterben beschickt der König Carl in Spanien durch ihn die Kaiserwahl, und er leitet die Sachen klüglich in die Wege, daß Carl erwehlt wird; worauf er die in Teutschland gelegenen Erbländer des Kaisers in dessen Namen in Pflicht nehmen muß.

1520. 8. Er giebt Freystadt, und andere in der Oberpfalz von seinem Vater im baierischen Krieg eroberte Oerter, gegen einige Flecken und Dörfer an den egerischen Gränzen, an Pfalz zurück.

1521. 9. Reichstag zu Worms. Auf demselben protestiren die Herrn Markgrafen, nebst andern Ständen, wider den Titel eines Herzogs in Franken, welcher bey der Belehnung dem Bischof von Würzburg, Conrad von Thüngen, gegeben wird.

10.

10. Carl V bestätiget Casimirn, seinen Brüdern und Nachkommen alle vorgehabte Freyheiten, insonderheit das kaiserliche Landgericht. 1521.

11. Vermöge des Schlusses des zu Nürnberg gehaltenen Reichstages ergeht an den Markgraf Casimir und an den damahligen Bischof von Bamberg das kaiserliche Rescript zu Berufung der Kraisstände und Veranstaltung der Wahl eines Kraisobersten, samt dessen Nach- und Zugeordneten, auch Vollstreckung anderer Kraisangelegenheiten. 1522.

12. Der Markgraf tritt dem schwäbischen Bunde bey, und hilft den Herzog Ulrich von Würtemberg vertreiben.

13. Die Abtey Wülzburg wird in eine fürstliche Probstey verwandelt. 1523.

14. Der Markgraf wohnet dem Reichstage zu Nürnberg bey, auf welchem hauptsächlich wegen der Religionsangelegenheiten gerathschlaget wird. 1524.

15. Befindet sich mit auf der Zusammenkunft der weltlichen Stände des fränkischen Kraises zu Windsheim, welche wegen Ernennung der Regimentsräthe und Kammergerichtsbeysitzer, wovon die Bischöfe sie ausschliesen wollen, wie auch wegen anderer von den geistlichen Ständen des fränkischen Kraises ihnen zugefügten Beschwerden, der streitigen Lehrsätze halber, angestellet wird.

16. Weil auf dem letztern Reichstage zu Nürnberg beschlossen worden, daß ehestens in Teutschland an einem bequemen Orte eine Kirchenversammlung angestellet werden, unterdessen aber die Reichsstände durch gelehrte Leute, aus Luthers, und seiner Anhänger, Schriften die streitigen Puncte ausziehen lassen sollen: so ergeht deswegen des Markgraf Casimirs Ausschreiben an seine Prälaten, denen zugleich 23 Artikel vorgelegt werden, mit dem Befehl ihre Rathschläge darüber zu stellen.

Ausschreiben in Schulins fränkischer Ref. Hist. p. 16.

17. Der Bischof von Würzburg protestiret darwider, und will ein Verboth an die Stiftskirche zu Ansbach schlagen lassen. Der Bothe wird mit einer Warnung abgewiesen, und die bischöfliche Protestation beantwortet.

18. Der dieser Angelegenheiten wegen angesetzte Landtag zu Ansbach nimmt seinen Anfang. Die catholischen Prälaten übergeben ihren Rathschlag, die evangelischen Geistlichen einen andern.

Confutation des Rathschlags, welchen die pabistisch-gesinnten Aebte und Prälaten derer beyden Markgrafthümer in Franken auf den 1524 der Religionsirrungen halber, gehaltenen Landtag zu

Onolz-

Onolzbach übergeben, in Schulins fränk. Ref. Hist. p. 51.

19. Der Kaiser Carl V verwirft den nürnbergischen Reichsabschied, und befiehlt, daß man sich in keine Streitigkeiten von Glaubenspuncten einlassen solle.

20. Der Markgraf Casimir lässet darauf einen wohl überlegten Landtagsabschied publiciren.

21. Zusammenkunft der weltlichen Kraisstände zu Rothenburg, auf welcher sie beschliesen, wegen der versprochenen Kirchenversammlung ihre Rathschläge einander mitzutheilen; welches auch geschiehet.

22. Nach geendigtem obgedachten Reichstage zu Nürnberg begeben sich viele catholische Reichsstände, nebst dem päbstlichen Legaten, dem Cardinal Campegius nach Regensburg, und verbinden sich genauer zur Beobachtung des wormser Edictes Sie laden auch Markgraf Casimirn zu ihrem Bündnisse ein; welches er aber rund abschlägt.

23. Der Bauernkrieg zieht sich aus Schwaben nach Franken, und beunruhiget auch die markgräflichen Länder. Casimir spahret keine Sorge und Mühe, diesem Unfuge zu steuren; worinne es ihm auch gelingt. 1525.

Markgr. Casimirs u. Georgs Brief, worinnen die Unterthanen, die sich des Bauernkriegs theilhaftig gemacht, wieder zu Gnaden angenommen, in Lünigs Reichsarchiv part. spec. cont. II. Fortsetz. p. 13.

24. Der wunderliche Carlstadt sucht in des Markgrafs Ländern einen Aufenthalt; welcher ihm aber abgeschlagen wird.

1526. 25. Der Markgraf Casimir lässet das Fronleichnamsfest wieder halten; weswegen ihm Johann von Waldenfels scharf ins Gewissen redet.

26. Er schreibt, als ein vom Kaiser während seiner Abwesenheit verordneter Mitstatthalter im Reiche, einen Reichstag nach Speier aus, und trägt sehr vieles dazu bey, daß er einen für die evangelische Religion zuträglichen Ausgang gewinnet.

27. Nach geendigtem Reichstage hält der Markgraf damahls einen Landtag zu Ansbach, auf welchem in Religionssachen verschiedene Verodnungen gemacht werden, also, daß zwar die papistischen Gebräuche nicht völlig abgeschaft, aber doch verschiedene Aenderungen gemacht werden.

Abschied in Lünigs Reichsarchive part. spec. cont. II. Fortsetzung p. 14.

28. Nach-

28. Nachdem der König in Ungarn Ludwig II bey Mohacz geblieben; und Ferdinand I sich genöthiget siehet, seine Rechte auf den ungarischen Thron gegen den Johann von Zapolia mit dem Degen auszuführen: so überträgt er Casimirn das Obercommando, welcher auch Ofen erobert; aber bald darauf an der Ruhr verstirbt. 1526.

Albertus der iüngere,
mit dem Beynamen Alcibiades.

1. Ist bey dem Absterben seines Vaters ein Kind von sechs Jahren, und steht unter der Vormundschaft seines Vetters, Georgs.

2. Welcher im Culmbachischen und Ansbachischen das Pabstthum völlig abschaffet; seinen iungen Vetter in der evangelischen Religion erziehen, und in den Wissenschaften unterweisen lässet.

3. Nach erlangter Mündigkeit Albrechts die Vormundschaft niederlegt, und mit ihm eine Ländertheilung vornimmt. 1541.

4. Darüber entstandene Irrungen.

5. Nach Georgs Tode führet er die Vormundschaft über dessen hinterlassenen Prinzen Georg Friedrich. 1543.

6. Stiftet das Gymnasium zu Hof. 1543.
M. Paul Daniel Longolii Geschichte des höfischen Gymnasiums. Hof. 1743. 4.

1544. 7. Er dienet dem Kaiser Carl V gegen Frankreich.

1546. 8. Kommt dem Herzog Moritz von Sachsen gegen den geächteten Churfürsten Johann Friedrich zu Hülfe; wird aber
1547. bey Rochlitz gefangen, und nach Gotha gebracht.

9. Nach der Schlacht bey Mühlberg wird er ohne Lösegeld wieder auf freyen Fus gestellet.

10. Er wird zu Brüssel mit dem, dem Hause Sachsen ernestinischer Linie im schmalkaldischen Kriege abgenommenen, und ihm zugeeigneten Amte und Stadt Königsberg
1549. beliehen, welches er aber hernach im Jahr 1551 an den Churfürst Moritz verkauft.

11. Er ist sehr geneigt, Carln V zu gefallen, das Interim in seinem Lande einzuführen; woraus doch nichts wird.

Der culmbachischen Ritter- und Landschaft Bedenken über die neue Kirchenordnung Markgr. Albrechts (in meinen Beyträgen zur Geschichte Frankenlandes, Th. III. S. 229.)

12. Er tritt mit dem Churfürst Moritz zu Sachsen, Joachim zu Brandenburg, und Herzog Heinrich zu Braunschweig, in ein Bündniß, und hilft das geächtete Mag-
1550. deburg belagern.

13. Hat

13. Hat grossen Theil an Moritzens Unternehmungen gegen Carln V, welche die Befreyung Philipps des großmüthigen, und die Erhaltung der teutschen Freyheit, zum Zweck haben.

Markgr. Albrechts Ausschreiben in Lünigs Reichsarchive part. spec. cont. II. Forts. p. 240.

14 Er besetzt, nebst seinen Bundsgenossen, die Städte Rothenburg an der Tauber, 1552.
Dünkelsbühl, Nördlingen, Donawerth und Augsburg.

15. Belagert Ulm, und brandschatzt das Gebieth dieser Reichsstadt; thut ein gleiches in den Güthern des Teutschmeisters Wolfgangs; uud rückt darauf ins Nünbergische.

16. Nimmt in einem Tage die nürnbergische Vestung Lichtenau ein, und da die Antwort der Nürnberger auf sein geschehenes Ansuchen, sich mit ihm und seinen Bundsgenossen zu vereinigen, nicht nach Wunsch ausfället, so lässet er nicht nur Lichtenau plündern und schleifen, sondern rückt auch vor Nürnberg selbst.

17. Während der Belagerung brandschatzt er die Bischöfe von Bamberg und Würzburg tüchtig. Der Bischof Wigand von Bamberg tritt ihm überdieses zwanzig Aemter ab, nebst allen Lehen, die das Bißthum

thum Bamberg im Burggrafthum Nürnberg hat.

Vertrag mit Bamberg in Lünigs Reichsarchiv part. spec. III. von Brandenburg p. 42.

Kaiserl. Cassation ibid. p. 43.

Vertrag mit Würzburg ibid. p. 54.

Kaiserl. Befehl dem Vertrage keine Folge zu leisten ibid. p. 56.

18. Mit Nürnberg kommt es zu einem Vergleiche. Die Stadt bezahlt 200000 Gulden, liefert 6 Stück schweres Geschütz, und 400 Centner Pulver, nebst 19833 Gulden rückständige Contribution; dagegen der Markgraf alles Eroberte wieder giebt, und seinen Abzug nimmt.

Vertrag beym Lünig l. c. p. 44.

Kaiserl. Cassation ibid. p. 49.

19. Er belagert Ulm zum andernmahle, und wieder vergeblich; worauf er ins Churmaynzische einrückt.

20. Nachdem er daselbst gewaltig aufgeräumet: so gilt es den Städten Worms, Speier und Trier.

1552. 21. Passauer Vertrag.

22. Albertus will demselben nicht beytreten, sondern setzt den Krieg allein fort, geht zum andernmahle in die Stifter Maynz und Speier, und lässet auch das Lothringische und Luxemburgische nicht unverschonet.

23. Ergreift den Entschluß, die Parthey des Königs von Frankreich zu verlassen; söhnt sich mit Carln V, welcher eben Metz belagert, aus, und erhält von ihm die Bestätigung der mit Bamberg und Würzburg errichteten Verträge.

Vertragsartickel zwischen Carln V und dem Markgraf Albrecht beym Lünig l. c. p. 56.

Metzischer Hauptvertrag ibid. p. 58.

24. Da dieses in dem französischen Kriegsheere ruchtbar wird: so greift der Herzog von Aumale den Markgraf an; wird aber geschlagen, gefangen, und auf die Plassenburg gesetzt.

25. Nachdem die Belagerung von Metz wieder aufgehoben worden: so begiebt sich der Markgraf in seine Länder, und erhält auf Anrufung des Bischofs von Bamberg 1553. wider ihn erkannte Mandate, in welchen unter andern die mit den Bischöfen von Bamberg und Würzburg getroffenen Vergleiche, der gedachten kaiserl. Bestätigung ohnerachtet, cassiret werden.

26. Der Markgraf beschwert sich deswegen so wohl beym Kammergericht, als beym Kaiser; erhält aber von beyden unangenehme Antworten.

27. Convent zu Heidelberg zu Beylegung dieser Händel, woselbst sich der Markgraf

graf Albertus und auf kaiserlichen Befehl die Herzoge von Baiern, Würtemberg und Cleve, wie auch der Bischof Melchior von Würzburg, nnd von Seiten des Bischofs von Bamberg Gesande einfinden.

28. Der Markgraf beharret auf der Gültigkeit der vom Kaiser bestätigten Verträge, und die Zusammenkunft ist fruchtlos.

1553. 29. Albertus lässet ein Manifest ausgehen, darinnen er den Verlauf der Sachen vorträgt; über seinen Gegentheil grosse Beschwerden führet; und meldet, daß ihm nichts anders übrig sey, als sich mit dem Degen in der Faust Recht zu schaffen.

30. Die Bischöfe wirken beym Kammergericht weitere Mandate wider Albrechten aus, nebst einem Auxiliatorio an die Churfürsten von Maynz, Pfalz und Sachsen, den Teutschmeister, den Herzog Johann Friedrich in Sachsen, den Herzog von Würtemberg, das Domcapitel zu Eichstädt, den Landgrafen von Hessen, die Stadt Nürnberg u. a., benöthigten Falls den Bischöfen beyzustehen.

31. Der Churfürst von Sachsen verbindet sich überdiß mit dem Herzog Heinrich von Braunschweig gegen den Markgrafen.

1553. 32. Die Feindseligkeiten nehmen überall ihren Anfang. Der Markgraf schlägt die dem Bischof von Bamberg zu Hülfe geschickten

ten würzburgischen Völker bey Pommersfelden; worauf sich der Bischof von Bamberg, nebst dem Domcapitel, nach Forchheim wendet.

33. Der Markgraf erobert Bamberg und das Schloß Altenburg.

34. Schweinfurth wird von ihm besetzt.

35. Die von den Nürnbergern in Böhmen geworbene Reuterey wird von ihm entwafnet; Altdorf eingenommen; aber auch des Markgrafs Länder von den nürnbergischen und bischöflichen Völkern verwüstet.

36. Abermahliger fruchtloser Congreß zu Frankfurt.

37. Das Heer der Bundsgenossen nähert sich dem fränkischen Kraise unter der Anführung des Herzogs Philipps von Braunschweig, Herzogs Heinrichs jüngsten Prinzens, und rückt theils vor Schweinfurth, theils auf Bareuth.

38. Der Markgraf wendet sich eiligst nach Thüringen und Sachsen; welches macht, daß das Heer der Bundsgenossen den Rückweg dahin antreten muß.

39. Schlacht bey Sievershausen, in welcher zwar der Markgraf den Kürzern zieht, Mauritius aber tödlich verwundet wird, und nach 2 Tagen den Geist aufgiebt.

THOMAE WINZERI historia pugnae, qua El. Mauritius obiit, ap. SCHARD. T. II.

40. August, Moritzens Bruder und Nachfolger in der Churwürde, macht seinen Frieden mit Albrechten.

Vertrag in Lünigs Reichsarchive part. spec. S. IV. von Sachsen p. 67.

41. Welcher ohnweit Braunschweig von dem Herzog Heinrich abermahls geschlagen wird.

42. Unterdessen werden seine Länder in Franken gewaltig mitgenommen; weswegen er für dienlich erachtet, in dieselben zurück zu gehen.

43. Der Herzog von Aumale wird gegen ein starkes Lösegeld auf freyen Fus gestellt.

44. Der Herzog Heinrich von Braunschweig kommt mit seinen Völkern im fränkischen Kraise an, und vereiniget sich mit den Feinden des Markgrafens bey Lichtenfels.

45. Zu gleicher Zeit wird der Markgraf in die Acht erkläret.

Achtserklärung in Lünigs Reichsarchive part. spec. Cont. II. Fortsetz. p. 21.

Des Markgrafs Protestation darwider l. c. p. 29.

46. Er verlässet Schweinfurth, welches von den ergrimmten Bundsverwanden geplündert und eingeäschert wird.

Kilian

Kilian Goebels Beschreibung der Einäscherung der Stadt Schweinfurth im albertinischen Kriege, in meinen Beyträgen zur Hist. Frankenlandes, Th. II. S. 209.

47. Nach dem unglücklichen Treffen ohnweit dem Kloster Schwarzach nimmt der 1554.
Markgraf seine Zuflucht zu seinem alten Bundsgenossen, dem König in Frankreich.

48. Unterdessen erobern seine Feinde sein ganzes Land. Die Plassenburg wird geschleift.

49. Reichstag zu Regensburg, auf welchem diese Sachen sollen vorgenommen und abgethan werden, und auf welchem der Markgraf Albertus auch erscheinen will.

50. Er stirbt unterwegens zu Pforz- 1557.
heim; woselbst er auch begraben wird.

51. Da denn seine Länder dem Markgraf Georg Friedrich zu Ansbach heimfallen.

10. ADAMI FLESSAE exercitatio de bellis ALBERTI iunioris. Baruthi, 1727. 4.

10. GEORGII LAYRIZII diss. de ALBERTO iuniore, Marchione Brand. Baruthi, 1674. 4.

PAVLLI DAN. LONGOLII diss. de ALBERTO iuniore. Curiae Regnit. 1736. 4.

B. Von der ansbachischen Linie.

Georg,

zugenamt der fromme.

1. Widmet sich in der Jugend den Studien mit grossem Fleise; erwehlet sich den geistlichen Stand; und wird Domherr zu
1498. Würzburg.

2. Verläst den geistlichen Stand wieder, und lässet seine Tapferkeit in dem baierischen und venetianischen Kriege sehen.

1506. 3. Begiebt sich an den Hof des Königs in Ungarn und Böhmen **Vladislaus II**, seiner Mutter Bruder.

4. Er lässet sich mit den Herzogen Johann zu Oppeln, und **Valentin** zu Ratibor, in eine Erbverbrüderung ein; welche **Vladislaus** bestätiget.

1513. 5. Welcher ihm auch zur Belohnung seiner Verdienste die Gespanschaft **Warasdin** schenkt.

1515. 6. Er begiebt sich, nebst seiner Gemahlin **Beatrix**, einer gebohrnen Gräfin von **Frangipani**, nach **Ansbach**, und übernimmt nebst seinem Bruder **Casimir** die vom Vater niedergelegte Regierung.

7. Nachdem er wieder in Ungarn angelangt: so setzet ihn der sterbende **Vladis-**
1516. **laus**, nebst dem Cardinal und Erzbischof von Gran **Thoma**, und **Johanne Bornemissa**, zum

zum Vormund über seinen unmündigen Prinzen Ludwig.

8. Er verkauft **Warasdin**, und erhandelt dafür das in Oberschlesien gelegene Fürstenthum Jägerndorf, nebst allen Zubehörungen; welchen Kauf der König Ludwig bestätiget. 1523.

9. Worauf die Erbbelehnung dergestalt erfolgt, daß auch des Markgrafens Bruder Casimir mit der Eventualsuccession bedacht wird. 1524.

10. Georg nimmt grossen Antheil an dem, was zwischen seinem Bruder Albrecht, Hochmeistern in Preussen, und der Krone Pohlen vorfällt.

11. Albrecht wird mit Preussen, als mit einem Herzogthume, belehnt, und dessen Brüder, Georg, Casimir, und Johann erhalten die Mitbelehnschaft, dergestalt, daß wenn Albrecht, oder seine künftigen Söhne, ohne männliche Leibeserben abgehen würden, alsdenn einer von den obgedachten Brüdern, oder ihren Söhnen, so der nächste wäre, im Lehn folgen solte. 1525.

12. Der Markgraf eilet nach Ungarn, um Ludwigen gegen die Türken beyzustehen. Man erwartet aber seine Ankunft nicht. Der König wird bey **Mohacz** geschlagen, und kommt auf der Flucht elendiglich um. 1526.

13. Ferdinand I, Ludwigs II Schwager, und Nachfolger auf dem ungarischen und

böhmischen Throne, belehnt Georgen mit
1527. Jägerndorf.

14. Der Markgraf will mit den packischen Händeln nichts zu thun haben.

1527. 15. Er übernimmt die Vormundschaft über seines Bruders hinterlassenen Prinzen Albrecht; welchen er sorgfältig in der evangelischen Religion erziehen lässet, als der er eifrig zugethan ist, und sie in seinen und seines Vetters Ländern einführet.

16. Landtag zu Ansbach, welcher damahliger bedenklicher Coniuncturen halber gehalten wird, und auf welchem auch die Ritterschaft erscheinet.

17. Vergeblicher Anschlag der Catholicken, den alten und blöden Markgraf Friedrich wieder zur Regierung zu bringen.

1528. 18. Religionsconvent zu Schwabach, auf welchem der Lehre und Cärimonien wegen 17 Artickel abgefasset werden, welche von dem Orte der Zusammenkunft den Namen der schwabachischen erhalten.

IO. IAC. LAYRIZII diss. de articulis Suabacensibus A. C. fundamento. Viteb. 1719. 4.

Johann Wilhelms von der Lith erhöhete Palläste Zions an dem zum Gedächtniß A. C. angeordneten Jubelfest, sammt einer Nachricht von den schwabachischen Artickeln. Ansbach, 1730. 4.

Gustav

Gustav Georg Zeltners genauere Untersuchung, wie es mit den so genannten schwabacher Articuln, als dem Anfang der A. C. beschaffen. Nürnberg 1730. 4.

Joh. Heinr. Schülins fränkische Reformations-Geschichte, in sich enthaltend einen wahrhaften Bericht von den onolzbachischen und schwabachischen Religionsarticuln, nebst Erörterung der Frage: ob die 1528 oder 1529 verfaste Schwabach. Artickel den ersten Grundriß der A. C. abgegeben. Nürnberg 1731. 4.

19. Ausschreiben und Ordnung der Kirchenvisitation, bey welcher sich viele Schwierigkeiten äussern.

20. Der König Ferdinand beschwert sich in einem Schreiben an den Markgraf über dessen Unternehmungen in Kirchensachen; welcher sich aber nichts irre machen lässet, und das königl. Schreiben wohl beantwortet.

Erläuterung der Reformationshistorie vom Jahr 1524 bis zum 28 Jahr Christi incl. aus dem hochfürstlich brandenb. onolzbachischen Archiv an das Licht gebracht von Joh. Wilhelm von der Lith. Schwabach 1733. 8.

21. Reichstag zu Augsburg, auf welchem sich auch der Markgraf Georg mit einem

nem zahlreichen Gefolg einfindet, und die Reinigkeit der Lehre, zu der er sich bekennt, mit ungemeinem Muthe und Standhaftigkeit vertheidiget.

22. Gleichwohl aber dem schmalkaldischen Bunde nicht beytreten mag.

23. Er kommt in Weitläuftigkeiten mit
1531. dem Bischof Weigand von Bamberg, welcher ihn wegen der eingezogenen Güter u. d. g. beym schwäbischen Bunde verklaget; da hingegen der Markgraf wegen dieser Beschwerden an ein künftiges Concilium appelliret.

1531. 24. Er wird auf einem Kraistage zu Windsheim zum Kraishauptmann erwehlet.

1537. 25. Wohnet dem Convente zu Zeitz bey, auf welchem die brandenburgischen Erbvereinigungsverträge erneuert werden.

1538. 26. Vergleicht sich mit dem Bischof von Bamberg wegen verschiedener unter ihnen vorgewalteten nachbarlichen Irrungen.

1539. 27. Abermahliger Landtag zu Ansbach, auf welchem auch die Ritterschaft erscheinet, und eine Summe Geldes zu Tilgung der Landesschulden verwilliget.

1540. 28. Der Markgraf bringt Lehrberg käuflich an sich.

1541. 29. Der Kaiser Carl V kehrt bey ihm ein, welchen er nach Regensburg begleitet; woselbst der Kaiser ihm, und seinem Vetter Albrecht, ein Privilegium de non appellando bis auf 400 Gulden ertheilet.

30. Er

30. Er stirbt. 1543.

CASP. A LILIEN diuus GEORGIVS, fidei antiquissimae et vere catholicae confessor. Baruthi, 1684. 4.

Leben und Geschichte des weyland durchlauchtigsten Markgrafens Georgens, zugenannt des frommen, von M. Johann Heinr. Schülin.

Georg Friedrich.

1. Ist bey seines Vaters, Georgs des frommen, Absterben noch minderiährig, und steht unter der Vormundschaft seines nächsten Agnatens, des Markgrafens Albrechts von Culmbach.

2. Streitigkeiten mit Bamberg wegen der neuerlich vom Bischof Weigand angemaßten Collectation zu Fürth, und Beeinträchtigung der markgräflichen Gerechtsame daselbst. 1544.

Vorläufige Anmerkungen, oder kurze Beleuchtung eines unter der Hand und in geheim distribuirten bamberg. *Impressi* die von diesem Bisthum und dessen Dombrobstey denen hochf. brandenb. Häusern in dem Hofmarkt Fürth, und dessen Eingehörungen, *occasione* derer in *camera imperiali* seit a. 1544 wegen der Türkensteuer, und deshalber verstrickten Amtleute und Gerichtsknechte auf die Constitution des Landfriedens ausgebrachten

ten Ladungen rc. unbefugter Dingen strittig zu machen suchende sowohl gemeinschaftliche landgerichtliche, als Particular-Gerechtsame betreffend. Ansbach, 1754. f.

3. Jägerndorf, welches der König Ferdinand dem minderiährigen Prinz zu gute sequestriren lassen, wird ihm, nachdem er das achtzehnde Jahr seines Alters erreicht, wieder eingeräumet; die sequestrirten Einkünfte bis dahin ausgezahlet; und der Markgraf mit
550. diesem Fürstenthume belehnt.

557. 4. Er erbt nach seines Vetters Albrechts Tode das Fürstenthum oberhalb Gebirges; welches aber noch in den Händen der Bundsgenossen, und in kaiserl. Sequestration ist. Weswegen der Markgraf auf dem Reichstage zu Regensburg um dessen Einräumung und Schadloshaltung wegen der geschleiften Vestung Plassenburg ansucht; worinne ihm auch gewillfahret wird, indem die Bundsgenossen sogleich das Land räumen, und 175000 Gulden dem Markgraf erlegen müssen.

5. Welcher hierauf seinen Einzug zu
57. Bareuth hält, und die Huldigung empfängt.

59. 6. Er vergleicht sich mit dem Bischof Georg von Bamberg wegen des Directorii und Ausschreibamtes im fränkischen Kraise.

Dipl.

Dipl. in Lünigs Reichsarchive, part. spec. S. IV. von Brandenb. p. 312.

7. Macht in seinen Ländern die treflichsten Verordnungen; sorgt für Kirchen und Schulen; verordnet zu Bareuth und Ansbach ein Consistorium; theilt die Pfarren in gewissen Dioecesen und Capitel ein; setzt einem iedem seinen Inspector oder Dechant; ordnet jährliche Synodos u. s. w.

8. Der Herzog Albrecht Friedrich in Preussen, welcher seinem Vater Albrecht im Jahr 1568 in der Regierung nachgefolgt, wird mit Blödigkeit des Verstandes überfallen, und dem Markgraf Georg Friedrich, als nächsten Agnaten, vom damahligen König in Pohlen Stephan die Administration des Herzogthums angetragen. 1577.

9. Er wird zu Warschau den 27 Febr. mit dem Herzogthume investiret. 1578.

10. Nimmt nach seiner Ankunft in Preussen die Huldigung ein, und lässet sich die Regierung während seines dasigen siebenjährigen Aufenthaltes eifrig angelegen seyn.

11. Da er unterdessen seine fränkischen Länder nicht ausser Augen setzt, und unter andern zu Heilsbrunn das ehemahls berühmte Gymnasium stiftet. 1581.

12. Während seiner Abwesenheit wird seine gegen Nürnberg beym Kammergericht an-

gebrachte und zeithero anhängig gewesene
1583. Klage rechtlich entschieden, und ein Urtheil für ihn und seine gerechte Sache ausgesprochen; gegen welches sich der Magistrat zu Nürnberg setzt, und die Revision bey Chur-Maynz sucht. Dieselbe wird ihm auch eingestanden; aber nach nochmahliger reiflicher Untersuchung der Sache der Spruch des Kammergerichts im minsten nicht geändert, sondern bestätiget.

Wahrhafte Erzehlung und gründliche Erläuterung der grossen Fraißsache.

1587. 13. Der Markgraf beschickt die nach Naumburg zu Erneuerung der im Jahr 1457 zwischen Sachsen, Brandenburg und Hessen aufgerichteten Erbverbrüderung und Erbvereinigung angesetzte Zusammenkunft.

1587. 14. Macht das säculasirte Kloster Wülzburg zu einer Vestung.

1589. 15. Nimmt sich seines Vettern, des Markgrafs Johann Georgs von Brandenburg, welcher von den evangelischen Canonicis zu Straßburg zum Bischof erwehlt worden, gegen den Cardinal Carl von Lothringen, Bischofen zu Metz, welcher von den catholischen Canonicis erwehlt worden, bestens an.

1595. 16. Transferirt per donationem mortis caussa Jägerndorf auf den nachmahligen Churfürst von Brandenburg, damahligen Admini-

Administrator von Magdeburg, Joachim Friedrich.

17. Errichtet mit eben demselben, als er nach seines Vaters, des Churfürstens Johann Georgs, Tode, die churfürstliche Re- 1598.
gierung angetreten, wegen der Succession in den fürstlichen brandenburgischen Landen in Franken den obgedachten Vertrag zu Gera.

18. Er bringt Forndorf und Ampfrach an sich; wie auch den brandenburgischen Antheil an dem ehemahligen Ehenheimischen Vogteyamt Geyern, und dem Flecken Nenßlingen.

19. Er stirbt, und mit ihm geht die älte- 1603.
re fränkische Linie der Herrn Markgrafen von Brandenburg aus.

IO. FRID. DÜRRII exempl. boni principis, quod pietas GEORGII FRIDERICI March. Brand. praebet. Ienae 1684. 4.

II. Von dem jüngern markgräflichen Hause in Franken.

A. Von der hochfürstl. culmbachischen Linie.

Christian.

1. Vermöge des geraischen und magdeburgischen Vertrags theilen die Brüder des Churfürstens Joachim Friedrichs von Bran-

Brandenburg, Markgraf Christian und Markgraf Joachim Ernst, die durch Georg Friedrichs Tod erledigten Länder dergestalt unter sich, daß Christian das Fürstenthum oberhalb Gebirges, und Joachim Ernst das Fürstenthum unterhalb Gebirges bekommt; worauf beyde in ihren Ländern die Huldigung einnehmen.

2. Christian wird auf dem zu Nürn-
1606. berg versammleten Kraisconvente zum Kraisobersten ernennet.

3. Ist bestmöglichst auf die Verbesserung und Aufnahme seiner Länder und auf die Vermehrung seiner Einkünfte bedacht.

4. Wird in der jülichschen Erbschaftssache als Mediateur gebraucht, und wohnt
1611. deswegen unter andern der Conferenz zu Jüterbock bey.

5. Begiebt sich nach Naumburg, woselbst wegen Erneurung der Erbverbrüderung und Erbvereinigung zwischen Brandenburg,
1614. Sachsen und Hessen eine Zusammenkunft gehalten wird.

6. Lässet das evangelische Jubeljahr in
1617. seinen Länder feierlich begehen.

7. Erlebt des dreysigjährigen Krieges Anfang, Fortgang und Ende, und muß nicht allein mit Betrübniß ansehen, daß seine Länder dadurch in gewaltigen Schaden gesetzt werden, sondern kommt auch selbst nebst seiner hochfürstl. Familie in grosse Gefahr.

8. Dem

8. Dem ohnerachtet feiert er zum An- 1630.
denken der hundert Jahr zuvor übergebenen augsburgischen Confession in seinen Ländern abermahls ein Jubiläum.

9. Der Markgraf schlägt die vom König in Schweden Gustav Adolph ihm, gegen das der Stadt Nürnberg dagegen abzutretende territorium inter aquas, angebothene sechs bambergische Halsgerichte aus.

10. Wegen des vielen in dem bisherigen Kriege erlittenen Schadens, tritt ihm der schwedische Kanzler Axel Oxenstiern das bambergische Amt Steinach, mit den sechs Halsgerichten, ferner das Amt Teuschnitz, mit dem darein gehörigen Forstämtlein
Nordhalben, ab. 1634.

11. Der Markgraf nimmt den prager 1635.
Frieden an; worauf die nur gedachten bambergischen Aemter wieder müssen abgetreten werden.

12. Der Kaiser Ferdinand III trägt dem Markgraf auf, einen Kraistag auszu-
schreiben, und zwar ihm allein, weil eben 1642.
im Stift Bamberg sedis vacantia ist.

13. Der Markgraf beschickt den Frie- 1648.
denscongreß zu Oßnabrück.

14. Vollziehet die ihm, nebst Bamberg,
vom Kaiser aufgetragene Exequution, in 1649.
caussa der unmittelbahren Reichsdörfer Gochsheim und Sennfeld contra Würzburg, puncto immedietatis.

15.

1650. 15. Beschickt den nürnbergischen Exequutionsconvent, und ordnet in seinem Lande ein allgemeines Friedensfest an.

1651. 16. Verliehret seinen Erbprinz Erdmann August.

Fürstlicher Todenkranz, mit welchem der durchl. Erdmann Augustus, Markgraf zu Brandenburg, gekrönet worden. Hof. 1653. F.

1653. 17. Begehet das funfzigste Jahr seiner Regierung feierlich.

Brandenburgische Regierungsfreude.

18. Stellet nebst seinem Herrn Vetter, dem Markgraf Albrecht von Ansbach, das im dreissigiährigen Kriege zerstöhrte Gymnasium zu Heilsbrunn wieder her, und stirbt

1655. den 30 May.

Das christschuldige Lob- und Ehrengedächtniß Herrn Christiani ꝛc. Hof. 1656. F.

IO. MICH. ELLRODII diss. de CHRISTIANO March. Brandenb. Lips. 1694. 4.

Christian Ernst.

1. Christian Ernst, Erdmann Augusts hinterlassener Prinz, ist bey dem Absterben seines Grosvaters noch minderiährig; weswegen der Churfürst Friedrich Wilhelm von Brandenburg, und der Markgraf Albrecht von Ansbach die Vormundschaft führen.

führen; welche die Erziehung des Prinzens aufs sorgfältigste veranstalten.

2. Er begiebt sich auf die Universität 1658.
nach Straßburg; siehet die Krönung Leopolds zu Frankfurt mit an; und setzet darauf seine Studien zu Straßburg fort; woselbst er auch eine öffentliche Rede in lateini- 1660.
scher Sprache, de principatus bene regendi artibus ablegt.

3. Er gehet auf Reisen, und stiftet zu
Bourdeaux den Orden de la Concorde. 1660.

Sigismundi von Birken hochfürstl. brandenb. Ulysses, oder Verlauf der Länder-Reise, welche Herr Christian Ernst, durch Teutschland, Frankreich, Italien und die Niederlande verrichtet. Bareuth. 1669. 4.

10. GEORGII LAYRIZII oratio de concordiae ordine, quem Ser. CHRISTIANVS ERNESTVS fundauit. Baruthi. 1673. 4.

4. Der Churfürst von Brandenburg legt 1661.
seine Obervormundschaft nieder; worauf Christian Ernst sich in seine Länder begiebt und die Regierung antritt.

SIGISMVNDI A BIRKEN fatum serenum et votum serium Franconiae Marchicae, quum CHRISTIANVS ERNESTVS ab oris exteris in patriam rediret et auita sceptra capesseret.

5. Er-

5. Errichtet mit dem Markgraf Albrecht
1663. von Ansbach einen Vergleich wegen des Rangs bey Reichs-Deputations-Krais und andern Conventen, wie auch des Kraises Mitausschreibamtes; wodurch die zwischen beyden hochfürstlichen Häusern geraume Zeit obgewalteten Differentien auf einige Zeit beygelegt werden.

Vergleich in Lünigs Reichsarchive part. spec. S. IV. von Brandenb. p. 202.

1664. 6. Der fränkische Krais stellet sein Contingent zum Türkenkrieg, und erwehlet den Markgraf zum Kraisobristen.

1664. 7. Christian Ernst stiftet das nach seinem Namen genennte Gymnasium Christian-Erneſtinum zu Bareuth.

Christian Ernsts Fundation und Ordnung, wie es mit dem von S. fürstl. Durchl. gestifteten illuſtri Gymnaſio in Bareuth künftig soll gehalten werden. Bareuth, 1664. f.

WOLFGANGI CHRISTOPH. RAETHELII palladium Baruthi, ſiue oratio de fundato Chriſtian-Erneſtino collegio. Baruthi, 1691. 4.

8. Er reiset zum König in Dänemark, und
1668. bekommt den Elephanten Orden.

1668. 9. Kauft Schnabelweyd.

10. Tritt zu dem vom Kaiser Leopold, dem Churfürsten zu Maynz, Trier, und Sachsen,

Sachsen, wie auch dem Bischof zu Münster geschlossenem Bündniß.

11. Stehet dem Churfürst von Brandenburg, als dessen an den Rhein und die Niederlande stossende Länder von Frankreich an- 1672.
gegriffen werden, bey; und da das ganze Reich an diesem Kriege nothwendiger weise Theil nimmt, und deswegen der fränkische Krais (in welchem, bey abermahliger Vacanz des bischöfl. Stuhls zu Bamberg der Markgraf das Kraisausschreibamt allein ausübt,) sein Contingent aufstellet, so überträgt er dem Markgraf das oberste Commando über seine Völker.

12. Der Markgraf schlägt die bereits in den fränkischen Krais eingedrungenen französischen Völker zurück, und wird wegen seiner besondern Klugheit und Tapferkeit zum Generalwachtmeister ernennet.

13. Er wohnet der Belagerung der Vestung Bonn und anderer im Erzstift Cölln von den Franzosen besetzt gehaltenen Orte mit bey, und das Reich überträgt ihm die Würde eines Reichsgeneral-Wachtmei- 1674.
sters.

14. Er trägt sehr viel bey zu dem über die Franzosen erfochtenem Siege bey Gold- 1675.
scheuer.

15. Der Kaiser ernennt ihn zu seinem General-Feldmarschall-Lieutenant. 1676.

1676. 16. Der Markgraf hilft Philippsburg erobern, und als der Markgraf Friedrich von Baden-Durlach, wegen zugestosener Krankheit, das oberste Commando über die kaiserliche und Reichsarmee ferner zu führen nicht im Stande ist, so übernimmt er es an dessen Stelle.

1677. 17. Wird das Jahr darauf durch zugestosene-Unpäßlichkeit bis in die Mitte des Julius dem Feldzuge beyzuwohnen verhindert.

1679. 18. Friede zu Nimwegen.

1683. 19. Das Domcapitel zu Bamberg masset sich an, nach Absterben des Bischofs Peter Philipps, während der Vacanz des bischöflichen Stuhls, eine Expedition an die Kraisstände zur Mitausfertigung nach Bareuth zu schicken. Diese wird sogleich zurück geschickt, und der Markgraf übet während der Vacanz des bischöflichen Stuhls zu Bamberg das Kraisausschreibamt allein aus.

1683. 20. Er wohnt dem Entsatze von Wien bey.

Der genau abgebildete Roßschweif, welcher von Herrn Christian Ernsten bey der herrl. und sieghaften Entsetzung der Stadt Wien, nebst anderer Beute erhalten, und samt des Großvezirs Arabischer Hauptfahne abgebildet worden. Nürnberg. 4.

21.

21. Der König Ludwig XIV beunruhiget während des Türkenkrieges Teutschland aufs neue durch seine Reunionskammern. Man macht zu Regensburg einen 1684. Stillestand mit ihm auf 20 Jahr, und läßt ihm, was er genommen hat. Während demselben wird das Edict von Nantes aufgehoben, und die Reformirten aus Frank- 1685. reich vertrieben; da denn der Markgraf eine grosse Zahl derselben in seinen Länder gnädigst aufnimmt, und Christianerlangen anlegt.

22. Ludwig XIV bricht auch den regensburger Stillestand. Der ungegründete Anspruch der Herzogin von Orleans, nach dem Ableben des letzten Churfürstens von der Pfalz simmerischer Linie Carls, dient ihm zum Vorwande. Er fället nicht nur die churpfälzischen, und andere in dasiger Gegend gele- 1688. gene Reichslande, sondern auch Schwaben und Franken, feindlich an. Weswegen das Reichscontingent aufgestellet wird, und der tapfere Christian Ernst dem bedrängten Reiche zu Hülfe eilt.

23. Er treibt die französischen Völker wieder aus dem fränkischen Kraise, und nimmt grossen Antheil an den wichtigsten Handlungen.

24. Der fränkische Krais ernennet den Markgraf zum General-Feldmarschall. 1697.

1697. 25. Ryswicker Friede.

26. Indem dieses alles vorgeht, so verleihet der Markgraf das Ritterguth Luthrisch Hallstadt, welches ehedessen die von Streitberg zu Lehn getragen, nach Absterben des letzten Besitzers, im Jahr 1692 der staufenbergischen Familie, mit der Bedingung, daß die Unterthanen daselbst bey der freyen Religionsübung ungekränkt verbleiben sollen.

Extract des Lehnbriefes in meinen Beyträgen zur fränk. Hist. Th. II. S. 357.

27. Mit den Grafen von Giech zu Turnau und Buchau wird ein Receß getroffen, und ihnen vom Markgraf Christian Ernst das Territorium in einem gewissen Districte zu und um Turnau, Peesen, und dessen
1699. Zugehör, als ein Reichsaftermannlehn, überlassen.

Receß in meinen Beyträgen zur Hist. Frankenlandes Th. II. S. 103.

Nebenreceß eben daselbst S. 110.

28. Zu Anfang des spanischen Successionskrieges tritt der fränkische Krais mit dem österreichischen, schwäbischen, ober- und nieder-
1702. rheinischen in eine Association, und noch in eben dem Jahre in die grosse Alliance zwischen dem Kaiser, Großbritannien und Holland; da denn Christian Ernst abermahls Gelegenheit bekommt, seinen Muth und Tapferkeit zu zeigen.

29. Während dieses Krieges stiftet der Freyherr Adam Groß von Trockau, mit 1704. hochfürstl. gnädigster Erlaubniß, zu Christianerlangen eine Ritteracademie.

30. Christian Ernst übernimmt nach Absterben des Markgrafs Ludwigs von 1707. Baden das oberste Commando über die am Rhein stehende kaiserliche und Reichsarmee, in welchem Posten er, wegen schwächlicher Gesundheit, vom Churfürst Georg Ludwig von Hannover abgelöset wird, und in seine Länder zurückkehret.

31. Er feiert ein Ordensiubiläum wegen 1710. des im Jahr 1660 von ihm gestifteten Concordienordens, und das Jahr darauf das funfzigste Jahr seiner Regierung. 1711.

Joh. Gottl. Hagens merkwürdiges Regentensäculum der hochfürstl. bareuthischen Lande ꝛc.

M. IO. GEORGII DIETERICI orat. de Iubilaeis Brandenburgicis tam sacris quam profanis.

32. Der Markgraf stirbt. 1712.

Georg Wilhelm.

1. Lässet in dem zu Ausgange des vorigen Jahrhunderts mit Frankreich geführtem Kriege seinen Muth sehen.

2. Fängt an die bey Bareuth gelegene S. Georgenstadt am See zu bauen. 1702.

1701. 3. Bey Anfange des spanischen Successionskrieges erkläret ihn der Kaiser zum Generalwachtmeister, welche Würde ihm auch vom fränkischen Kraise in eben dem Jahre beygelegt wird.

1702. 4. Er wohnet der Belagerung von Landau bey, und wird gefährlich verwundet.

5. Führet die fränkischen Kraisvölker in den hitzigen Gefechten beym Schellenberge
1704. und bey Höchstädt mit grossem Ruhme an.

6. Welche Proben der Tapferkeit verursachen, daß ihm noch in eben dem Jahre der Character eines Generalfeldmarschall-Lieutenants des fränkischen Kraises beygelegt wird.

1706. 7. Ein paar Jahr darauf wird er General der Cavallerie des besagten Kraises.

8. Scharfes Gefechte auf der sollinger Insel, in welchem sich der Markgraf neue
1706. Lorbern flicht, und dieses zu thun während des Successionskrieges fortfährt, bis er, nach seines Vaters Tode, die Regierung antritt.

9. Er bringt den Orden de la Sincerité, zu welchem er bereits im Jahr 1705,
1712. als Erbprinz, den Grund gelegt, zur Vollkommenheit.

10. Die zwischen beyden hochfürstl. brandenburgischen Häusern wegen der Condirectorial- und mitausschreibamtl. Befugniß im fränkischen

fränkischen Kraise einige Jahre obgeschwebte Differentien werden durch einen Vergleich zu Gunzenhausen beygelegt. 1712.

11. Als sich hierüber neue Mißverständnisse äussern: so werden sie durch einen anderweiten Finalreceß gehoben, vermöge dessen der Markgraf Georg Wilhelm auf Lebenslang das Condirectorium und Krais- 1719. ausschreibamt iederzeit sechs, der Herr Markgraf von Ansbach aber nur drey Jahr führen; den Rang und Vorgang mit seinem gesammten hochfürstl. Hause, auch Räthen und Dienern, ebenfalls ad dies vitae haben; nach dessen Tode aber die gleiche Alternation von 3 zu 3 Jahren, nebst dem davon abhangenden Rang zwischen beyden hochfürstlichen Häusern beständig statt haben; und der Anfang von dem ältern regierenden Markgrafen gemacht werden soll.

12. Der Markgraf hat geraume Zeit beschwerliche Anfälle der Gesundheit, und stirbt. 1726.

13. Worauf der Durchlauchtigste Stamm Georg Albrechts, des iüngsten Sohnes des Markgrafs Christians, zur Succession in der Regierung dieser hochfürstl. Länder gelangt.

Georg Friedrich Carl.

1. Georg Friedrich Carl, Christian Heinrichs ältester Prinz, und Georg Albrechts Enkel tritt die Regierung an.

1728. 2. Thut bald darauf, unter dem Namen eines Grafen von Lauenstein, eine Reise durch die Schweiz nach Frankreich.

1729. 3. Kommt glücklich wieder in Himmelkron an, und lässet sich die Regierungsgeschäfte äusserst angelegen seyn.

4. Begehet das Andenken der 200 Jahr
1730. zuvor übergebenen augsb. Confession feierlich.

5. Spühret einen merklichen Abgang der Kräfte, und bereitet sich mit einer unvergleichlichen Erbauung zu seinem Ende, wel-
1735. ches den 17 May erfolgt.

Joh. Christ. Silchmüllers erbauliches Denkmahl der letzten Stunden des durchl. Herrn Georg Friedrich Carl. Bareuth 1735. 8.

Friedrich.

1. Er begnadiget die Universität Genev viele Jahre lang mit seiner höchsten Gegenwart, und macht sich daselbst in allen einem grossen Fürsten nützlichen und anständigen Wissenschaften vollkommen.

1731. 2. Kommt nach Bareuth zurück, und vermählt sich noch in eben dem Jahre den 20 November zu Berlin mit Friderica Sophia Wilhelmina, des Königs in Preussen Friedrich Wilhelms ältesten Prinzessin Tochter.

3. Er

3. Er sucht seinem Herrn Vater die Last der Regierung zu erleichtern; welche er nach dessen erfolgtem Absterben antritt. 1735.

4. Bekommt den Elephantenorden.

5. Die beyden Durchlauchtigsten Häuser, Bareuth und Ansbach, befinden für gut, das bis dahin gemeinschaftliche Gymnasium im Kloster Heilsbrunn aufzuheben; doch also, daß iede hohe Herrschaft ihren Antheil von Alumnis in Dero Residenzen denen daselbst blühenden Gymnasien einverleibt.

6. Der durchlauchtigste Markgraf gedenkt eine Universität aufzurichten. Dazu wird anfänglich die Residenz Bareuth; hernach aber Erlangen ausersehen, und die neue Friedericiane in der höchsten Gegenwart ihres durchlauchtigsten Stifters den vierten November aufs prächtigste eingeweihet. 1743.

D. Caspar Jacob Huths Sendschreiben von der Einweihung, und dem gegenwärtigen Zustande der Friedrichsuniversität Erlangen. 1744. 4.

Historia academiae Fridericianae Erlangensis, qua, praeter eius originem solemnia, dedicationis sacra euentusque proxime sequuti referuntur. Addita sunt scripta tam publica, quam priuata, academiae caussa concepta. Erlangae 1744. Fol.

1744. 7. Erneuerung der Erbhofämter des Fürstenthums oberhalb Gebirges.

1746. 8. Nach dem Absterben des Bischofs von Bamberg und Würzburg Friedrich Carls, thun sich zwischen, den hochfürstl. brandenburgischen Häusern und dem Domcapitel zu Bamberg, wegen des Directorii, einige Zwistigkeiten hervor.

Gründliche Abhandlung der Frage: ob das Domcapitul zu Bamberg Sede vacante, in Ansehung des Mitausschreibfürstenamts und Condirectorii in dem löbl. fränkischen Crais die Person eines regierenden Bischofs daselbst repräsentiren könne? oder nicht vielmehr das weltl. Craisausschreibamt auf solchen Fall das Ausschreiben und Directorium allein zu führen habe? 1746. F.

Carl Ferdinands von Jung grundmässige Discussion von dem Ausschreibamt im fränkischen Kraise. Onolzbach, 1748. 8.

9. Abermahlige Streitigkeiten mit Nürnberg.

Ausführliche und actenmässige Species facti das eigenmächtig- und reichsgesetzwidrige Verfahren der Reichsstadt Nürnberg gegen Ihro Hochf. Durchlaucht zu Brandenburg Culmbach in specie das Zollhaus zu Eschenau und Stock-

förster

försters Wohnung zu Buckenhof betreffend. 1748. Fol.

Bestärkter Grund des Hochf. Brandenb. Culmbachischen recursus comitialis den nürnberg. Ungrund entgegen gesetzt, die Stockförsters Wohnung zu Buckenhof und das Zollhaus bey Eschenau betreffend. Bareuth, 1752. F.

10. Vermählung der Durchl. Prinzessin Elisabeth Sophia Friderica mit dem Durchlauchtigsten Herzog von Würtemberg Carl Eugen. 1748.

10. MARTINI CHLADENII panegyr. in augustas hasce nuptias. Erlangae, 1748. F.

11. Der Markgraf vertheidiget seine hohen landesherrlichen Gerechtsame gegen die Ritterschaft. 1750.

Kurze historische und actenmässige Nachrichten von dem Markgrafthum Brandenburg Culmbach in Ansehung desselben, als inseparable Landes-Pertinentien, jedesmahls miterworbenen Ritterschaften. Bareuth, 1750. F.

12. Kauft Eschenau. 1752.

13. Thut eine Reise nach Frankreich und Italien. 1754.

14. Verliehrt seine Gemahlin. 1758.

10. MART. CHLADENII panegyricus aeternae memoriae Ser. princ. ac Domi-

Dominae FRIDERICAE SOPHIAE WILHELMINAE auctoritate publica dictus. Erlangae 1758.

15. Vermählt sich zum zweyten mahle mit der Durchlauchtigsten Sophia Carolina Maria, des Herzogs Carls von Braun-
1759. schweig Prinzeßin Tochter.

CASP. IAC. HVTHII oratio, qua auspicatissimas nuptias Seren. Princ. ac Domini FRIDERICI rel. rel. et Ser. Princ. ac Dominae SOPHIAE CAROLINAE rel. rel. deuotissima pietate celebrauit academia Fridericiana. Erlangae, 1759. F.

1761. 16. Begehet das Hochfürstliche Ordensjubiläum.

1762. 17. Thut eine Reise nach Achen, und in die Niederlande.

18. Kommt glücklich in seine Länder zurück, welche das Jahr darauf durch dessen
1763. Absterben in die tiefste Trauer versetzet werden.

Oratio nostra panegyrica, piis manibus DIVI FRIDERICI, auctoritate publica, consecrata. Erlangae, 1763. F.

Friedrich Christian,

Des Hochsel. Herrn Markgrafens Durchlauchtigster Herr Vetter, tritt darauf die

die Hochfürstliche Regierung dieser Länder an; welche der Allmächtige segnen wolle!

B. Von der hochfürstl. ansbachischen Linie.

Joachim Ernst.

1. Nachdem ihm nach dem Tode des Markgrafs Georg Friedrichs das Fürstenthum Ansbach zugefallen: so tritt er die Regierung an, und nimmt die Huldigung ein. 1603.

2. Reiset darauf wieder in die Niederlande, woselbst er schon zuvor in dem damahligen Kriege, welchen die vereinigten Niederländer zur Vertheidigung ihrer Freyheit mit Spanien führen, viele Proben der Tapferkeit abgelegt, und wohnt den Kriegsoperationen bey, bis der zwölfjährige Stillestand geschlossen wird. 1609.

3. Die protestantischen Stände sehen, besonders bey Gelegenheit der donawerthischen Händel, immer mehr Gefahr vor Augen, und halten deswegen für dienlich, sich genauer zu verbinden. Sie errichten derowegen die sogenannte Union; ernennen den Churfürst Friedrich von der Pfalz zum Director dieses Bündnisses; den Markgraf Joachim Ernst zum General; und den Fürst Christian von Anhalt zum General-Obristlieutenant auf zehn Jahr.

4. Sie

1609. 4. Simon Marius, ein Mathematicus an des Markgrafens Hofe, entdeckt die Satellites Iouis, welche er sidera Brandenburgica nennt.

1609. 5. Der letzte Herzog von Jülich, Cleve und Berg Joh. Wilhelm geht mit Tode ab, und es entsteht wegen seiner Länder ein schwerer Successionsstreit; wovon bereits oben gedacht worden.

6. Der Kaiser Rudolph II will diese Länder sequestriren, und trägt dem Herzog Leopold von Oesterreich deswegen Commission auf, welcher auch in die jülichschen Länder einrückt, und die Vestung Jülich in Besitz nimmt.

7. Die Union beschliest dem Churfürst von Brandenburg und dem Hause Neuburg beyzustehen, und schickt den Fürst Christian von Anhalt mit Völkern ab, welcher Jülich wieder zur Uebergabe nöthiget.

1610. 8. Der Erzherzog Leopold zieht im Elsaß die kaiserlichen Völker zusammen, um ein neues Vorhaben auf das jülichsche auszuführen, weswegen das Heer der unirten Stände unter der Anführung des Markgraf Joachim Ernsts von Ansbach, und Georg Friedrichs von Baden, nach dem Elsaß geht, woselbst sich die Feindseligkeiten anfangen, aber durch die Tractaten zu Willstadt schon wieder geendiget werden; worauf beyde

Mark-

Markgrafen mit den Völkern der Union den Rückweg aus dem Elsaß antreten.

9. Unionstag zu Rothenburg an der 1611.
Tauber, welchen der Markgraf in Person besucht.

10. Der Kaiser Rudolphus II beruft ihn zu sich nach Prag, und schickt ihn in geheimen Angelegenheiten zu dem in Septem-
ber zu Nürnberg eröfneten Churfürstentag; 1611.
nach dessen Endigung er wieder nach Prag zurücke reist, und dem bereits sehr kranken Kaiser Bericht abstattet; welcher bald darauf in des Markgrafs Beyseyn mit Tode
abgeht. 1612.

11. Der Markgraf erwartet die Ankunft des Königs Matthiä, welcher ihm die wichtigsten Angelegenheiten anvertrauet.

12. Er leitet durch seine Klugheit die Sache dergestalt ein, daß Matthias zum
Kaiser erwehlet wird; welcher ihn darauf 1612.
zu Ansbach besucht.

13. Abermahliger Unionsconvent zu
Rothenburg an der Tauber, welchem der 1613.
Markgraf gleichfalls beywohnet, und sich nach dessen Endigung auf erhaltene Einladung nach Heidelberg begiebt, woselbst er der feierlichen Heimführung der Gemahlin des Churfürstens Friedrichs V beywohnet.

14. Er begiebt sich nach Naumburg, 1614.
woselbst zur Erneuerung der Erbverbrüderung

zwischen

zwischen Sachsen, Brandenburg und Hessen eine Zusammenkunft angestellet wird.

15. Der Markgraf bringt Bertholsdorf, Triesdorf, und Bechhofen an sich.

1618. 16. Nachdem die bekannten Unruhen in Böhmen ausgebrochen: so halten die unirten Stände wieder Zusammenkünfte zu Durlach, und zu Rothenburg an der Tauber; denen auch Joachim Ernst beywohnet.

1619. 17. Dem Churfürst Friedrich von der Pfalz wird die böhmische Krone angeboten, welcher, ehe er sich entschliest, die unirten Stände nach Rothenburg an der Tauber beruft; da sich denn Joachim Ernst auch einfindet.

18. Welches auch bey denen Zusammenkünften geschiehet, die gleich darnach zu Nürnberg und das Jahr darauf zu Heidelberg, und zu Hall in Schwaben, gehalten werden.

1620. 19. Nachdem Ferdinand II gesehen, daß mit Friedrichen nichts in der Güte auszurichten, und er durch keine Vorstellung zu vermögen sey, von seinem Vorhaben abzustehen: so beschliest er Gewalt zu brauchen, und der Herzog Maximilian von Baiern setzt sich in Bereitschaft, in Böhmen einzurücken.

20. Der Markgraf Joachim Ernst bricht mit 13000 Mann nach Schwaben auf,

auf, rückt nach Ulm zu, und schlägt zwischen Langenau und Tropheim sein Lager auf; woselbst er durch die vom Markgraf Georg Friedrich von Baden zugeführten Völker verstärkt wird, um den Marsch der baierischen zu beobachten.

21. Der Herzog von Baiern rückt mit 32000 Mann gegen ihn zu, und lagert sich um Donawerth, Rain und Wendingen.

22. Da iedermann eine blutige Schlacht vermuthet: so kommt es zu Tractaten, und die baierischen Völker setzen darauf ihren Weg nach Oesterreich und Böhmen fort; da sich hingegen das Heer der unirten Stände gegen die pfälzischen Länder zuwendet, um sie gegen die anrückenden Spanier zu schützen.

23. Dennoch gelingt es dem listigen Spinola, in die churpfälzischen Länder einzudringen, und der Markgraf zieht sich mit seinem ungleich schwächern Heere gegen Worms, woselbst er einem im September 1620.
gehaltenem Unionsconvente beywohnet.

24. Nach der für Friedrich V unglücklich ausgefallenen Schlacht auf dem weissen Berge bey Prag, wird zu Heilbrunn ein abermahliger Unionsconvent an- 1621.
gestellet, und für gut befunden, sich mit dem General Spinola in einen Vergleich einzulassen, welcher auch zu Maynz, wohin sich so wohl Joachim Ernst und andere

der Union zugethane Stände, als auch Spinola begeben, unter churmaynzischer und hessendarmstädtischer Vermittelung, den 12
1621. April zu Stande kommt; worauf die Feindseligkeiten zwischen den Völkern der unirten Stände und den Spaniern aufhören.

25. Auf einem Convente zu Heilbrunn wird die Union gar aufgehoben.

26. Der Markgraf Joachim Ernst begiebt sich wieder in seine Länder, durch welche der Graf Ernst von Mansfeld aus Böhmen und der Oberpfalz seinen Weg nach der Unterpfalz nimmt, und übel haushält; welches auch die ihm unter der Anführung des Generals Tilly nachfolgenden baierischen Völcker thun; weswegen der Markgraf durch Werbungen sich in gute Gegenverfassung setzet.

27. Der Magistrat zu Nürnberg erkühnet sich, den Gostenhof, etliche Thore, und andere Orte ausser der Stadt zu bevestigen, und entschuldiget dieses mit den damahligen gefährlichen Zeitläuften in einem
1622. demüthigen Schreiben an den Markgraf Joachim Ernst. Gleichwohl werden diese im hochfürstl. Territorio gemachten Bevestigungen auch nach wiederhergestellter Ruhe Teutschlandes nicht weggethan.

28. Der Markgraf ist bemühet, den damahls einreissenden Unordnungen im Münzwesen zu steuern.

29. Der

29. Der Kaiser entsetzt den Churfürst von der Pfalz der Churwürde. Er giebt sie dem Herzog von Baiern Maximilian; und ersucht den Markgraf Joachim Ernst, den Churfürst von Brandenburg, welcher, wie auch anfänglich Sachsen, nicht damit zufrieden, dahin zu bewegen, daß er seine Einwilligung dazu ertheile; weswegen der Markgraf eine Reise zu ihm thut, aber in seinem 1624.
Gesuch nicht glücklich ist; und bald nach seiner Zurückkunft mit Tode abgeht. 1625.

Albertus.

1. Die Prinzen Joachim Ernsts, Friedrich, Albrecht und Christian sind bey ihres Vaters Absterben annoch minderjährig. Der Markgraf Christian zu Bareuth führet, als nächster Agnat, mit und nebst der hochfürstl. Wittwe und ihrem Bruder, Graf Friedrich von Solms, die vormundschaftliche Regierung.

2. Der Magistrat zu Nürnberg bemühet sich, durch schwedische Vermittelung, ein territorium inter aquas zu erlangen; aber das hochfürstliche Haus Ansbach schlägt dieses nachtheilige Zumuthen rund ab.

Schreiben der Markgräfin Sophia in Schützens corpore hist. Brandenburgicae T. I. p. 137.

3. Der älteste Sohn Joachim Ernsts, Markgraf Friedrich, kommt, da er bereits die Maioriennität erlanget, und bald die Regierung selbst antreten will, in dem Treffen
1634. bey Nördlingen um.

4. Albrecht kommt aus Frankreich, woselbst sein Bruder Christian verstorben,
1635. in seine Länder, welche unterdessen durch den
1639. Krieg gewaltig mitgenommen worden, zurück, und tritt, nach erhaltener venia aetatis, die Regierung selbst an.

1648. 5. Westphälischer Friede. Dem Markgraf wird die Vestung Wülzburg, welche
1649. dem General Tilly hatte müssen geöfnet werden, wieder eingeräumet.

Joh. Matthias Grossens burg- und markgräflich brandenburgische Kriegshistorie der löblichen Fürstenthümer Culmbach und Ansbach. Hof und Bareuth 1748. 4.

6. Kitzingischer Reluitionsproceß, welcher während der Minderiährigkeit Albrechts angegangen.

Kais. Ferdinands II Decisivurtheil, kraft dessen dem Bisch. Philipp Adolph von Würzburg Kitzingen gegen Erlegung des Pfandschillings wieder soll abgetreten werden, de anno 1628. in Lünigs Reichsarchive part. spec. cont. II. Fortsetzung p. 984.

7. Der Reichshofrath fället endlich zum Vortheile des Bischofs von Würzburg ein Urtheil, dem aber der Markgraf widerspricht, und deswegen beym Reichstage Vorstellung thut. 1651.

Wohlgegründete Ableinung der von dem Stift Würzburg dem Hause Brandenburg zur Ungebühr beygemessenen Tergiuersation 1652. F.

Manuductio für das Haus Brandenburg wider die Nebenwege der Würzburger in der kitzingischen Pfandlösung. 1650. Fol.

Vindiciae Herbipolenses sententiae Caesareae. Würzburgi 1654. Fol.

8. Der Markgraf stellet, nebst dem Markgraf Christian zu Bareuth, das im dreyssigiährigen Kriege eingegangene Gymnasium zu Heilsbrunn wieder her. 1655.

9. Führet, nebst dem Churfürst Friedrich Wilhelm von Brandenburg, die Vormundschaft über den minderiährigen Erbprinz von Bareuth, Christian Ernst.

10. Stirbt. 1667.

Klag- und Trauerpredigten über den Todesfall des durchl. Alberti, Markgrafens zu Brandenburg ꝛc. Ansbach 1668. Fol.

10. CHRIST. MEELFÜHRERI panegyricus funebris diuo ALBERTO in

alma Argentoratensi dictus, Arg. 1667. Fol.

Johann Friedrich.

1672. 1. Tritt nach erreichter Maiorennität die Regierung an, und macht die preißwürdigsten Verordnungen.

2. Seine Länder werden bey dem französischen Einfalle in die Niederlande und das teutsche Reich hart mitgenommen; wozu die Durchzüge und Einquartierungen der kaiserlichen und Reichsvölker kommen. Weswegen der Markgraf sich persönlich zum Kaiser Leopold begiebt, und seinen getreuen Unterthanen Erleichterung schaft.

3. Er wird vom Churfürst Friedrich
1675. Wilhelm besucht, welchen er zu Uffenheim aufs prächtigste bewirthet.

1680. 4 Der Markgraf thut abermahls eine Reise durch Frankreich, Engelland und die Niederlande, und langt glücklich wieder in
1682. seine Länder an.

Joh. Wolfgang Rentschens brandenburgischer Cederhein. Bareuth 1682. 8.

1686. 5. Stirbt in seinen schönsten Jahren.

6. Von seinem Buche: Isidoro fidele.

HECTOR SIGISM. DE HESBERG Panegyricus memoriae IO. FRIDERICI consecratus. Marb. 1686. F.

SIM.

SIM. FRID. WOLFHARDI Panegyr. funebr. memoriae IO. FRIDERICI March. Brandenb. Sacer. Viteb. 1686. Fol.

Georg Friedrich.

1. Tritt im sechzehnden Jahre seines Alters die Regierung an, und erhält veniam 1694. aetatis.

2. Wohnt einem Feldzuge am Rheine bey, und thut nach Endigung desselben eine 1695. Reise nach Italien.

3. Begiebt sich wieder zum Kriegsheere am Rhein, und nachdem der Friede zu Ryswick geschlossen worden, in Begleitung seines Herrn Bruders, Wilhelm Friedrichs, auf eine Reise durch die Niederlande nach Frankreich, und bald darauf nach Italien; von wannen er nach Ansbach zurückkehrt, und die Regierungsgeschäfte rühmlichst besorget. 1696. 1697.

4. Zollstreitigkeiten mit der Stadt Nürnberg.

Brandenburgische allgemeine Zollvertheidigung wider die nürnbergische unverantwortliche Zollunthaten, und sämmtlichen Unfug aller und ieder, sowohl vormahls, als sonderlich auch in beyden iüngsten 1698. und 1699ten Jahren ange-

angetreifelten Processen. Onolzbach, 1699. Fol.

1701. 5. Der Markgraf wird zu Anfange des Successionskrieges zum kaiserlichen Generalfeldmarschall ernennet, und geht nach Italien; woselbst er im Lager des Prinzens Eugens anlangt; das wirkliche Commando bey der kaiserlichen Reuterey übernimmt; und ungemeine Proben der Tapferkeit ablegt.

1702. 6. Er geht aus Italien nach Teutschland zurück, um den römischen König Joseph in dem Feldzuge zu begleiten, und wohnt der Belagerung von Landau bey.

7. Wie auch dem Angriff der baierischen Linien bey Dietfurt, und den übrigen Kriegsoperationen vor Neumark, und anderswo in der Oberpfalz.

8. Erlangt das Reichsgeneralat über die

1703. Cavallerie.

9. Erlaubt, daß bey damahliger Gefahr des fränkischen Kraises bey Nürnberg einige Linien zur Vertheidigung der Stadt aufgeworfen werden; welche aber im folgenden geblieben sind.

10. Der Markgraf greift die Baiern bey Schmidtmühl an; wird aber mit einer Musquetenkugel durch und durch geschossen; woran er stirbt.

1703.

IO. CHRISTIANI BAVMGAERTNERI oratio panegyrica in diuum GEORGIVM FRIDERICVM. Lips. 1703. F.

Wil-

Wilhelm Friedrich.

1. Wilhelm Friedrich, Georg Friedrichs Bruder, welcher sich auf hohen Schulen und Reisen in allen einem grossen Fürsten anständigen Wissenschaften vollkommen gemacht, in dem bisherigen Succeßionskriege seine Dienste dem Kaiser und Reiche gewidmet, und ungemeine Proben der Tapferkeit abgelegt, erlangt vom Kaiser veniam aetatis, und tritt im siebzehenden Jahre seines Alters die Regierung an.

2. Welche ihm anfänglich bey den damahligen Kriegsläuften ziemlich schwer gemacht 1703.
wird, bis durch den Sieg beym Schellenberg seine Länder wieder in Sicherheit gestellet 1704.
werden.

3. Er wird vom römischen König Joseph besucht.

4. Seine Prinzeßin Schwester, Wilhelmina Carolina, wird mit dem damahligen Churprinz von Hannöver, Georg August, nachmahligem König von Groß- 1705.
britannien, Georg II, vermählt.

5. Seine Länder werden mit einem französischen Einfalle bedrohet. Der Marschall von Villars schreibt bereits in den vorliegenden Aemtern Contribution aus; welche 1707.
aber durch entgegengesetzte Anstalten abgewendet wird.

6. Der Markgraf besucht seine durchlauchtigste Frau Schwester; auf der Rückreise den König von Schweden Carl XII, welcher eben in Sachsen stehet; und darauf den Herzog zu Weissenfels.

7. Thut abermahls eine Reise zum Kriegsheere am Rheine, zu dem daselbst commandirenden Churfürst von Hannover, und nachmahligen König in Großbritannien Georg Ludwig.

1708. 8. Reiset abermahls nach Hannover, und besieht hernach Hamburg, und das Holsteinische.

9. Thut nach einer ausgestandenen schwe-
1709. ren Krankheit abermahl eine Reise, und zwar nach Venedig.

10. Bewirthet zu Krailsheim den
1711. Kaiser Carl VI auf seiner Durchreise zur Krönung nach Frankfurt.

11. Reiset abermahls in die vereinigten
1714. Niederlande, und trift den König Georg I im Haag an, welcher im Begrif ist, nach Engelland überzugehen.

12. Thut noch eine Reise nach Hannover, um von seiner Durchlauchtigsten Frau Schwester Abschied zu nehmen.

1720. 15. Reiset an den Kaiserlichen Hof, und wird aufs gnädigste empfangen.

16. Legt in seiner Residenz einen treflichen Büchervorrath an.

17. Geht mit Tode ab. 1723.

Lebens- und Sterbensbericht des Durchl. Markgrafens zu Brandenb. Wilhelm Friedrich rel. Ansb. 1723.

Carl Wilhelm Friedrich.

1. Ist bey dem Ableben seines Herrn Vaters annoch minderiährig. Seine Frau Mutter führet höchstpreislich die vormundschaftliche Regierung, und veranstaltet seine Erziehung aufs sorgfältigste.

2. Er thut eine Reise in die vereinigte 1725. Niederlande.

3. Und nach Berlin. 1727.

4. Das Jahr darauf nach Frankreich, 1728. und setzet zu Angers seine bisherigen Studien und Leibesübungen fort.

5. Erhält veniam aetatis, und tritt die 1729. Regierung an.

6. Vermählt sich mit der Durchlauchtigsten Prinzeßin Friderica Louisa, des 1729. Königs Friedrich Wilhelms in Preussen zweyten Prinzeßin Tochter, durch welche Vermählung er zum Besitz der Grafschaft Geyer gelangt.

7. Verliehret seine vortrefliche Frau Mutter, welche den 25. Dec. mit Tode 1729. abgehet.

IO. MATTHIAE GESNERI progr. de vita ac morte Ser. Princ. CHRISTIANAE

STIANAE CHARLOTTAE. Onoldi 1730. 4.

8. Feiert in seinen Ländern das Gedächt-
1730. niß der 200 Jahr zuvor übergebenen augsburgischen Confeßion.

9. Ihm wird, als fränkischen Kraismitausschreibenden Fürsten, nebst dem König in Pohlen, als Churfürsten von Sachsen, eine kaiserliche Commission zu Vollziehung der obristrichterlichen Aussprüche, welche in denen nach dem Absterben des Herzogs von Coburg Albrechts 1699 zwischen Meinungen und Saalfeld entstandenen, und viele Jahre hindurch fortgesetzten Streitigkeiten ergangen, und die Einrichtung der Localtheilung aufgetragen. Weswegen er einige seiner Ministers und Räthe, als Subdelegirte, nach Coburg verordnet; da denn dieser so lang gewährte Streit glücklich geendiget wird.

10. Wie denn auch die zeithero zwischen dem hochfürstlichen Hause Ansbach, und dem Hochstift Eichstädt vorgewalteten nach-
1736. barlichen Differentien beygelegt werden.

1737. 11. Das Gymnasium Carolinum zu Ansbach wird eingeweihet.

Georg Ludwig Oeders Nachricht von Stiftung und Einweihung des Hochf. Brandenb. Carolini illustris zu Onolzbach. 1738. F.

12. Der Markgraf gelangt, nachdem der Herzog von Eisenach, Wilhelm Heinrich, ohne Leibeserben verstorben, zum Besitz der Grafschaft Sayn-Altenkirchen. 1741.

Vorbericht der Beschaffenheit der Reichsgrafschaft Sayn, und des Hochf. Brandenb. Onolzbachischen Succeßionsrechtes in ermeldete Grafschaft altenkirchischen Antheils.

13. Der König in Preussen überträgt dem Markgraf seine Rechte an die Reichslehn in der Grafschaft Limburg, in der Qualität eines Reichsaftermannlehns. 1742.

Joh. Heinrich von Falkenstein antiquitates et memorabilia Nordgauiae veteris. Der dritte Theil. Schwabach, 1743. F.

Joh. Matthias Grossens Brandenburgische Landes- und Regentenhistorie. Schwabach, 1749.

14. Abermahlige Streitigkeiten mit dem Stifte Bamberg und dessen Domprobstey, wegen der zu Fürth vorgenommenen Neuerungen.

Gründliche Widerlegung und standhafte Gegeninformation der Gemeinde in dem Hofmark zu Fürth, entgegen gesetzt dem von einer Hochwürdigen Domprobstey zu Bamberg ohnlängsthin zum Druck gebrachten so betitelten pro informatione

tione, in causa zu Fürth Gemeinde und incorporirte Dorfschaften contra Hochwürdige Domprobstey zu Bamberg, puncto diuersorum grauaminum, in specie einen contra statum normalem neuaufzudringen vermeynten catholischen Gerichts- und Gemeindschreiber betreffend. 1749.

Facti species von der Hochf. Brandenburg-Onolzbachischen restitution des status anni normatiui zu Fürth, nachdem solcher bisher von dem fürstl. Stift Bamberg und dessen Löbl. Domprobstey verschiedentlich gekränkt worden, und noch weiter abgeändert werden wollen. 1752.

15. Der Marggraf bekommt den Orden
1749. des blauen Hosenbandes.

16. Nachdem Hohenlohe-Waldburg zeithero viele dem anno normali uud den hohenlohischen Hausverträgen zuwider laufende Neuerungen im evangelischen Kirchen- und Schulwesen vorgenommen; die kaiserlichen Befehle aber, alles wieder in vorigen Stand zu setzen, bey demselben nichts gefruchtet: so ergreift das corpus Euangelicorum zum ersten mahle die Selbsthülfe, und trägt dem Herrn Markgraf von Ansbach
1750. die Exequution auf; welche auch vollzogen wird.

17. Zwischen den hochfürstl. brandenburgischen Häusern und dem Bisthum Bamberg kommt es abermahls zu Irrungen, wegen des Ausschreibamtes im fränkischen Kraise.

18. Dem König in Pohlen, als Churfürsten von Sachsen, und dem Herrn Markgraf von Ansbach, als mitausschreibenden Fürsten des fränkischen Kraises, wird aber- 1751.
mahls die Exequutions-Commißion in der römhildischen Sache aufgetragen.

19. Nachdem der Durchlauchtigste Erbprinz Christian Friedrich Carl Alexander von seinen Reisen in höchstem Wohlseyn wieder angelangt: so wird er mit der Durchlauchtigsten Friderica Carolina, des Herrn Herzogs von Coburg-Saalfeld zweyten Prinzeßin Tochter, vermählt. 1754.

20. Der Herr Markgraf Carl Wilhelm Friedrich geht mit Tode ab. 1757.

Christian Friedrich Carl Alexander.

1. Tritt die Regierung nach seines Herrn Vaters Tode an.

2. Kauft Oeberndorf. 1761.

3. Und sucht durch eine preißwürdige Regierung seine Länder immer glücklicher zu machen.

E N D E.

Druckfehler.

p. 14. l. 4. deleatur Landeck. p. 17. l. 8. muß nach Wonsees noch Wonsiedel gesetzt werden. p. 161. l. 3. l. Markgraf. p. 201. l. 25. l. originem, solemnia.

Erste Stammtafel.

Die ascanischen Markgrafen von Brandenburg, bis auf die Theilung zwischen Johann I, und Otto III.

Albrecht der Bär, Otto des reichen, Grafens von Ascanien, und der billingischen Elicke Sohn, erster ascanischer Markgraf von Brandenburg, †. 1170. den 18. Nov. Gem. Sophia, gebohrne Gräfin von Reineck.

Otto I, Markgraf von Brandenburg, †. 1184. Gem. 1) Judith, des Herzogs Boleslai III in Pohlen Tochter. 2) Adelheid.	Siegfried, Erzbischof von Bremen, †. 1184.	Heinrich, Canonicus zu S. Moriz in Magdeburg.	Hermann, bekommt die Grafschafft Orlamünde. Gem. Adelheid.	Albrecht, bekommt Aschersleben und Ballenstaedt.	Dietrich bekommt die Grafschaft Werben.	Bernhard, bekommt Anhalt, nachmahls das Herzogthum Obersachsen. Seine Nachkommen gehören nicht hieher.	N. eine Tochter. Gem. Theobald, ein böhmischer Prinz.	Hedwig. Gem. Otto der reiche, Markgraf von Meisen, 1147.	Anna. Gem. Niclot II, Fürst in Mecklenburg.

1\. Otto II. †. 1206. 5. Jul. ohne Leibeserben.

1\. Heinrich, bekommt die Grafschaft Gardeleben, †. ohne Leibeserben vor 1196.

Albrecht II. †. 1221. Gem. Mathildis des Markgrafs in der Laußitz Conrads Tochter 1205. †. 1252. (nach andern 1255.)

Johannes I, Stifter der johannitischen, oder stendalischen Linie. Siehe die zweyte Stammtafel.	Otto III, Stifter der ottonischen, oder soltwedelischen Linie. Siehe die dritte Stammtafel.	Mechtild. Gem. Otto das Kind, erster Herzog von Braunschweig.	Anna. Gem. Nicolaus das Kind, Fürst zu Mecklenburg.	Beatrix.

Zweyte Stammtafel.

Die johannitische, oder stendalische Linie der ascanischen Markgrafen von Brandenburg.

Johannes I, Stifter der stendalischen Linie, †. 4. April, 1266.
Gem. 1) **Sophia**, des Königs in Dänemark Waldemars II Tochter, †. 3. Nov. 1248.
2) N. von Sandow.

Die Prinzessinnen.

- **Helena**, lebt noch ums Jahr 1316. Gem. Dietrich der Weise, Markgraf von Meisen, 1268. †. 1283.
- **Euphemia**, Gem. Christoph II, König in Dänemark.
- **Mechtild**, Gem. Bogislaus IV, Herz. in Pommern.
- **Agnes**, Gem. 1) Erich VII, König in Dänemark. 2) Gerhard III, Graf von Holstein.

Die Prinzen.

- **Johannes II.** †. 1282. Gem. Hedwig, Fürst Nicolai von Mecklenburg Tochter, †. 8. Sept. 1277.
- **Otto IV** mit den Pfeil, †. 30. Sept. 1309. Gem. Hedwig, des Grafens Johann von Holstein Tochter.
- **Conrad**, †. 1304. Gem. Constantia, Premislai I, Herz. von Posen und Calisch, Tochter.
  - Agnes, Gem. Albert der ältere von Anhalt.
  - Conrad, tritt in den teutschen Orden.
  - Otto, tritt in den Tempel-Orden, † 1308.
  - **Johannes IV.** †. 1307. Gem. Hedwig, Herzog Heinrichs von Breslau Tochter.
  - Waldemar, †. 1319. Gem. Agnes, des Markgr. von Brandenb. Hermanns Tochter, † 27. Nov. 1334.
- **Erich**, Erzb. von Magdeburg.
- **Hermann**, Bischof von Havelberg.
- **Johannes**, Bischof von Havelberg.
- **N.** †. gleich nach der Geburt 1248.
- **Heinrich ohne Land**, Gem. Agnes, K. Ludwigs des Baiern Schwester.
  - Heinrich der jüngere, †. 1320.
  - Sophia, Gem. Magnus der fromme, von Braunschweig.

Dritte Stammtafel.

Die ottonische, oder soltwedelische Linie des ascanischen Hauses Brandenburg.

Otto III, Stifter der soltwedelischen Linie. †. 1267. den 9. Oct. Gem. Beatrix, des K. in Böhmen Wenceslai III, Tochter, 1231.

- **Cunigunda.** Gem. Bela, des Königs von Ungarn Belá IV Sohn.
- **Mechtild**, †. 20. Dec. 1316. Gem. Barnim, Herzog in Pommern.
- **Johannes III** der Prager. †. 19. April 1268.
- **Otto V** der lange. †. 24. Jul. 1297. Gem. 1) Catharina entweder Premislai Ottocari in Böhmen, oder Premislai I, Herzogs von Kalisch, Tochter. 2) Judith, Graf Hermanns II von Henneberg Tochter 1268. †. 1317.
  - **Mechtild**, Herzog Heinrichs des frommen zu Breslau Gemahlin.
  - **Judith**, †. 1328. Gem. Rudolph, Churf. v. Sachsen.
  - **Beatrix.** Gem. 1) Boleslaus, Herzog von Schweidnitz. 2) Casimir, Herzog von Teschen und Oppeln.
  - **Cunigunda**, †. im Kloster.
  - **Hermann**, †. 1308. Gem. Anna, K. Albrechts I Tochter, 1295.
    - **Johannes V** der Erleuchtete, †. 1317. unvermählt, und beschließt diese Linie.
    - **Judith.** Gem. Heinrich XII, Graf von Henneberg.
    - **Mechtild.** Gem. Heinrich IV, Herzog zu Sagan.
    - **Agnes.** Gem. 1) Waldemar, Churfürst von Brandenburg. 2) Otto von Braunschweig.
- **Albrecht III.** †. 1300. oder 1301. Gem. Mechtild, des Königs von Dänemark Christophs II. Tochter, 1272.
  - **Otto, u. Henning**, sterben frühzeitig.
  - **Margaretha.** Gem. 1) Premislaus II, König in Pohlen. 2) Albrecht, Herzog von Sachsen-Lauenburg.
  - **Beatrix.** Gem. Heinrich Fürst v. Mecklenburg.
- **Otto VI.** der kleinere. †. 4. Jun. 1304. Gem. Hedwig, Kaiser Rudolphs von Habsburg Tochter 1280.

Vierte Stammtafel.

I.
Die Churfürsten von Brandenburg aus dem Hause Baiern.

Ludwig, Herzog in Baiern, Kaiser 1314. †. 11. Oct. 1347. Gem. 1) Beatrix, Herzog Heinrichs III zu Glogau Tochter, †. 1323.
2) Margaretha, Graf Wilhelms III in Holland Tochter †. 1356.

1.
Ludwig der ältere, Churfürst von Brandenburg von 1323. bis 1351. †. 1361. im October. Gem. 1) Margaretha, des K. in Dänemark Christophs II Tochter, †. 1341. 2) Margaretha Maultasche, Erbin von Tirol, †. 1366.

2.
Mainhard, führt den Titel eines Markgrafen von Brandenburg, †. 1363. Gem. Margaretha, des Herzogs Albrechts II, von Osterreich Tochter.

2.
Elisabeth.

1.
Stephanus, Herzog in Baiern, †. 1375. Von ihm stammt das ganze nachmahlige Haus Baiern ab.

2.
Wilhelm, Graf in Holland, †. 1377.

2.
Albert, Graf in Holland, †. 1404.

2.
Ludwig der Römer, geb. 17. Jenner 1328. zu Rom, Churfürst von Brandenburg 1351. †. 1365. Gem. 1) Cunigunda von Pohlen. 2) Ingeburg, des Herzogs von Mecklenburg, Albrechts I, Tochter.

2.
Otto, Churfürst von Brandenburg. †. 1376. Gem Elisabeth, K. Carls IV Tochter 1364. Beyschläferin Grethe.

II.
Die Markgrafen von Brandenburg aus dem Hause Luxenburg.

Johannes, König in Böhmen, des K. Heinrichs VII aus dem Hause Luxenburg Sohn, †. 1346.

Carl IV. Kaiser 1346. bringt die Mark Brandenburg an sein Haus 1373. †. 1378.

Wenceslaus, Markgraf von Brandenburg 1373. römischer König 1376. †. 1419.

Sigmund, Markgraf von Brandenburg 1373. König in Ungarn 1386. Kaiser 1410. König in Böhmen 1420. †. 1437.

Johann, insgemein genannt von Görlitz, bekommt die Laußitz und die Mark Brandenburg jenseit der Oder. †. 1395.

Johann Heinrich, Markgraf von Mähren. †. 1375.

Jodocus, Markgraf von Brandenburg 1388. Kaiser 1410. †. 8. Jenner 1411.

Procopius.

Johannes.

Fünfte Stammtafel.

Die Ankunft der Grafen von Zollern.

Aega, oder Aeganus, Major domus. Gem. Gerberga, des Herzogs Ricimers, und der heil. Gertraud Tochter.

Erkenbald I.
Gem. 1) - -
2) Leutsindis

Adalbald.

Sigfried.

Leudesius, Major Domus,
wird vom Ebroin erschlagen a. 679. Gem. N.
aus der Familie des Königs Sigmunds in Burgund.

Erkenbald II,
Major domus

Ethico I, Herzog im Elsaß
und Allemannien † 720
Gem. Bereswinda, Königs
Sigeberts III Tochter

Adalbert.

Adelbert † 741. Gem. 1)
Gerlindis 2) Bathildis

Ethico II.

Hugo.

Batiacus.

S. Ottilia.

S. Roswinda.

1. Eberhard. Gem. Falconara

1. Maso.

1. Luitfried.

1. Eugenia.

1. Gundelinda.

2. Luitgardis.

2. Sabina.

Ruthard.
Gem. Irminissa

Warin.

Isenbard, Graf zu Altdorf.
Gem. Irmentrud, Schwester
der Heil. Hildegard, Carls des
grossen Gem.

Warin der
jüngere

Ethico.

Welph, Graf zu Altdorf,
Stammvater der Welphen.

Thassilo, erster Graf zu Zollern.

Sechste Stammtafel.

Die Grafen von Zollern bis auf Rudolph II.

Thassilo.

Erlebald, Abt im Kloster Reichenau † 848. | Danco, Graf von Zollern. †. 866. Gem. Margaretha, Gräfin von Cilley. | Friedrich. Gem. N. Gräfin von Tübingen. | Gozbald, Graf zu Bußen und Saulgau. Gem. N. letzte Gräfin von Saulgau.

Rudolph, Graf von Zollern. Gem. N. Gräfin von Ryneck. | Berchtold, Graf zu Bußen und Saulgau. Gem. N.

Otto, Graf von Zollern. Gem. Ottilia, Gräfin von Behringen. | Margaretha. Gem. Theodoricus, Herr von Pültingen. | Meinrad, ein Einsiedler, wird erschlagen 863. | Conrad, soll sich nach Italien gewendet haben, und nach einiger Meynung der Stammvater des Hauses Colonna seyn.

Wolfgang, Graf von Zollern. Gem. Mezza, Gräfin zu Nassau. | Friedrich. Gem. N. Markgräfin zu Kärnthen.

Friedrich I, Graf von Zollern, lebt um das Jahr 1003. Gem. Ursula, Gräfin von Hohenberg. | Agnes. Gem. Burchard, Graf zu Vehringen.

Friedrich II, Graf von Zollern lebt um das Jahr 1032. Gem. Sophia, Pfalzgräfin zu Tübingen. | Burchard. | Joannes.

Burchard, Graf von Zollern †. 1061. Gem. Anastasia, Herzogin aus Schwaben. | Wezel. | Albert, stiftet das Closter Alpertsbach. | Eitelhanns. Gem. N. Gräfin von Habsburg.

Friedrich III, Graf von Zollern, Gem. N. Gräfin von Kyburg. | Burchard. | Adelbert, Abt im Closter Alpertsbach. | Friedrich IV. Gem. N. eine Gräfin von Sulzberg. | Diemuth, Gem. Burchard, Graf zu Biberneck.

Albert, † als ein Kind. | Rudolph II, Graf von Zollern. Gem. Agnes, Freyin von Gundelfingen. | Friedrich, G m. Adelheid, Gräfin von Zimmern. | Cuno. | Ulrich, Abt zu Reichenau. †. 1135. | Emerentia.

Friedrich, Graf von Zollern. | Conrad I, von welchem auf der folgenden Tafel. | Friedrich IV, Stammvater der heutigen Fürsten von Hohenzollern. | Burchard.

Siebende Stammtafel.

Die Burggrafen von Nürnberg bis auf Friedrich VI, ersten Churfürsten und Markgrafen zu Brandenburg aus dem Hause Zollern.

Conrad I, Burggraf zu Nürnberg, lebt noch a. 1100. Gem. N. Gräfin von Vohburg.

Friedrich I, Burggraf zu Nürnberg. Gem. Sophia.
Barbara. Gem. Heinrich VIII, Graf zu Schwarzburg.

Conrad II Burggraf zu Nürnberg, Gem. Clementia.
Friedrich II, Burggraf zu Nürnberg und Graf zu Abenberg. Gem. N. Gräfin von Abenberg.

Friedrich III, Burggraf zu Nürnberg, Gem. 1) Elisabeth, eine Schwester Ottens, des letzten Herzogs von Meran. 2) Helena, Alberts I, Churf. zu Sachsen, Tochter.
Conrad III †. ohne Erben.
Adelheid, Gem. Rapoto, Pfalzgraf von Baiern.
Conrad IV, Burggraf zu Nürnberg †. 6. Jun. 1314. Gem. Agnes, Graf Kraftens von Hohenlohe Tochter, †. 29. April 1319.

(Kinder Conrads IV:)
Friedrich T. O. Ritter, †. 23. März 1303.
Conrad T. O. Ritter, †. 17. Jul. 1304.
Gottfried T. O. Ritter, lebt noch 1318.
Agnes. Gem. 1) Conrad, Graf zu Oettingen. 2) Friedrich, Graf zu Truhendingen.
Leucardis, Gem. Conrad der ältere, Graf zu Schlüsselburg.
N. N. N. noch einige Töchter, die dem Namen nach nicht bekannt sind.

(Kinder Friedrichs III:)
[1] Johann. [1] Sigmund. kommen beyde in der Jugend elendiglich um.
[1] Maria. Gem. Ludwig III, Graf zu Oettingen.
[1] Adelheid. Gem. Heinrich, Graf von Castell.
[1] Anna, Aebtißin zu Schlüsselho[f].
[1] Elisabeth, Gem. Gottfried, Graf von Hohenlohe.
[2] Joannes I, Burggraf zu Nürnberg. Gem. Agnes, Heinrichs des Kindes, Landgrafens zu Hessen Tochter, †. 1335.
[2] Friedrich IV, Burggraf zu Nürnberg. Gem. Margaretha, Herzogin aus Kärnthen.
[2] Anna. Gem. Emich, Graf zu Nassau.
[2] N. Gem. Gebhard, Graf von Hirschberg.

Joannes II, Burggraf zu Nürnberg, Gem. Elisabeth, Graf Bertholds zu Henneberg Tochter.
Friedrich, Bischof zu Regenspurg.
Conradus V, Burggraf.
Catharina. Gem. Eberhard, Graf zu Wertheim.
Agnes. Gem. Berthold, Graf von Graisbach.
Margaretha, Gem. Adolph, Graf von Nassau.
Albert I der schöne, Burggraf zu Nürnberg. Gem. Sophia, Gräfin von Henneberg.
Berthold, Bischof zu Eichstädt.

Friedrich V, Burggraf zu Nürnberg. Gem. Elisabeth, Fried. des ernsthaften, Landgrafens in Thüringen, Tochter.
Margaretha. Gem. Stephanus, H. in Baiern.
Elisabeth. Gem. Ulrich, Graf von Schaumberg. 2) Albert, Landgraf von Leuchtenberg.
Anna, Aebtißin von Birkenfeld.
Adelheid, Aebtißin zu Birkenfeld.
Margaretha, Gem. Balthasar, Landgraf in Thüringen.
Anna. Gem. Suantibor, Herzog in Pommern.
Johannes.

Joannes III, Burggraf zu Nürnberg. Gem. Margaretha, Kaiser Carls IV Tochter.
Fridericus VI, von welchem in der folgenden Tabelle.
Elisabetha. Gem. Ruperts, Pfalzgraf bey Rhein nachmahls K.
Beatrix. Gem. Albert III, Herzog von Oesterreich.
Margaretha, †. 17. Jun. 1406. Gem. Hermann der gelehrte, Landgraf zu Hessen, 1383. †. 1413.
Catharina, Aebtißin im Kloster S. Clara zu Hof.
Anna, Aebtißin im Kloster Himmelkron.
Agnes, Klosterfrau im Kloster S. Clara zu Hof.
Veronica, Gem. Herz. Barnim VI. in Pommern.
Zwey Prinzessinnen, welche in der Wiege gestorben.

(Tochter Joannes' III:)
Elisabeth. Gem. Eberhard IV, Graf zu Würtenberg.

Achte Stammtafel.

Die Churfürsten von Brandenburg aus dem Hause Zollern bis auf die Reformation.

Friedrich I (unter den Burggrafen VI.) geb. 1372. †. 21. Sept. 1440.
Gem. Elisabeth, Herz. Friedrichs von Baiern-Landshut Tochter †. 13. Nov. 1443.

Johannes Alchymista, geb. 1401. †. 16. Novemb. 1464. Gem. Barbara, Churf. Rudolphs III von Sachsen Tochter. †. 1465.	Elisabeth, geb. 1402. †. 31. Oct. 1449. Gem. 1) Ludwig II, Herz. von Liegnitz 1421. †. 1436. 2) Wenceslaus, Herz. zu Teschen.	Caecilia. †. 1449. Gem. Wilhelm der streitbahre, Herzog zu Lüneburg.	Friedrich II, geb. zu Tangermünde 1413. Churfürst 1440. †. 10. Febr. 1471. Gem. Catharina, des Churf. von Sachsen Friedrichs des streitbahren Tochter.	Magdalena, †. 1480. Gem. Friedrich der fromme zu Lüneburg, 1430.	Margaretha, †. 1465. Gem. 1) Albertus V, Herz. von Mecklenb. 2) Ludwig der höckerichte, Herz. von Baiern Ingolstadt. 3) Martin von Waldenfels.	Albertus Achilles, geb. 24. Nov. 1414. Churf. 1469. †. 11. März 1486. Gem. 1) Margaretha, Markgraf Jacobs von Baden Gemahlin 1446. †. 1457. 2) Anna, des Churf. von Sachsen Friedrichs II, Tochter, 1458. 12. Nov. †. 31. Oct. 1512.	Friedrich der fette †. 1463. Gem. Agnes, Herz. Barnims VIII von Pommern Tochter.	Dorothea, geb. 1420. †. 1477. Gem. Heinrich der fette, Herz. zu Mecklenburg.	Barbara. Gem. Johannes, Herzog v. Oppeln.

Kinder Johannes Alchymista:

Dorothea. †. 1496. Gem. 1) Christoph III, König von Dänemark 1445. 2) Christian I, König in Dänemark.	Barbara, geb. 1423. †. 1481. Gem. Ludwig Markgraf von Mantua.	Rudolph, geb. 1424. 1. Febr. †. als ein Kind 1433.	Elisabeth Gem. 1) Joachim, Herz. in Pommern. 2) Martislaus X, Herz. in Pommern.

Kinder Friedrich II:

Johannes. Erasmus. sterben beyde in der Jugend.	Margaretha. Gem. Bogislaus X, Herz. in Pommern.	Dorothea. Gem. Johann IV, Herz. von Sachsen-Lauenburg.

Kinder Friedrich des fetten:

Magdalena. †. 1496. Gem. Eitelfriedrich V, Graf von Hohenzollern.	Agnes. Gem. Georg II, Fürst von Anhalt.

Die Prinzeßinnen.

1	1.	1.	2	2	2	2	2	2	2	2
4. Ursula, geb. 24. Sept. 1450. †. 1503. Gem. Herz. Heinrich zu Münsterberg.	5. Elisabeth, geb. 29. Nov. 1451. †. 15. April 1524. Gem. Eberhard II, Herz. von Würtenberg 1465.	6. Margaretha, geb. 18. April 1453. †. 1509. als Aebtißin im S. Claren-Kloster zu Hof.	7. Aemilia, geb. 1. Oct. 1461. †. 1481. Gem. Caspar, Pfalzgraf von Zweybrücken.	9. Anna, geb. 1462. †. als ein Kind.	10. Barbara, geb. 30. May 1464. †. 1510. Gem. Heinrich XI, Herz. zu Glogau.	12. Sibylla, geb. 31. May 1467. Gem. Wilhelm III Herz. zu Jülich.	15. Dorothea, geb. 12. Dec. 1471. Aebtißin im S. Claren-Kloster zu Bamberg. †. 1529.	17. Elisabeth, geb. 1474. †. 1507. 25. April. Gem. Hermann, Graf von Henneberg.	18. Magdalena, geb. 1476. †. bald darauf.	19. Anastasia, geb. 1478. †. 4. Jul. 1534. Gem. Wilhelm V, Graf von Henneberg.

Die Prinzen.

1	1	1	2	2	2	2	2
1. Friedrich.	2. Wolfgang. sterben in der Jugend.	3. Johannes, geb. 2. August, 1455. †. 9. Jenner, 1499. Gem. Margaretha, Herz. Wilhelms zu Sachsen Tochter, 24. Aug. 1476. †. 1511.	8. Friedrich der ältere. Siehe die zwölfte Stammtafel.	11. Albertus, geb. 5. März 1466. †. in eben dem Jahre.	13. Sigmund, geb. 28. Sept. 1468. †. 26. Febr. 1495, ohne Gemahlin.	14. Albertus, geb. 16. Jul. 1470. †. 12. Aug. eben desselben Jahres.	16. Georg, geb. 1473. †. 1479.

Kinder Johannes:

Wolfgang, geb. 1480. †. als ein Kind.	Joachim I, geb. 21. Febr. 1484. †. 11. Jul. 1535. Gem. Elisabeth, Königs Johanns in Dänemark Tochter 1502. †. 11. Jun. 1555.	Elisabeth, geb. und gestorben 1486.	Anna, geb. 1487. †. 1521. Gem. Friedrich I, König von Dänemark, 1502.	Ursula, geb. 1488. †. 1511. Gem. Heinrich IV, Herz. von Mecklenburg.	Albrecht, geb. 28. Jun. 1490. Erzb. von Maynz und Magdeburg, auch Cardinal. †. 24. Sept. 1545.

Kinder Joachim I:

Joachim II. Siehe die folgende Stammtafel.	Anna. geb. 1507. †. 1567. Gem. Albrecht VI, Herz. von Mecklenburg, 1524.	Elisabeth, geb. 1510. †. 1558. Gem. 1) Erich der ältere, Herz. von Braunschweig 1537. 2) Poppo, Fürst von Henneberg, 1546.	Margaretha, geb. 1511. †. 1543. Gem. 1) Georg, Herzog in Pommern, 1530. 2) Johann, Fürst von Anhalt 1532.	Johannes, geb. 3. Aug. 1513. †. 13. Jenner 1571. Gem. Catharina, Herz. Heinrichs des jüngern von Wolfenbüttel Tochter †. 16. May 1574.	Achatius von Brandenburg, ein natürlicher Sohn.

Kinder Johannes:

Elisabeth, geb. 29. Aug. 1540. †. 8. März 1578. Gem. Georg Friedrich, Markgraf von Ausbach und Culmbach.	Catharina, geb. 10. Aug. 1541. †. 30. Sept. 1602. Gem. Joachim Friedrich, Churf. von Brandenburg.

Neunte Stammtafel.

Die Churfürsten von Brandenburg nach der Reformation bis auf Friedrich III.

Joachim II, Joachims I Sohn, geb. 13. Jenner 1505. †. 3. Jenner, 1572. Gem. 1) Magdalena, des Herz. Georgs von Sachsen Tochter, †. 19. Dec. 1534. 2) Hedwig, K. Siegmunds I in Pohlen Tochter, 1535. †. 7. Febr. 1573. 3) Anna Sydow, verwittwete Diethrich, eine Beyschläferin.

- [1] **Johann Georg**, geb. 11. Sept. 1525. †. 8. Jenner 1598. Gem. 1) Sophia, Herzog Friedrichs von Liegnitz Tochter, 1545. †. 5. Febr. 1546. 2) Sabina, des Markgrafens von Ansbach Georgs des frommen Tochter, 1548. †. 2. Nov. 1574. 3) Elisabeth, des Fürstens von Anhalt Joachim Ernsts Tochter, 1577. †. 25. Sept. 1607.
- [1] Barbara, geb. 10. Aug. 1527. †. 2. Jenner 1595. Gem. Georg II, Herz. von Liegnitz 1545. †. 7. May, 1586.
- [1] Elisabeth, geb. 1528. †. 20. Aug. 1529.
- [1] Friedrich, geb. 12. Dec. 1530. Erzb. von Magdeburg, und Bischof von Halberstadt, †. 5. Oct. 1552.
- [1] Albrecht und Georg, Zwillinge, †. bald nach der Geburth.
- [1] Paul. geb. und gest. 1534.
- [2] Elisabeth Magdalena, geb. 6. Nov. 1537. †. 22. Aug. 1595. Gem. Franz Otto, Herzog von Braunschweig Lüneburg.
- [2] Siegmund, geb. 1538. Erzbischof von Magdeburg und Bischof von Halberstadt, †. 14. Sept. 1566.
- [2] Hedwig, geb. 2. März 1540. †. 21. Oct. 1602. Gem. Julius, Herz. von Braunschweig-Wolfenbüttel, 1560. †. 13. May, 1589.
- [2] Sophia, geb. 1541. †. 1564. Gem. Wilhelm, Freyherr von Rosenberg, 1561.
- [3] Magdalena von Brandenburg, Gräfin von Arneburg.

Die Prinzeßinnen.

- [2] 5. Magdalena Sabina, 6. Hedwig, 7. Magdalena, 8. Margaretha, 9. Maria sterben als zarte Kinder.
- [2] 10. Erdmuth, geb. 1561. †. 13. Nov. 1623. Gem. Johann Friedrich, Herzog von Pommern, 1577. †. 9. Febr. 1600.
- [2] 11. Anna Maria, geb. 1567. †. 4. Nov. 1618. Gem. Barnim, Herzog von Pommern, 1581. †. 1618.
- [2] 12. Sophia, geb. 6. Jun. 1568. †. 7. Dec. 1622. Gem. Christian I, Churf. von Sachsen, 1582. †. 1591.
- [3] 14. Magdalena, geb. 7. Jenner 1582. †. 4. May 1616. Gem. Ludwig, Landgraf von Hessen-Darmstadt, 1598. †. 1626.
- [3] 16. Agnes, geb. 1584. †. 1629. Gem. 1) Philipp Julius, Herz. von Pommern. 2) Franz Carl, Herz. von Lauenburg.
- [3] 18. Elisabetha Sophia, geb. 1589. 4. Jul. †. 1629. Gem. 1) Fürst Janusius Razivil. 2) Julius Heinrich, Herzog von Lauenburg.
- [3] 19. Dorothea Sibylle, geb. 1590. †. 9. März 1625. Gem. Johann Christian, Herzog von Liegnitz, 1610. †. 1639.

Die Prinzen.

- [1] 1. **Joachim Friedrich**, geb. 27. Jenner, 1546. Erzb. zu Magdeburg von 1566. bis 1598. Churfürst 1598. †. 18. Jul. 1608. Gem. 1) Catharina, Markgr. Johanns von Cüstrin Tochter 8. Jenner 1570. †. 30. Sept. 1602. 2) Eleonora, des Herzogs Albrecht Friedrichs in Preussen Tochter 23. Oct. 1603. †. 31. März, 1607.
- 2. Georg Albrecht geb. 19. Febr. 1555. †. 8. Jenner 1557.
- 3. Johannes, und 4. Albrecht, Zwillinge, †. als Kinder.
- [3] 13. Christian, bekommt Bareuth. Siehe die dreyzehnde Stammtafel.
- [3] 15. Joachim Ernst, bekommt Ansbach. Siehe die vierzehnde Stammtafel.
- [3] 17. Friedrich, geb. 22. März, 1588. Herrnmeister zu Sonnenburg 1610. †. 19. May 1611.
- [3] 20. Georg Albrecht, geb. 19. Nov. 1591. Herrnmeister zu Sonnenburg 1614. †. 1615. 19. Nov.
- [3] 21. Siegmund, geb. 20. Nov. 1592. Statthalter zu Cleve †. 1640. 20. April.
- [3] 22. Johannes, geb. 11. Jul. 1597. †. als kaiserl. Oberster 13. Sept. 1627.
- [3] 23. Johann Georg, geb. 4. Aug. 1598. †. als kaiserl. Oberster 1637. 27. Jenner.

Kinder Joachim Friedrichs

- [1] **Johann Siegmund**, geb. 8. Nov. 1572. Churf. 1608. †. 23. Dec. 1619. Gem. Anna, Herzog Albrecht Friedrichs in Preussen Tochter, 30. Oct. 1594. †. 30. May, 1625.
- [1] Anna Catharina, geb. 26. Jun. 1575. †. 29. März, 1612. Gem. Christian IV, K. in Dänemark, 17. Nov. 1597. †. 1648.
- [1] August, geb. 17. Febr. 1580. †. als Domherr zu Straßburg 23. April 1601.
- [1] Albrecht Friedrich, geb. 19. April, 1582. †. 3. Dec. 1600.
- [1] Joachim, geb. 13. April, 1583. †. 10. Jun. 1600.
- [1] Ernst, ein Zwilling des vorigen, geb. 13. April, 1583. Herrnmeister zu Sonnenburg, und Statthalter zu Cleve 1611. †. 19. Sept. 1613.
- [1] Barbara Sophia, geb. 16. Nov. 1584. †. 13. Febr. 1636. Gem. Johann Friedrich, Herzog von Würtemberg, †. 1628.
- [1] Johann Georg, geb. 16. Decemb. 1577. Bischof zu Straßburg 1592. bekommt Jägerndorf 1606. Herrnmeister zu Sonnenburg 1616. †. 2. März 1624. Gem. Eva Christina, Herzog Friedrichs zu Würtemberg Tochter 1610. †. 1657.
  - Ernst, geb. 18. Febr. 1617. †. 24. Sept. 1642.
  - Zwey andere Prinzen und Prinzessinnen sterben iung.
- [1] Christian Wilhelm, geb. 28. Aug. 1587. Administrator von Magdeburg 1598. in die Acht erklärt 1626. gefangen 1631. wird catholisch. †. 1. Jenner 1665. Gem. 1) Dorothea, Herzog Heinrich Julius zu Braunschw. Tochter 1619. †. 1649. 2) Barbara Eusebia, Graf Jaroslai von Martinitz Tochter, Wittwe von Zwirben 1650. †. 1656. 3) Maximiliana, Gräfin von Salm, des Grafens Maximilians von Waldstein Wittwe.
  - Sophia Elisabetha, geb. 22. Jenner 1616. †. 1650. 6. März. Gem. Friedrich Wilhelm II, Herzog von Altenburg, 1638. †. 1669.
- [2] Maria Eleonora, geb. 1607. 22. März †. 1675. Gem. Ludwig Philipp, Pfalzgr. zu Simmern 1631. †. 1654.

Kinder Johann Siegmunds

- **Georg Wilhelm**, geb. 3. Nov. 1595. Churf. 1619. †. 21. Nov. 1640. Gem. Elisabeth Charlotte, Churf. Friedrich IV von der Pfalz Tochter 14. Jul. 1616. †. 16. April 1650.
- Anna Sophia, geb. 17. März, 1598. †. 1650. Gem. Friedrich Ulrich, Herzog zu Braunschweig 4. Sept. 1614. †. 1634.
- Maria Eleonora, geb. 11. Nov. 1599. †. 18. März 1655. Gem. Gustav Adolph, König in Schweden, 25. Nov. 1620. †. 6. Nov. 1632.
- Catharina, geb. 28. May 1602. †. 27. Aug. 1649. Gem. 1) Betlen Gabor, Fürst in Siebenbürgen, †. 5. Nov. 1629. 2) Franc. Carl Herzog zu Lauenburg, 1639. †. 1669.
- Joachim Siegmund, geb. 25. Jul. 1603. Herrnmeister des iohanniter Ordens, †. 23. Febr. 1625.
- Agnes, geb. 31. August 1606. †. 12. März 1607.
- Johann Friedrich, geb. 17. Aug. 1607. †. 4. März 1608.
- Albert Christian, geb. 7. †. 12. März 1609.

Kinder Georg Wilhelms

- Louise Charlotte, geb. 3. Sept. 1617. †. 29. Aug. 1676. Gem. Jacob, Herzog in Curland, 7. Oct. 1645. †. 1682.
- **Friedrich Wilhelm**, geb. 6. Febr. 1620. Churfürst 1640. †. 29. April, 1688. Gem. 1) Louise Henriette, des Prinzens von Oranien, Friedrich Heinrichs, Tochter, 27. Dec. 1646. †. 6. Jun. 1667. 2) Dorothea, des Herzogs von Holstein-Glücksburg Philipps Tochter, und des Herzogs Christian Ludwigs zu Lüneburg, Wittwe 13. Jun. 1668. †. 6. Aug. 1689.
- Hedwig Sophia, geb. 4. Jul. 1623. †. 16. Jun. 1683. Gem. Wilhelm VI, Landgraf zu Hessen-Cassel, 9. Jul. 1649. †. 1663.
- Johann Siegmund, geb. 25. Jul. †. 30. Oct. 1624.

Sohn Friedrich Wilhelms

Friedrich III. geb. 1. Jul. 1657. Churfürst 1688. erster König in Preussen 18. Jenner 1701.

Siehe die folgende Stammtafel.

Zehnde Stammtafel.

Das königl. preußische und churf. brandenburgische Haus.

Friedrich Wilhelm.
Siehe die vorhergehende neunte Stammtafel.

Die Prinzeßinnen.

- [1] 5. Amalia, ein Zwilling mit Prinz Heinrichen geb. 9. Nov. 1664. †. 22. Jenner 1665.
- [2] 8. Maria Amalia, geb. 16. Nov. 1670. Gem. 1) Herz. Carl zu Mecklenburg-Güstrow, 8. Aug. 1687. †. 15. März 1688. 2) Moritz Wilhelm, Herzog zu Sachsen-Zeitz, 26. Jun. 1689. ward Wittwe 14. Nov. 1718. †. 17. Nov. 1739.
- [2] 11. Elisabeth Sophia, geb. 26. März 1674. †. 1748. Gem. 1) Friedrich Casimir, Herzog von Curland 19. April, 1691. †. 12. Jenner 1698. 2) Christian Ernst, Markgraf von Bareuth, 30. März 1703. †. 10. May 1712. 3) Ernst Ludwig, Herzog zu Sachsen-Meinungen 3. Jun. 1714. †. 24. Nov. 1724.
- [2] 12. Dorothea, geb. 27. May, 1675. †. 1. Sept. 1676.

Die Prinzen.

- [1] 1. Wilhelm Heinrich, geb. 11. May 1648. †. 20. Oct. 1649.
- [1] 2. Carl Aemil. geb. 6. Febr. 1655. †. 27. Nov. 1674.
- [1] 3. **Friedrich III** geb. 1. Jul. 1657. Churfürst 1688. erster König in Preussen 18. Jan. 1701. †. 25. Febr. 1713. Gem. 1) Elisabetha Henrica, Landgraf Wilhelms VI zu Hessen-Cassel Tochter, 23. Aug. 1679. †. 27. Jun. 1683. 2) Sophia Charlotte, Churfürst Ernst Augusts zu Hannover Tochter, 28. Sept. 1684. †. 1. Febr. 1705. 3) Sophia Louise, Herz. Friedrichs zu Mecklenburg-Grabau Tochter, 28. Nov. 1708. †. 29. Jul. 1735.
- [1] 4. Heinrich, Zwilling mit der Prinzeßin Amalie geb. 9. Nov. †. 10. Nov. 1664.
- [1] 6. Ludwig, geb. 28. Jun. 1666. †. 28. März 1687. Gem. Louise Charlotte, Fürst Bogislai Razivil Erbtochter 28. Dec. 1680. Ihr anderer Gemahl, Pfalzgraf Carl Philipp, 24. Jul. 1688. †. 31. Dec. 1742. Sie selbst stirbt 25. März 1695.
- [2] 7. Philipp Wilhelm, geb. 19. May, 1669. †. 19. Dec. 1711. residirt zu Schwed. Gem. Johanna Charlotte, Fürst Johann Georgs von Anhalt-Dessau Tochter, geb. 6. April, 1682. verm. 15. Jenner 1699. Aebtißin zu Herforden 1729. 4. Febr. †. 30. März, 1750.
- [2] 9. Albert Friedrich, geb. 14. Jenner, 1672. Herrnmeister zu Sonnenburg, 17. März, 1696. Stadthalter in Hinterpommern 1706. †. 21. Jun. 1731. Gem. Maria Dorothea, Herz. Friedrich Casimirs in Curland Tochter, geb. 13. Jul. 1684. verm. 30. Oct. 1703. †. 17. Jenner 1743.
- [2] 10. Carl Wilhelm, geb. 26. Dec. 1672. Herrnmeister zu Sonnenburg 22. Febr. 1693. †. 13. Jul. 1695. in Savoyen.
- [2] 13. Christian Ludwig, geb. 14. May 1677. Statthalter und Domprobst zu Halberstadt †. 3. Sept. 1734.

Kinder Friedrichs III (Friedrich I):

- Louise Dorothea Sophia, geb. 14. Sept. 1680. †. 23. Dec. 1705. Gem. Friedrich, damahliger Erbprinz von Hessen-Cassel 31. May 1700. Er gelangt nachmahls auf den schwedischen Thron †. 6. April 1751.
- Friedrich August, geb. 16. Oct. 1685. †. 21. Febr. 1686.
- **Friedrich Wilhelm**, zweyter König in Preussen, geb. 4. Aug. 1688. succedirt 1713. †. 31. May 1740. Gem. Sophia Dorothea, des Königs von Großbritannien Georgs I Tochter, geb. 27. März, 1687. vermählt 28. Nov. 1706. †. 28. Jun. 1757.

Kinder Friedrich Wilhelms (I):

- Friedrich Ludwig, geb. 23. Nov. 1707. †. 13. May 1708.
- Friderica Sophia Wilhelmina, geb. 3. Jul. 1709. †. 14. Oct. 1758. Gem. Friedrich, Markgraf zu Bareuth, 20. Nov. 1731.
- Friedrich Wilhelm, geb. 16. Aug. 1710. †. 31. Jul. 1711.
- **Friedrich II** dritter König in Preussen, geb. 24. Jenner 1712. Gem. Elisabetha Christina, Ferdinand Albrechts, Herzogs von Baunschweig Tochter, geb. 8. Nov. 1708. verm. 12. Jun. 1733.
- Charlotte Albertine, geb. 5. May 1713. †. 10. Jun. 1714.
- Friderica Louise, geb. 28. Sept. 1714. Gem. Carl Wilhelm Friedrich, Markgraf zu Ansbach †. 3. Aug. 1757.
- Philippine Charlotte, geb. 13. März 1716. Gem. Carl, Herz. von Braunschweig, 2. Jul. 1733.
- Ludwig Carl Wilhelm, geb. 2. May, 1717. †. 31. Aug. 1719.
- Sophia Dorothea Maria, geb. 25. Jenner 1719. Gem. Friedrich Wilhelm, Markgraf zu Brand. Schwed, 10. Nov. 1734.
- Louise Ulrica, geb. 24. Jul. 1720. Gem. Adolph Friedrich, König in Schweden, 29. Aug. 1744.
- August Wilhelm, geb. 9. Aug. 1722. erhält im Jul. 1744. den Titel Prinz von Preussen †. 12. Jun. 1758. Gem. Louise Amalia, Ferdinand Albrechts Herzog von Braunschweig-Wolfenbüttel Tochter, 6. Jenner, 1742.
- Anna Amalia, geb. 9. Nov. 1723. Aebtißin zu Quedlinburg 1755.
- Friedrich Heinrich Ludwig, geb. 18. Jenner 1726. General-Lieutenant und Obrister eines Infanterie-Regimentes. Gem. Wilhelmina, Maximilians Prinzens von Hessen-Cassel Tochter, 25. Jun. 1752.
- August Ferdinand, geb. 23. May, 1730. General-Lieutenant und Chef eines Infanterie-Regiments. Gem. Anna Elisabetha Louise, Friedrich Wilhelms, Markgrafens von Brandenburg-Schwed, Tochter, 27. Sept. 1755.

Kinder August Wilhelms:

- Friedrich Wilhelm, geb. 25. Sept. 1744. bekommt im December 1758. nach des Vaters Tode den Titel Prinz von Preussen.
- Friedrich Heinrich Carl, geb. 30. Dec. 1747. Obrister eines Cürassier Regiments.
- Friderica Sophia Wilhelmina, geb. 7. Aug. 1751.
- Georg Carl Aemilius, geb. nach des Vaters Tode 30. Dec. 1758. †. 15. Febr. 1759.

---

1) Philippinische Linie.

Die Prinzeßinnen.

- Friderica Dorothea, geb. 27. Febr. 1700. †. 7. Febr. 1701.
- Henriette Maria, geb. 2. März 1702. Gem. Friedrich Ludwig, Erbprinz zu Würtemberg-Stuttgard, 8. Dec. 1716. †. 23. Nov. 1731.

Die Prinzen.

- Friedrich Wilhelm, geb. 27. Dec. 1701. residirt zu Schwed. Gem. Sophia Dorothea Maria, des Königs Friedrich Wilhelms Tochter, 10. Nov. 1734.
- Georg Wilhelm, geb. 10. März †. 26. März 1704.
- Friedrich Heinrich, geb. 21. Aug. 1709. Domprobst zu Halberstadt, auch königl. preuß. Generalmaior der Infanterie. Gem. Leopoldina Maria, Fürst Leopolds von Dessau Tochter, geb. 18. Dec. 1717. verm. 13. Febr. 1739.

Kinder Friedrich Heinrichs:

- Friderica Charlotte Leopoldina Louise, geb. 18. Aug. 1745. Canonißin zu Herforden, und Coadiutorin daselbst 7. März, 1755.
- Louise Henriette Wilhelmine, geb. 24. Sept. 1750.

Kinder Friedrich Wilhelms (zu Schwed):

- Friderica Dorothea Sophia, geb. 18. Dec. 1736. Gem. Friedrich Eugen, Prinz von Würtemberg Stuttgard, 29. Nov. 1753.
- Anna Elisabeth Louise, geb. 22. April, 1738. Gem. August Ferdinand, des Königs Friedrich Wilhelms iüngster Prinz.
- Philippina Augusta Amalia, geb. 10. Oct. 1745.

2) Albertinische Linie.

Die Prinzeßinnen.

- Anna Sophia Charlotte, geb. 22. Dec. 1706. †. 6. Jenner, 1751. Gem. Wilhelm Heinrich, Herz. von Sachsen-Eisenach 3. Jun. 1723. †. 26. Jul. 1741.
- Sophia Friderica Albertina, geb. 21. April, 1712. †. 7. Sept. 1750. Gem. Victor Friedrich, Fürst zu Anhalt-Bernburg 25. May 1733.

Die Prinzen.

- Friedrich Carl Albrecht, geb. 9. Aug. 1704. †. 15. Jun. 1707.
- Carl Albrecht, geb. 10. Jun. 1705. Herrnmeister zu Sonnenburg, 15. Aug. 1731. †. 1762.
- Friedrich, geb. 13. Aug. 1710. bleibt 10. April 1741. bey Mollwitz.
- Friedrich Wilhelm, geb. 28. März 1714. †.

Eilfte Stammtafel.

Die Nachkommenschaft Albrechts, ersten Herzogs von Preussen.

Friedrich
Markgraf zu Ansbach, und nachgehends zu Culmbach.
Siehe die folgende zwölfte Stammtafel.

Albertus.
geb. 17. May 1490. wird Hochmeister des teutschen Ordens in Preussen 1512. Herzog in Preussen den 22. Nov. 1525. †. 20. Merz. 1568.
Gem. 1) Dorothea, Königs Friedrichs I in Dänemark Tochter 1525. †. 11. April 1547. 2) Anna Maria, Herzogs Erichs des ältern zu Braunschweig Tochter, 1550. †. 20. Merz 1568.

Anna Sophia, geb. 11. Jun. 1527. †. 1591. Gem. Johann Albrecht, Herzog zu Mecklenburg 24. Febr. 1555. †. 1576.	Elisabeth, geb. 20. May 1551. †. 20. Febr. 1596.	Albrecht Friedrich, geb. 29. April, 1553. †. 8. Aug. 1618. Gem. Maria Eleonora, älteste Tochter Herzogs Wilhelms zu Jülich, Cleve, und Berg, den 7. Febr. 1573. †. 1608. den 23. May.

Anna, geb. den 3. Jul. 1576. †. 30. May 1625. Gem. Johann Siegmund, Churfürst von Brandenburg, 1594. †. 1619.	Maria, geb. 22. Jan. 1579. †. 11. Febr. 1649. Gem. Christian, Markgraf zu Bareuth, den 29. April 1604. †. 1655.	Albrecht Friedrich, geb. 1. Jun. †. 8. Oct. 1580.	Sophia, geb. 31. Merz 1582. †. 1610. Gem. Wilhelm, Herzog in Curland, 1609. †. 1640.	Eleonora, geb. 11. Aug. 1583. †. 1607. 31. Merz. Gem. Joachim Friedrich, Churfürst zu Brandenburg 1603. †. 1608.	Wilhelm Friedrich, geb. 23. Jun. 1585. †. 18. Jan. 1586.	Magdalena Sibylla, geb. 30. Dec. 1587. †. 1659. 12. Febr. Gem. Johann Georg I, Churf. zu Sachsen, 1607. †. 1656.

Zwölfte Stammtafel.

Das ältere und abgestorbene markgräfliche Haus in Franken.

Albertus Achilles,
Churfürst zu Brandenburg †. 1486.
Siehe die achte Stammtafel.

Johann, der teutsche Cicero, Churfürst zu Brandenburg. Siehe die achte Stammtafel.	**Friedrich** der ältere, gebohren den 2. May, 1468. bekommt erstlich das Fürstenthum Ansbach, und nach seines Bruders Tode auch Culmbach †. den 4. April 1536. Gem. Sophia, König Casimirs IV in Pohlen Tochter, den 14. Febr. 1479. stirbt den 4. Oct. 1513. Eine Mutter von 17. Kindern.	**Siegmund**, geb. den 22. Sept. 1468. bekommt das Culmbachische, stirbt den 25. Febr. 1495. ohne Gemahlin.

Darunter waren sieben Prinzeßinnen.

1. **Elisabeth**, geb. den 30. Jun. 1480. †. in der Jugend.	3. **Margaretha**, geb. 1483. den 10. Jenner, versprochen mit Johann von Zapolia, K. in Ung. †. 1531. unvermählt.	5. **Sophia**, geb. 10. Merz 1485. †. 7. Jun 1537. Gem. Friedrich II, Herz. zu Liegnitz 13. Febr. 1518. †. 18. Sept. 1547.	6. **Anna**, geb. den 5. May 1487. Gem. Wenceslaus III, Herzog zu Teschen †. 1517.	7. **Barbara**, geb. 31. Jul. 1488. †. in der Kindheit.	11. **Elisabeth**, geb. den 26. Merz, 1494. †. 31. May 1518. Gem. Ernst, Markgraf zu Baden, den 29. Sept. 1510. †. 1553.	12. **Barbara**, geb. den 24. Sept. 1495. †. 1552. Gem. Georg, Landgraf zu Leuchtenberg 1526.

und zehen Prinzen.

2. **Casimir** zu Culmbach, geb. den 27. Sept. 1481. †. 21. Sept. 1527. Gem. Susanna, Herzog Albrechts IV in Baiern Tochter, den 14. Aug. 1518. †. 1543.	9. **Friedrich**, geb. 1491. den 13. Jun. †. in der Jugend.	10. **Johann**, geb. den 9. Jan. 1493. †. 5. Jul. 1526. in Spanien. Gem. Germana von Foix, Ferdinandi catholici Wittwe, 1522. †. 1538.	13. **Friedrich**, geb. den 17. Jan. 1497. †. den 20. Aug. 1536. Domprobst zu Würzburg und Wilzburg.	4. **Georg** der fromme zu Ansbach, geb. 4. Merz 1484. †. 4. Dec. 1543. Gem. 1) Beatrix, Graf Bernhards von Frangipani Tochter, und Johann Königs Matthiä I in Ungarn natürl. Sohnes Wittwe, den 6. Jan. 1509. †. 1524. 2) Hedwig, Herz. Carls zu Münsterberg Tochter 1525. †. den 29. Nov. 1531. 3) Aemilia, Herz. Heinrichs zu Sachsen Tochter, den 31. Aug. 1532. †. 1591.	14. **Wilhelm**, geb. 30. Jun. 1498. Bischof zu Riga, 1534. †. den 4. Febr. 1563.	15. **Johann Albrecht**, geb. 20. Sept. 1499. Erzbischof zu Magdeburg 1545. †. 17. May 1551.	16. **Friedrich Albrecht**, geb. 30. Dec. 1501. †. in der Jugend.	8. **Albrecht**, geb. 17. May 1490. anfänglich Hochmeister des teutschen Ordens, hernach Herzog in Preussen 1525 †. 20. Merz 1568. Siehe die eilfte Stammtafel.	17. **Gumbrecht**, geb. 16. Jul. 1503. †. 24. Jun. 1528. als Canonicus und Pabst Leo X Kammerherr.

Maria, geb. 10. Oct. 1519. †. 31. Oct. 1567. Gem. Friedrich III, Pfalzgraf, 12. Jun. 1537. †. 1576.	Catharina, geb. 1520. †. in der Kindheit.	Albrecht der iüngere, geb. 28. Merz 1522. †. 8. Jan. 1557. zu Pforzheim.	Cunigunda, geb. 1524. †. 27. Febr. 1557. Gem. Carl II, Markgraf zu Baden, den 7. Febr. 1551. †. 1577.	Friedrich, geb. 1525. †. in der Jugend.

[2] Anna Maria, geb. 28. Dec. 1526. †. 22. May 1589. Gem. Christoph, Herz. zu Würtemb. 24. Febr. 1544. †. 1568.	[2] Sabina, geb. 12. May 1529. †. 4. Nov. 1575. Gem. Joh. Georg, Churf. zu Brandenb. den 12. Febr. 1598.	[3] Sophia, geb. 23. Merz 1535. †. 12. Febr. 1587. Gem. Heinrich VI, Herzog zu Liegnitz 4. Nov. 1560. †. 1588.	[3] Barbara, geb. 1536. †. 1591.	[3] Catharina Dorothea, geb. 1538. †. 8. Jan. 1604. Gem. Heinrich von Plauen, Burggr. zu Meisen, 2. Febr. 1556.	[3] **Georg Friedrich**, geb. 5. April 1539. †. 26. April 1603. Gem. 1) Elisabeth, Markgr. Johanns in Cüstrin Tochter, den 29. Dec. 1558. †. 8. Merz 1578. 2) Sophia, Herz. Wilhelms zu Lüneb. Tochter, 3. May 1579. †. 14. Jan. 1639.

Dreyzehnde Stammtafel.

Die jüngere Linie der durchlauchtigsten Herrn Markgrafen zu Bareuth.

Christian
Churf. Joh. Georgs von Brandenburg Sohn. Siehe die neunte Stammtafel. geb. den 30. Jan. 1581. bekommt 1603. das Fürstenthum Bareuth † 30. May 1655.
Gem. Maria, Herzogs Albrecht Friedrichs in Preussen Tochter, 1604. 29. April †. 11. Febr. 1648.

Erdmann August, geb. 28. Sept. 1615. †. 27. Jan. 1651. vor dem Vater. Gem. 1) Sophia, Markgraf Joachim Ernsts zu Brandenb. Ansbach Tochter 28. Nov. 1641. †. 23. Nov. 1646. 2) Sophia Agnes, Herz. Adolph Friedrichs zu Mecklenburg Tochter, verlobt 26. Jun. 1650. das Beylager wird nicht vollzogen, weil der Erbprinz bald darauf verstirbt.

Elisabetha Eleonora, geb. 16. Dec. 1606. stirbt als ein Kind.

Georg Friedrich, geb. und gestorben 3. Merz 1608.

Anna Maria, geb. 20. Dec. 1609. †. 5. May 1680. Gem. Joh. Anton, Fürst zu Crummau und Eggenberg den 28. April 1639. †. 19. Febr. 1649.

Agnes, geb. den 9. Jul. †. 12. Nov. 1611.

Magdalena Sibylla, geb. 1. Nov. 1612. †. 20. Merz 1687. Gem. Joh. Georg II, Churfürst zu Sachsen 1638. den 13. Nov. †. 22. Aug. 1680.

Christian Ernst, geb. 25. Nov. 1613. †. 25. Jan. 1614.

Georg Albrecht, geb. 10. Merz 1619. residiret eine Zeitlang zu Culmbach, und stirbt 16. Sept. 1666. zu Schreetz. Gem. 1) Maria Elisabeth, Herz. Philipps zu Holstein-Glücksburg Tochter, den 30. Nov. 1651. †. 27. May 1664. 2) Sophia Maria, Graf Johann Georgs von Solms Tochter, eine Wittwe Georg Ernsts, Freyherrns von Schönburg 1. Nov. 1665. †. 6. April 1688.

Christian Ernst, geb. 27. Jul. 1644. succedirt seinem Großvater 1655. als minderjährig, †. 10. May 1712. Gem. 1) Erdmuth Sophia, Churfürst Joh. Georgs II zu Sachsen Tochter, 19. Oct. 1662. †. 12. Jun. 1670. 2) Sophia Louise, Herzog Eberhards III zu Würtemberg Tochter 29. Jan. 1671. †. 3. Oct. 1702. 3) Elisabeth Sophia, eine Schwester König Friedrichs I von Preussen, und Wittwe Herzog Friedrich Casimirs von Curland geb. 26. Merz 1674. verm. 30. Merz 1703. verm. sich hernach zum drittenmahle mit Ernst Ludwig, Herzogen zu Sachsen-Meinungen. Sie †. 24. Nov. 1724.

1 Christian Philipp, geb. den 19. May †. 29. Jun. 1653.

1 Sophia Amalia, geb. 10. Jun. 1655. †. 10. Febr. 1656.

1 Georg Friedrich, geb. 21. Sept. 1657. † 4. April 1658.

1 Erdmann Philipp, geb. 1. May 1659. stürzte mit dem Pferde und †. 26. Aug. 1678.

1 Christian Heinrich, geb. 19. Jul. 1661. residiret zu Weverlingen †. 26. May 1708. Gem. Sophia Christiana, Grafens Albrecht Friedrichs zu Wolfstein Tochter, geb. 24. Oct. 1667. †. 23. Aug. 1731. Eine Mutter von 14. Kindern.

1 Carl August, geb. 18. Merz, 1663. Domherr zu Magdeb. residirt zu Neustadt an der Aisch †. 26. April 1731.

1 Georg Albrecht, geb. 27. Nov. 1666. wohnt zu Oberkotzau, bey Hof im Vogtlande stirbt 14. Jan. 1703. Gem. Madame Regina Magdalena Luciußin, den 27. April, 1699.

Friedr. Christian Wilhelm, Freyherr von Kotzau, geb. 5. Dec. 1700. †. 1739. Gem. Christiana Theresia Eleonora, Gräfin von Schönburg.

Friedrich Carl, geb. 9. Jan. 1702. †. 3. Febr. 1703.

Friedrich August, Freyherr von Kotzau, geb. 16. Merz 1703. Gem. Christiana Eleonora Catharina von Reizenstein.

Die Prinzeßinnen.

Dorothea Charlotte, geb. 4. Merz 1691. †. 20. Merz 1712. Gem. Carl Ludwig, Graf von Hohenlohe-Weickersheim 8. Jul. 1711. †. 8. May, 1756.

Christiana Henriette, geb. 19. Aug. 1693. †. 10. May 1695.

Christiana, geb. und gest. ihnen 31. Oct. 1696.

Sophia Magdalena, geb. 17. Jun. 1700. Gem. Christian VI, König v. Dänemark verm. 7. Aug. 1721. †. 1746.

Christiana Wilhelmina, geb. 17. Jun. 1702. †. 20. Merz 1704.

Maria Eleonora, geb. 28. Dec. 1704. †. 4. Jun. 1705.

Sophia Carolina, geb. 31. Merz 1707. Gem. Georg Albrecht, Fürst in Ostfriesland, verm. 8. Dec. 1723. †. 12. Jun. 1734.

Die Prinzen.

2 Christiana Eberhardina, geb. 29. Dec. 1671. †. f. Sept. 1727. Gem. Friedrich August, K. in Pohlen den 10. Jen. 1693. †. 1. Febr. 1733.

2 Eleonora Magdalena, geb. 12. Jan. 1673. †. 23. Dec. 1711. Gem. Hermann Friedrich, Fürst von Hohenzollern 1704. den 23. Dec. †. 23. Jan. 1733.

2 Georg Wilhelm, geb. 6. Nov. 1678. †. 18. Dec. 1726. Gem. Sophia, Herz. Joh. Adolphs von Sachsen-Weissenfels Tochter, verm. 15. Oct. 1699. verm. sich zum andernmal mit Albrecht, Grafen von Hoditz 1734. und wird catholisch.

2 Claudia Eleonora Sophia, geb. 10. Jun. 1675. und Charlotte Aemilia, geb. 1677. wie auch Carl Ludwig, geb. 1679. sterben in der Kindheit.

Georg Friedrich Carl, geb. 19. Jun. 1688. succedirt zu Bareuth, 1726. †. 17. May 1735. Gem. Dorothea, Herzogs Ludwig Friedrichs zu Holstein-Beck Tochter, geb. 24. Nov. 1685. vermählt 17. April 1709. †. 1734.

Albrecht Wolfgang, geb. 8. Dec. 1689. kaiserl. Generalfeldmarschall-Lieutenant, Obrister über ein Regiment zu Fus, und Ritter des Elephanten-Ordens bleibt 29. Jun. 1734. in den Treffen bey Parma.

Friedrich Emanuel, geb. 3. Febr. 1692. †. 3. Jan. 1693.

Friedrich Wilhelm, geb. und gestorben 1695.

Christian August, geb. 4. Jul. 1699. †. 19. Jul. 1700.

Friedrich Ernst, geb. 15. Dec. 1703. königl. dän. Generalfeldmarschall-Lieutenant und Stadthalter in Schleswig und Holstein, Ritter des Elephanten-Ordens †. 23. Jun. 1762. Gem. Christiana Sophia, Herz. Ernst Ferdinands von Braunschweig-Bevern Tochter, 26. Dec. 1731.

Friedrich Christian, geb. 17. Jul. 1708. tritt die Regierung an 1763. Gem. Victoria Charlotte, Victors Amadeus Adolphs, Fürstens zu Anhalt-Schaumburg Tochter, geb. 25. Sept. 1715. verm. 26. April 1732. geschieden 1739.

Christiana Sophia Charlotte, geb. 15. Oct. 1733. †. 8. Oct. 1757. Gem. Ernst Friedrich III, Herz. von Hildburghausen, 20. Jenner, 1757.

Sophia Christiana Louise, geb. 4. Jan. 1710. †. 19. Jun. 1739. Gem. Alexander Ferdinand, Fürst von Thurn und Taxis.

Friedrich, geb. 10. May 1711. succedirt seinem Herrn Vater 1735. †. 26. Febr. 1763. Gem. 1) Friderica Sophia Wilhelmina, königl. preussische Prinzeßin, geb. 3. Jul. 1709. verm. 20. Nov. 1731. †. 14. Oct. 1758. 2) Sophia Carolina Maria, des Herzogs von Braunschweig Carls Prinzeßin Tochter, den 10. Sept. 1759.

Wilhelm Ernst, geb. 25. Jul. 1712. Obrister über ein Regiment zu Fus, und eines fränkischen Cüraßier-Regiments, †. 7. Nov. 1738.

Sophia Charlotte Albertine, geb. 27. Jul. 1713. †. 2. Merz 1747. Gem. Ernst August, Herzog zu Sachsen-Weimar, †. 19. Jan. 1748.

Sophia Wilhelmina, geb. 8. Jul. 1714. †. 7. Sept. 1749. Gem. Carl Edzard, Fürst von Ostfriesland, †. 25. May 1744.

Elisabetha Sophia Friderica, geb. 30. Aug. 1732. Gem. Carl Eugen, regierender Herzog von Würtemberg-Stuttgard, verm. 26. Sept. 1748.

Christiana Sophia Wilhelmina, geb. 6. Jen. 1701. †. 15. Jul. 1749.

Eberhardina Elisabetha, geb. 13. Jan. 1706. †. 3. Oct. 1709.

Christian Wilhelm, geb. 14. Nov. †. 15. Nov. 1706.

Christian Friedrich Wilhelm, und Franz Adolph Wilhelm, Zwillinge geb. 7. Jun. 1709. sterben bald nach der Geburt.

Vierzehnde und letzte Stammtafel.

Die jüngere Linie der durchlauchtigsten Herrn Markgrafen zu Ansbach.

Joachim Ernst
geb. 11. Jun. 1583. bekommt Ansbach 1603. †. 25. Febr. 1625. Gem. Sophia, Grafens Joh. Georgs zu Solms Tochter, geb. 8. May 1594. verm. 4 October 1612. †. 6 May 1651.

- Sophia, geb. 31. May 1614. †. 23. Nov. 1646. Gem. Erdmann August, Markgraf zu Brandenburg-Bayreuth.
- Friedrich, geb. 21. April 1616. succedirt dem Vater 1625. im 9. Jahre seines Alters, bleibt 1634. 27. Aug. in der Schlacht bey Nördlingen.
- Albrecht, geb. 14. May †. 10. Oct. 1617.
- Albrecht, geb. 18. Sept. 1620 succedirt seinem Bruder als minderjährig, und tritt nach erhaltener venia aetatis den 26. May 1639. die Regierung an, †. 22. Oct. 1667. Gem. 1) Henriette Louise, Herz. Lud. Fried. zu Würtemberg-Mompelgard Tochter 1642. den 21. Aug. †. 24. Aug. 1656. 2) Sophia Margaretha, Graf Joachim Ernsts zu Oettingen Tochter geb. 9. Dec. 1634. verm. 5. Oct. 1651. †. 26. Jul. 1664. 3) Christiana, Markgraf Friedrichs zu Baden-Durlach Tochter, 1665. 27. Jul. Ihr anderer Gemahl war Herzog Friedrich I zu Gotha 1681. Sie starb als Wittwe zu Altenburg 21. Sept. 1705.
- Christian, geb. 1623. 1. April †. 28. Febr. 1633. zu Blois.

- 1 Sophia Elisabetha, geb. 23. Jun. †. 6. Sept. 1643.
- 1 Albertine Louise, geb. 23. May 1646. †. 20. Jan. 1670.
- 1 Sophia Amalia, geb. 17. Febr. †. 24. April, 1649.
- 2 Louise Sophia, geb. 29. Nov. 1652. †. 5. Jul. 1688.
- 2 Johann Friedrich, geb. 8. Oct. 1654. tritt die Regierung an den 22. Oct. 1672. †. 13. Merz 1686. Gem. 1) Johanna Elisabeth, Markgraf Friedrichs VI zu Baden-Durlach Tochter, geb. 6. Nov. 1651. verm. 1673. 26. Jan. †. 28. Sept. 1680. 2 Eleonora Erdmuth Louise, Herz. Joh. Georgs zu Sachsen-Eisenach Tochter geb. 14. April 1662. verm. 4. Nov. 1681. Ihr anderer Gemahl war der Churf. Johann Georg IV von Sachsen 17. April 1692. Sie starb 9. Sept. 1696.
- 2 Albrecht Ernst, geb. 10. October 1659. †. 20. Oct. 1674.
- 2 Dorothea Charlotte, geb. 19. Nov. 1661. †. 15. Nov. 1705. Gem. Landgraf Ernst Ludwig, zu Hessen-Darmstadt, vermählt 30. Merz 1688.
- 2 Eleonora Juliana, geb. 13. Oct. 1663. Gem. Herz. Friedrich Carl, zu Würtemberg 31. Oct. 1682. ward Wittwe 1698. und starb 26. Febr. 1724. zu Ansbach.

- 1 Leopold Friedrich, geb. 19. May 1674. †. 16. Aug. 1676.
- 1 Christian Albrecht, geb. 8. Sept. 1675. succedirt seinem Vater 1686. †. noch vor Antritt der Regierung den 6. Oct. 1692. zu Frankfurt.
- 1 Friderica Dorothea, geb. 12. Aug. 1676. Gem. Johann Reinhard, Graf zu Hanau-Lichtenberg.
- 1 Georg Friedrich, geb. 23. Apr. 1678. succedirt seinem Bruder 1692. tritt die Regierung an 1694, den 23. Jul. †. 29. Merz 1703. zu Kuttensee an einer empfangenen Wunde.
- 1 Charlotte Sophia geb. 19. Jan. 1679. starb 14. Jan. 1680.
- 2 Wilhelmina Carolina, geb. 1. Merz 1683. †. 1. Dec. 1737. Gem. Georg August, damahliger Churprinz von Hannover, nachmahls König von Großbritannien, 18. Sept. 1705. Er †. den 25. Oct. 1760.
- 2 Friedrich August, geb. 24. Dec. 1684. †. 2. Jan. 1685.
- 2 Wilhelm Friedrich, geb. 29. Dec. 1685. succedirt seinem Bruder den 30. Merz 1703. †. 7. Jan. 1723. Gem. Christiana Charlotte, Herzog Friedrich Carls zu Würtemberg Tochter, geb. 20. Aug. 1694. vermählt 28. Aug. 1709. †. 25. Dec. 1729.

- Carl Wilhelm Friedrich, geb. 12. May 1712. succedirt den 7. Jan. 1723. als minorenn, tritt die Regierung an 12. May 1729. †. 3. Aug. 1757. Gem. Friderica Louise, K. Friedrich Wilhelms in Preussen zweyte Prinzessin Tochter, Königl. Hoheit, geb. 28. Sept. 1714. vermählt 30. May 1729.
- Eleonora Wilhelmina Charlotte, geb. 2. Aug. 1713. †. 14. Jun. 1714.
- Friedrich Carl, geb. 25. Sept. 1715. †. 5. Febr. 1716.

- Carl Friedrich August, geb. 7. April 1733. †. 9. May 1737.
- Christian Friedrich Carl Alexander, geb. 24. Febr. 1736. succedirt seinem Herrn Vater 1757. Gem. Friderica Carolina, des Herzogs Franz Josias von Coburg-Saalfeld Tochter, 22. Nov. 1754.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Reinhard, Johann Paul,

Johann Paul Reinhards Entwurf einer Historie des Königl. Chur- und Fürstl. Hauses Brandenburg

Erlangen 1763

Bor. 169
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10014016-2
VD18 11049510